

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

24.11.1936 (No. 275)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948040)



Dittfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden. Kreispostkasse Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 275

Dienstag, den 24. November

Jahrgang 1936

Gaukulturwoche Weser-Ems

Feierliche Eröffnung durch Gauleiter Röber am Sonntag

Bremen, 23. November.

Nachstehend veröffentlichen wir das endgültig festgelegte Programm der Gaukulturwoche Weser-Ems 1936, die in den Tagen vom 29. November bis 6. Dezember stattfindet.

Sonntag, 29. November

10 Uhr: Öffentliche Werbeveranstaltung des Bundes deutscher Film-Amateure im Roten Saal des Nordischen Hof; Durchführung der besten deutschen Amateurfilme.

10.30 Uhr: Kundgebung der Reichsschrifttumskammer im Kunstgewerbehaus. Es sprechen: der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer, Ministerialrat Dr. Wilmann, Berlin, der Leiter der Fachschaft „Bund Reichsdeutscher Buchhändler“, Baur, Leipzig, und Landesleiter August Hinrichs.

11 Uhr: Tagung der Fachschaft Volksmusik der Reichsmusikammer im kleinen Glockensaal. Es sprechen: Gau-Kulturhauptstellenleiter Contermann, Dr. Manze, Leiter der Fachschaft Volksmusik, und Dr. Brandes, Leiter der Programmberatungsstelle. Leiter der Tagung: Landesfachschaftsleiter Heud.

11 Uhr: Eröffnung einer Ausstellung bildender Künste des Gaues Weser-Ems in der Kunsthalle durch den Landesleiter Architekt Fride.

11 Uhr: Eröffnung einer Kunstgewerbeshau, veranstaltet von der Ortsgruppe Bremen des Verbandes „Deutsche Frauenskulptur“. Es spricht Reichskulturhauptstellenleiter Prof. Groß.

12 Uhr: Tagung der Reichspressekammer in der Jacobihalle. Es spricht das Präsidialratsmitglied der Reichspressekammer, Rienhardt. Leiter der Tagung: Vertrauensmann der Reichspressekammer Verlagsdirektor Köhler.

16 Uhr: Tagung der Schriftsteller im Gesellschaftsraum der „Glocke“. Es spricht Ministerialrat Dr. Wilmann. Leiter der Tagung: Landesleiter August Hinrichs.

16 Uhr: Fachschaftstagung der Buchhändler im Kunstgewerbehaus. Es sprechen Geschäftsführer Baur und Gauschulungsleiter Bucher. Leitung der Tagung stellvertretender Landesleiter Salom.

16.30 Uhr: Volksmusikabend im großen Glockensaal, durchgeführt von der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer.

20 Uhr: Im großen Saal der Glocke Kulturkundgebung des Gaues Weser-Ems und Eröffnungsfeier der Gaukulturwoche. Es sprechen Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röber, Reichskulturwaller Hanns Hintel und Landeskulturwaller Ernst Schulze.

Montag, 30. November

20.00 Uhr: Festschauführung im Bremer Schauspielhaus „Panama-Skandal“ von Wolfg. Eberhard Möller mit Theodor Loos als Gast.

20.30 Uhr: Preisverteilung des ersten Amateurfilm-Wettbewerbes im Gau Weser-Ems durch den Geschäftsführer der Reichsfilmmutter, Meizer, im Nordischen Hof, roter Saal.

Dienstag, 1. Dezember

20.00 Uhr: Nordischer Abend im großen Glockensaal, durchgeführt von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Es

spielt das Bremer Sinfonieorchester unter Leitung von Kapellmeister E. von Waltershausen.

20.30 Uhr: Im Café Flora und in den Festedter Zentralhallen Feiertunden der SA., durchgeführt von der SA.-Standarte R. 75 und der Marine-Standarte 15.

Mittwoch 2. Dezember

20.00 Uhr: In den Centralhallen „Rasse und Kultur“, Kulturabend der SS.-Standarte 88. Es spricht SS.-Obersturmführer Dr. Strobel, Berlin, vom Rasse- und Siedlungshauptamt der SS.

Donnerstag, 3. Dezember

11.00 Uhr: Tagung der Reichsmusikammer. Kundgebung aller Fachschaften und der städtischen Musikbeauftragten im Saal der Union. Es sprechen der Geschäftsführer der Reichsmusikammer, Thier, Gaukulturhauptstellenleiter Contermann und der Landesleiter Niederriehen der Reichsmusikammer, Koch. Leiter der Veranstaltung: Landesleiter Weser-Ems der RMK, Kammermusiker Burmeister.

20.00 Uhr: Im großen Saal der Glocke Festkonzert anlässlich der Tagung der Reichsmusikammer, durchgeführt von der NS-Kulturgemeinde. Mitwirkende: Das Bremer Sinfonieorchester unter Leitung von Kapellmeister E. von Waltershausen und das Bremer Lehrorchester unter Leitung von Kapellmeister Willy Kopf.

Freitag, 4. Dezember

20.00 Uhr: Im Staatstheater Festschauführung „Ein Deutscher namens Stein“ von Müller-Schlied. Erstaufführung in Anwesenheit des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Schöffler.

20.30 Uhr: Im Cafinosaal „Die Zeitenwende“, ein Chorspiel von Müller-Schlied, durchgeführt vom Arbeitsgau 17 des Reichsarbeitsdienstes. (Fortsetzung nächste Seite.)



Moskau verschifft ganze Regimenter

Sowjet-Kriegsfahrzeuge als Geleit für Spanientransporter

Paris, 24. November.

Auch in seiner heutigen Ausgabe bringt der „Matin“ Enthüllungen über die Umtriebe der Sowjets in Spanien.

Nach den letzten Beschlüssen Moskaus würden Waffen, Munition, Tanks und sogar ganze Truppenteile in gesteigertem Tempo nach Spanien geschickt. Die Transportschiffe würden von sowjetischen Kriegsfahrzeugen begleitet. Der Kommandant der Schwarzen-See-Flotte, Kojanow, habe Befehl erhalten, hierfür mehrere Einheiten eines

Geschwaders bereitzustellen, darunter zwei Ubootabteilungen. Nach einem mit den spanischen Bolschewisten getroffenen Abkommen würden sämtliche noch in deren Besitz befindlichen Flottenstützpunkte der sowjetrussischen Marine zur Verfügung gestellt.

Zur Begleichung der Unkosten, die der Sowjetregierung entstehen, werde ein Teil des Goldes der Bank von Spanien verwandt, das bereits in Moskau eingelagert sei.

Der Leiter der Abteilung „Verwaltung und Mobilisierung“, General Balpe, sei bereits nach Odessa, Nikolajew und Sebastopol unterwegs, um persönlich die Operationen zu leiten. Drei Offiziere des roten Generalstabes seien ununterbrochen in diesen drei Häfen tätig. Der erste Schiffstransport werde nicht nur Truppen, sondern auch 200 Techniker, Ingenieure und Monteure für Kriegswerften und Reparaturwerkstätten für Tanks, Flugzeuge und Artillerie nach Spanien befördern. Die Leitung dieser technischen Hilfe sei den Ingenieuren Nicodimow und Julow übertragen.

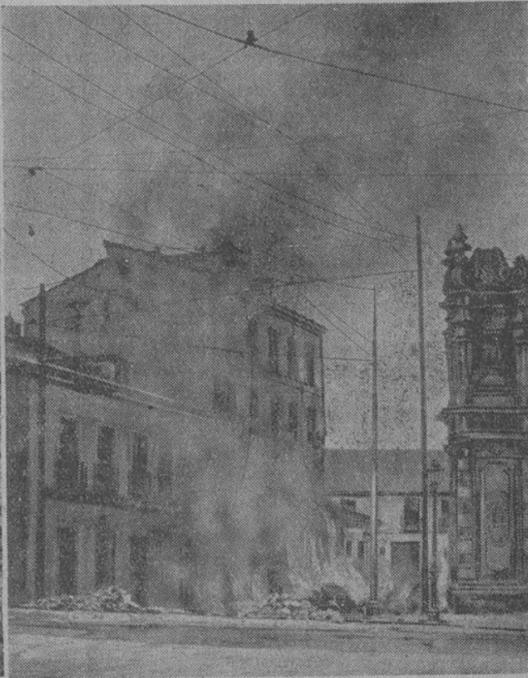
Auch „Echo de Paris“ veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über das offene Eingreifen Sowjetrusslands in Spanien. In einem längeren Artikel gegen die Bolschewisierung Frankreichs erklärt General de Castelnau, nur diejenigen seien absichtlich blind oder taub, deren Regierungen nichts von der umfangreichen Unterstützung der spanischen Bolschewisten mit sowjetrussischem Personal und Kriegsmaterial wüßten.

Gleichzeitig versichert das Blatt, es bestähe aus einwandfreier Quelle eine Bestätigung dafür, daß vor etwa zwölf Tagen auf dem Seewege ein sowjetrussisches Regiment nach Spanien gekommen sei, das sofort nach Madrid befördert wurde. Dieses Regiment bestähe aus 3000 Mann und werde von einem Oberst und einem vollständigen Offizierskorps geführt. Während der letzten Kämpfe habe sich herausgestellt, daß am Kampf gegen die Nationaltruppen in Madrid sehr viel mehr Sowjettruppen als spanische Margisten beteiligt seien.

Holland in der Währungsente

Haag, 24. November.

Die niederländische Regierung gibt bekannt, daß sie durch Erklärungen an die Regierungen in Paris, London und Washington von ihrem Beitrag zur englisch-französisch-amerikanischen Übereinkunft vom 25. September 1936 Kenntnis gegeben habe. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß mit den technischen Vorarbeiten, die sich aus dem Beitritt Hollands zu dieser Währungsübereinkunft ergeben, begonnen worden sei.



Die ersten Bilder aus Madrid. Links: Eine Straße — so sieht es in Madrid nach den bolschewistischen Wahnfinstern aus. Rechts: Brennende Häuser im Stadtzentrum. (Scherl Bilderdienst, R.)

Proteststurm gegen Moskau

otz. Die Aufnahme des Mordurteils von Nowosibirsk in der ganzen Weltöffentlichkeit zeigt, daß die Gefahren des Weltbolshewismus immer klarer erkannt werden. Es liegt in diesem Falle zu klar auf der Hand, daß es sich um eine unverfälschte Verhöhnung aller Begriffe von Recht und Gesetz und um eine frivole Bedrohung des europäischen Friedens handelt, als daß man noch den Versuch unternehmen könnte, sich beschönigend vor die Fenstermethoden der bolshewistischen Blutjustiz zu stellen. Wie in Spanien der tausendfache Mord an Kindern, Frauen und Greisen, so entspricht auch das Urteil von Nowosibirsk dem gleichen Ungeißt und dem gleichen Triumph des Untermenschentums über alle Werte der europäischen Zivilisation und Kultur. Hier wie da ist es der gleiche Wille zur Zerstörung, zum Morden und Brennen, der Organe der Vernichtung und des Hasses feiert! In beiden Fällen ist es letzten Endes der gleiche Ursprung, sind es die gleichen Methoden und die gleichen Ziele: Angriff auf Europa, seinen Frieden und seinen Bestand! Schamlose Herausforderung internationaler Zwischenfälle, die nur das Vorstadium einer noch größeren Drohung des roten Imperialismus sein können. Herausforderungen, bei denen Menschenleben naturgemäß keine Rolle spielen können, weil sie in Wirklichkeit den Versuch eines Anschlages auf das Leben ganzer Völker und Nationen selbst bilden. Herausforderungen aber auch, die deshalb eine einmütige Antwort und eine einmütige Abwehrfront finden müssen.

Wenn es noch eines Beweises für die wahren Ziele Moskaus bedürft hätte, so ist er heute durch das Urteil von Nowosibirsk sicher erbracht. Es ist bezeichnend und ebenso aufschlußreich für das moralische Ansehen, das das sogenannte offizielle Moskau heute noch in der Weltöffentlichkeit genießt, daß es kaum irgendein maßgebendes Blatt irgendeines europäischen Landes gegeben hat, das gewagt hätte, zu den Terrorismethoden der sowjetrussischen Justiz ihre Uebereinstimmung zu bekunden. Selbst große französische Blätter, die bisher mit ihren Sympathien für den roten Verbündeten nicht zurückhielten, haben sich nicht der Erkenntnis verschließen können, daß das in Nowosibirsk gefällte „Urteil“ trotz aller „Geständnisse“ und trotz des bereitwilligen in epischer Breite zur Verfügung gestellten „Belastungsmaterials“, nicht aus der Rolle der bisherigen Schauprozesse herausfällt. Morden gehört zum Handwerk des Bolshewismus. Der Tod durch Erschießen oder durch „Verbannung“ nach Sibirien war bisher immer der im voraus feststehende salomonische „Urteilspruch“ bei ähnlichen großangelegten Schauprozessen. Auch die enalische Presse hat bekanntlich auf diesem Gebiete ihre Erfahrungen. So daß sie dieses Mal unbeschwert von „falschheitlichen“ Komplexen, ihr eigenes Urteil fällen konnte. Der Prozeß gegen die Widers-Armstrong-Ingenieure hat bekanntlich damals zu härtesten Druckmitteln Englands geführt. Die damaligen Vorurteile sind noch zu sehr in der Erinnerung der enalischen Öffentlichkeit verankert, als daß man sich durch eine Gleichgültigkeit gegenüber dem bolshewistischen Terrorurteil selbst der Gefahr aussetzen könnte, unter Umständen in einem halben Jahre die gleiche Methoden noch einmal, an sich selbst angewandt, gutzuheißen! Auch die übrige große europäische Presse ist in der Lage, ausreichendes Vergleichsmaterial vorzuweisen. Die polnische Presse hat mit Nachdruck darauf verwiesen, daß das Urteil von Nowosibirsk in die Reihe jener bewußten Terroraktionen gehört, die das bolshewistische Regime in gewissen Abständen braucht, um die Aufmerksamkeit von dem Zusammenbruch der inneren Zustände abzulenken. Die italienische Presse weist darauf hin, daß das Urteil von Nowosibirsk genau so gut in Spanien hätte gesprochen werden können, und daß es den gleichen Geist und die gleiche Herausforderung spüren lasse.

Es wäre eine unentschuldbare Unterlassungsünde, nicht zuletzt auch noch die Sowjetpresse selbst zu erwähnen, die selbstverständlich ihre Spalten mit dem Urteil von Nowosibirsk füllt, und die in das hiterische Geschrei ausbricht, daß nur eine sofortige Erschießung der neun Beurteilten den hungernden 130 Millionen sowjetrussischen Arbeitern und Bauern „Genugung“ verschaffen könne. Hier lobt sich der permanente Wahnsinn in höchstgener Person aus! Daß es der ganze Zweck des großangelegten Schauprozesses — dem andere morgen oder übermorgen vielleicht schon folgen werden — war und ist, den jämmerlichen Zusammenbruch des bolshewistischen Wirtschaftsexperimentes zu übertünchen, bedarf nicht mehr des „Haltet den Dieb“-Geschreies der Pressejuden der bolshewistischen Journaille. Daß man darüber hinaus durch die schamlose Herausforderung äußerer Verwicklungen über diese inneren Schwierigkeiten am besten hinwegzukommen glaubt, liegt auf der gleichen Linie einer „konstruktiven Friedenspolitik“, die über die Genfer Tiraden des Herrn Litwinow-Finkelstein in das Massenmorden in Spanien einmündete und schließlich zu dem Anschlag auf die Sicherheit und das Leben fremder Staatsangehöriger in Sowjetrußland führte! Diese Methoden sind zu bekannt, als daß sie noch zischen könnten, oder auch nur mit erpreßten „Schuldgeständnissen“ irgendwie näher erläutert werden müßten. Die Antwort auf das Bluturteil von Nowosibirsk ist der Protest der ganzen Weltöffentlichkeit gegen die Barbarei und das Untermenschentum des Bolshewismus, das die höchsten Werte der Menschheit bedroht. Es ist der Protest der Anständigen, Wahren und Echten gegen die staatllich organisierte Unterwelt und das Verbrechen, die ihre drohende Faust zu einem frivolen Anschlag auf das Gefüge der europäischen Kultur und Zivilisation erhoben haben. Es ist der Protest, der aus der gleichen Sorge um die Erhaltung des Friedens entspringt, und der die gleiche gemeinsame Abwehrfront gegen die Drohung und gegen die Herausforderung zur Folge haben muß, wenn Europa nicht zu einem Spielball des bolshewistischen Wahnsinns und der bolshewistischen Anmaßung herabgewürdigt werden will!

Die NS-Schriftleiter in Genua

Die Abordnung der nationalsozialistischen Presse unter der Führung des Reichspressescheffs Dr. Dietrich ist auf ihrer Italienreise von Neapel kommend mit dem italienischen Riesendampfer „Reg“ in Genua eingetroffen.

Die deutschen Schriftleiter wurden vom Präfekten der Provinz Genua, vom Bürgermeister der Stadt, dem Verbandssekretär der faschistischen Partei und zahlreichen Vertretern der italienischen Presse herzlich willkommen geheißen.

Eden über Londons Spanienpolitik

Gesekliches Verbot britischer Waffentransporte beabsichtigt

London, 24. November.

Der Abgeordnete Wedgwood fragte am Montag im englischen Unterhaus den Außenminister, ob britische Schiffe, die spanische Mittelmeerhäfen anlaufen, vor einer Durchsuchung oder Befähigung auf hoher See und in den territorialen Gewässern geschützt werden würden, während der Abgeordnete Harris eine Zusicherung, daß die britischen Schiffe geschützt werden würden, verlangte, falls sie den Hafen Barcelona anlaufen oder verlassen wollten. Auf diese Fragen antwortete Eden wie folgt:

„Die Politik der britischen Regierung ist es, für keine Seite im spanischen Krieg Partei zu nehmen und keiner der beiden am Kampfe beteiligten Parteien eine Hilfe zu gewähren.“

In Verfolg dieser Politik hat die britische Regierung die Einfuhr von Waffen nach Spanien auf dem Seewege verboten und die sich hieraus ergebenden Fragen erwoogen. Die britische Regierung hat bisher die Anerkennung des Rechtes als kriegführende Partei zur See keiner der beiden Parteien zuerkannt. Sie hat gegenwärtig nicht die Absicht, solche Rechte zuzuerkennen. (Beifall.)

Infolgedessen werden Schiffe Seiner Majestät, falls dies notwendig sein sollte, britische Kauffahrteischiffe auf hoher See gegen die Behelligung durch Schiffe einer der beiden kriegführenden Parteien in Spanien außerhalb der Drei-Meilen-Zone schützen.

Zu gleicher Zeit liegt es nicht in der Absicht der britischen Regierung, daß britische Schiffe Kriegsmaterial von einem fremden Hafen nach irgendeinem spanischen Hafen verschiffen. Um diesen Wunsch so wirksam zu machen, als dies unter den gegebenen Umständen möglich ist, beabsichtigt die Regierung sofort ein Gesetz einzubringen, das den Transport von Waffen nach Spanien durch britische Schiffe ungesetzlich macht. Ich benutze die Gelegenheit, um demgemäß alle britischen Schiffe zu warnen.“

Der Abgeordnete Hids (Labour) fragte hierauf, ob die französische Regierung nicht an die britische Regierung herantreten sei, um das Nichtteilnahmeabkommen zu überprüfen und ob die britische Regierung sich bereit erklären wolle, sich an dieser Überprüfung zu beteiligen.

Deutschland tritt dem Abkommen über den Uboots-Krieg bei

Berlin, 24. November.

Boten des Reichsregierung hat am Montag im Auftrag der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseebootskrieg des Teiles IV des Londoner Seerüßungsvertrages beitrifft und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

In den ausgedehnten Nachkriegsverhandlungen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zur See sind internationale Regeln für die Führung des U-Bootskrieges aufgestellt worden, die in Artikel 22 (Teil IV) des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 niedergelegt sind und zunächst von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan angenommen wurden. Im Verlauf der deutsch-englischen Flottenverhandlungen 1935 hat Deutschland auf englische Anfrage hin seine Bereitschaft erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten. Die königlich britische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärung von Frankreich und Italien vorliegt, Deutschland auf Grund eines vom 6. November des Jahres in London von den beteiligten Seemächten gezeichneten Protokolls förmlich zum Beitritt aufgefordert. Daraufhin hat am 23. November der deutsche Botschafter in London an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten folgende Note gerichtet:

In einer Mitteilung vom 9. d. M. hat der königlich britische Botschafter in Berlin dem Reichsminister des Auswärtigen Abschrift eines am 6. November 1936 in London unterzeichneten Protokolls über die Regeln der Unterseeboots-Kriegführung gemäß Teil IV des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 überandt und dabei namens seiner Regierung der Hoffnung Ausdruck ver-

Eden antwortete: „Rein, mein Herr. Im Gegenteil, die französische Regierung hat mir innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch übermitteln, daß der gegenwärtig bestehende Nichtteilnahmeauschuß weiter fortbestehen soll.“

Auf die weitere Frage des Abgeordneten Harris, ob der Außenminister mit der französischen Regierung Beratungen herbeiführen wolle, um einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen, falls irgendwelche britischen oder französischen Schiffsfahrtsrechte beim Anlaufen oder Verlassen spanischer Häfen verletzt würden, erwiderte Eden, er könne ihm versichern, daß die britische Regierung in enger Fühlung mit der französischen Regierung stehe, und zwar wegen aller Fragen, die sich aus der gegenwärtigen Lage in Spanien ergäben. Er habe den französischen Botschafter erst heute gesehen und habe ihn darüber unterrichtet, was die britische Regierung zu tun beabsichtige.

Frankreichs Haltung zur Spanienfrage

Paris, 24. November.

Von unterrichteter Seite wird am Montag abend erklärt, daß die Haltung der französischen Regierung in der spanischen Frage keinerlei Änderung erfahren habe. Frankreich bleibe einerseits dem Nichtteilnahmeabkommen treu, andererseits habe es keine der beiden sich in Spanien bekämpfenden Parteien als „kriegführend“ anerkannt und habe auch für den Augenblick nicht die Absicht, dies zu tun.

Zwischen Paris und London haben, wie weiter verlautet, in den letzten Tagen lebhaftere Unterhaltungen stattgefunden, in denen die Uebereinstimmung der Ansichten beider Länder festgestellt worden sei.

Außenminister Delbos hat am Montag nachmittags den sowjetrussischen Botschafter Potemkin empfangen. Ueber den Gegenstand der Besprechung ist zunächst noch nichts bekannt geworden.

Der Geschäftsträger der spanischen Nationalregierung in Berlin

Berlin, 24. November.

Wie die spanische Nationalregierung dem Auswärtigen Amt mitteilt, hat sie zu ihrem Geschäftsträger in Berlin Botschaftsrat Luis Alvarez de Estrada ernannt.

liehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten.

Diese Regeln lauten:

1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe müssen Unterboote sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts richten, welchen Ueberwasserfahrtschiffe unterworfen sind.

2. Insbesondere darf, mit Ausnahme des Falles der fortgesetzten Weigerung zu stoppen, nachdem die ordnungsmäßige Aufforderung hierzu ergangen ist, oder des tatsächlichen Widerstandes gegen Bestätigung oder Unterjuchung, ein Kriegsschiff, ob Ueberwasserfahrtschiff oder Unterseeboot, ein Handelsschiff nicht verjagen oder zur Seefahrt untauglich machen, ohne vorher die Passagiere, die Besatzung und die Schiffspapiere an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Besatzung bei den herrschenden See- und Wetterverhältnissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist.“

Die deutsche Regierung hat anlässlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der Zusammenfassung der Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Flottenachverständigen am 23. Juni 1935 ihre Bereitschaft erklärt, den Bestimmungen über den Unterseeboots-Krieg des Teiles IV des Londoner Seerüßungsvertrages beizutreten.

Demgemäß beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitrifft und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt. (Schlußformel.) gez. von Ribbentrop.

Gaukulturwoche Weser-Ems

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Sonnabend, 5. Dezember

Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde

20.30 Uhr: im Festsaal des Lyzeums Victor Carl-Maria-von-Weber-Gedächtnisfeier.

20 Uhr: im Festsaal der Schule Schaumburger Straße Chor- und Klavierabend.

20 Uhr: im Festsaal der Realschule Westen Musikalischer Abend.

20 Uhr: im großen Saal der Union Sünnerklaas-Abend unter Mitwirkung der Rablshausler Speeldeel und des Plattdeutschen Vereins. Vorträge, Lieder, Trachten und Volkstänze.

Sonntag, 6. Dezember

20 Uhr: im großen Saal der Glode Feiertunde der NSDAP, durchgeführt von der Bremer SL, Herzbert Menzel leit.

Von den auswärts stattfindenden Sondertagungen der Einzelkammern sind folgende zu nennen, zu denen für Kammermitglieder keine besonderen Teilnehmerarten herausgegeben werden. Es genügt für diese der Fachschaftsausweis der Einzelkammern.

Reichskammer der bildenden Künste

Donnerstag, 3. Dez., in Osnabrück, Schloß; 10.30 Uhr: Tagung der Vertrauensleute der Reichskammer der bildenden Künste;

16 Uhr (Schloßsaal): Rundgebung der Reichskammer der bildenden Künste.

Reichsfilmkammer

Dienstag, 1. Dezember: In Osnabrück, Schloßsaal, 11 Uhr: Geschlossene Arbeitstagung der Bezirksleitung Norddeutschland der Fachgruppe Filmtheater; 15.30 Uhr: Tagung der Reichsfilmkammer Weser-Ems.

Reichstheaterkammer

Sonnabend, 5. Dezember, 11 Uhr: In Oldenburg, „Civil-Casino“.

Für die am 30. November in Wilhelmshaven und am 1. Dezember in Osnabrück stattfindenden Kulturkundgebungen sind von den Mitgliedern der Reichskulturkammer die Karten direkt bei den Kreisleitungen in Wilhelmshaven, Bismarckstraße, und Osnabrück, Kanalarwall 27, anzufordern.

Die geladenen Gäste werden gebeten, bei der Kartenanforderung die eingangs erwähnte Terminverlegung der Kulturkundgebung zur Eröffnung der Kulturwoche auf den 29. Nov. zu berücksichtigen.

Veranstaltungen im Rahmen der Gaukulturwoche finden außer in den obengenannten Städten auch in allen größeren Orten des Gauweser-Ems statt. Programm und Eintrittskarten für diese Veranstaltungen sind durch die Kreisleitungen und Ortsgruppen der NSDAP zu erhalten. Die Theater und Niederdeutschen Bühnen im Gau Weser-Ems geben in größerem Ausmaß während der Kulturwoche in den theaterlosen Städten Gastspiele. Die Veranstaltungen sind durch die Kreisleitungen der NSDAP zu erfahren und werden außerdem in der Presse bekanntgegeben. In den Filmtheatern werden Spitzenleistungen des deutschen Filmschaffens gezeigt werden. In kinolosen Orten gelangen durch die Gaufilmfeste Weser-Ems der NSDAP, staatspolitisch besonders wertvolle Filme zur Auf-führung.

SA und Werkscharen feiern Winter Sonnenwende

otz. Berlin, 24. November.

Das zwischen dem Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und dem Stabschef Viktor Luge getroffene Abkommen über die Zusammenarbeit von SA und Werkscharen wird auch auf kulturellem Gebiet eine einheitliche Linie gewährleisten. Diese Zusammenarbeit erhält ihren ersten Ausdruck in der von dem Kulturkreis der SA geleiteten gemeinsamen Feier der Winter Sonnenwende am 21. Dezember. SA und Werkscharen finden sich am Stammesplatz zusammen im Gedenken an das werdende Licht unjener deutschen Zukunft.

Aufwärtsentwicklung durch vermehrten Arbeitseinsatz

Die Lage des Lebensmitteleinzelhandels im Jahre 1935

Die Forschungsstelle für den Handel beim Reichsstatistikamt für Wirtschaftlichkeit hat zusammen mit der Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel eine Untersuchung über die Lage des Lebensmitteleinzelhandels im Jahre 1935 durchgeführt. Danach hat die Aufwärtsentwicklung, die der gesamte Einzelhandel im Jahre 1935 erzielen konnte, in weit stärkerem Maße auch den Lebensmitteleinzelhandel erfasst. Die allmähliche Erhöhung des Volkseinkommens, die eine Folge des vermehrten Arbeitseinsatzes von bisher arbeitslos gewesenen Volksgenossen ist, brachte den Lebensmitteleinzelhandel im Jahre 1935 eine Umsatzebelung, die recht erheblich über die des gesamten Einzelhandels hinausging.

Wenn im Jahre 1934 ein umgekehrtes Verhältnis vorzuliegen hatte, so ist das auf die Tatsache zurückzuführen, daß zu Beginn des Wirtschaftsaufschwunges die Einkommensvermehrung der Lebensmitteleinzelhandels weniger zugewandt wurde als der Befriedigung länger vernachlässigter anderer Bedürfnisse. Im Jahre 1935 konnte dann ein Aufholen der Lebensmittelumsätze deutlich beobachtet werden; denn im zweiten Halbjahr 1935 war die Umsatzzunahme gegenüber dem Vorjahr doppelt so stark wie im ersten Halbjahr. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Umsätze 1935 um 8,3 v. H. An dieser Entwicklung waren in erster Linie die Familienbetriebe beteiligt, die eine günstigere Umsatzsteigerung erzielen konnten als die Betriebe mit fremdem Personal. Seit dem Jahre 1933 haben die Umsätze insgesamt um 14,3 v. H. zugenommen. Trotzdem lagen die im Jahre 1935 erzielten Umsätze noch um 14 v. H. unter dem Stand von 1930.

Inwieweit preisliche Veränderungen, die bei verschiedenen Artikeln in diesem Zeitraum festgefunden haben, dieses Umsatzergebnis beeinflusst haben, läßt sich nicht mit aller Genauigkeit feststellen. Auf eine erhebliche Steigerung der umgesetzten Mengen kann schon aus dem Grunde geschlossen werden, weil die Verbrauchsmengen der wichtigsten Massenverbrauchsgüter wie Fleisch, Brotgetreide, Hülsenfrüchte, Gemüse, Zucker, Butter usw. in den letzten Jahren stetig zugenommen haben.

Die Umschlaggeschwindigkeit der Lagerbestände konnte im Jahre 1935 in den Lebensmitteleinzelhandels gesteigert werden, da der Anteil des Warenlagers Ende 1935 am Umsatz von 12,8 v. H. Ende 1934 auf 12,5 v. H. zurückging. Diese Tatsache war auch die Ursache der Steigerung der Umsätze zurückzuführen. Wenn auch die Lager im Lebensmitteleinzelhandel um 4,5 v. H. stiegen, so kommt darin zum Ausdruck, daß der Einzelhandel sich auf eine weiter anhaltende Umsatzbelegung eingestellt hat. Bei dem Anwachsen der Lagerbestände darf jedoch die Entwicklung der Großhandelspreise nicht außer acht gelassen werden.

Die Entwicklung der Kosten im Lebensmitteleinzelhandel kann im Hinblick auf den Umsatz als recht günstig bezeichnet werden. Zwar sind mit der Mehrbeschäftigung von Verkaufspersonal die Aufwendungen für Löhne und Gehälter gestiegen — auch andere Faktoren mögen in einzelnen zu einer Kostenerhöhung beigetragen haben —, wodurch die absoluten Kosten um 2,3 v. H. stiegen; dennoch war die Kostenbelastung im Jahre 1935 mit 14,8 v. H. des Umsatzes geringer als im Jahre 1934 mit 15,7 v. H. Inwieweit jedoch die ohne Zweifel vorhandenen Strukturveränderungen innerhalb des Absatzes — wie z. B. das Abwandern der Käufer zu den Gütern

des reinen Massenverbrauchs — diese an sich recht günstig erscheinende kostenmäßige Entlastung des Lebensmitteleinzelhandels beeinträchtigt haben, läßt sich vorläufig statistisch noch nicht nachweisen. Gerade die Massenverbrauchsartikel werden vom Einzelhandel in der Regel mit einer sehr minimalen Handelsspanne verkauft, so daß ein erhöhter Absatz in diesen Artikeln notwendig zu einer Schmälerung der durchschnittlichen Handelsspanne eines Lebensmitteleinzelhandels führt. Somit stellte die geringere Kostenbelastung nicht nur eine gesunde, sondern vielleicht auch notwendige Entwicklung dar.

Der Bericht der Forschungsstelle für den Handel beschäftigt sich weiterhin mit der Personalleistung, der Entwicklung der Kundenzahl und der Wareneingänge und den Kapital- und Kreditverhältnissen der in der Untersuchung erfaßten und für den Kolonialwarenhandel als typisch anzusehenden Lebensmitteleinzelhandelsbetriebe. Die angeführten Tatsachen — wegen der Gründlichkeit der Untersuchung konnte ein vollständiger Abdruck des Berichtes nicht vorgenommen werden — stellen einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels vermitteln, die, im Rahmen des gesamten Einzelhandels, für den weiteren Wirtschaftsaufstieg im Handel eine symptomatische Bedeutung hat.

Anfallverhütung - Sache der Selbsterziehung

Im Jahre 1930 wurden die Fälle gezählt, in denen Menschen durch herabfallende Gegenstände verletzt wurden. Es waren mehr als 46 000. 92 Tote sind darunter.

Mancherlei Unfälle gibt es, bei denen man von unglücklichen Zufällen sprechen darf. In der Sekunde des Schreckes können die Nerven verlagern. Bei aller Vorsicht kann ein Unglücksfall eintreten, den man als entschuldigbar bezeichnen kann. Diese 46 000 Verletzte aber, diese 92 Tote sind die Opfer leichtfertiger Nachlässigkeit.

Ein Bügeleisen hat nichts auf dem Fensterbrett zu suchen. Blumentöpfe können so befestigt werden, daß sie nicht herabfallen können. Kinder brauchen nicht mit schweren Gegenständen am Fenster zu spielen. Fenster, besonders Fensterstößen, sind so oft wie nötig zu prüfen: sitzen sie fest?

Besondere Aufmerksamkeit muß Geräten und Werkzeugen auf Neubauten gehören. Da ist alles lose, da wird alles in jeder Minute gebraucht, da kann nichts so vernachlässigt werden, daß man sicher sagen kann: hier kann nichts passieren. Unten aber steht dein Volksgenosse und wird vielleicht durch deine Unachtsamkeit für seine Lebenszeit unglücklich, und mit ihm seine Angehörigen.

Jeder, der eine Erziehungsarbeit hat, muß auch den Kampf gegen solche gefährlichen Axtlosigkeiten aufnehmen. Auch der Hausbesitzer, von dessen Dach sich ein Ziegel löst, ist nicht schuldlos. Rechtzeitig hat er den Zustand seines Gebäudes zu prüfen. Dazu gibt es Handwerker, die dies sachverständig besorgen.

Anfallverhütung ist Sache der Selbsterziehung. Wer auf seine Sachen achtet, achtet auf das Leben und die Gesundheit seiner Volksgenossen. Wer diese Disziplin nicht aufbringt, der soll sich nicht wundern, wenn die Volksgenossen keine Achtung vor ihm haben.

Nikolausfeier der Landsmannschaft der Dürriessen in Berlin

Von der Landsmannschaft der Dürriessen in Berlin erhielten wir das nachstehende Gedicht, das aus Anlaß der diesjährigen Nikolausfeier in Berlin vorgetragen wurde. Zum besseren Verständnis sei bemerkt, daß zu Beginn des Winters die Spree mit zahllosen Möwen bevölkert wird, namentlich der Teil vor dem alten königlichen Schloß. Die zutraulichen Tiere werden von der tierliebenden Berliner Bevölkerung reichlich mit Futter versehen.

Der Nikolaus und die Möwen

Heut kam zur Spree der Nikolaus
vom fernen deutschen Meer;
Er fand sich erst nicht ein noch aus,
Wo ein Dürriesser wär.

„Det jibt's hier nich, Herr Nikolaus“,
So sagten alleamt,
Und wiesen ihn zum „Mez“ hin.
„Einwohnermeldeamt!“

So weit konnt Nikolaus nicht gehn,
Er tam nur bis zum Schloß,



Wird Onkel Oskar staunen!

Warum ihn nicht zum Geburtstags-
tag mit einer Flasche Schaum-
wein überraschen? Die wünscht
er sich im stillen längst!

SCHAUMWEIN
bringt Frohsinn!

Wo auf der Brücke Reiter stehn
Bei einem großen Hof,

Hier hört er plötzlich — ja, fürwahr —
Ein Gurren in der Luft,
Sieht eine große Möwenjacht,
Die laut nach Futter ruft.

Da lachte Nikolaus erfreut:
„Wenn Möwen hier im Land,
Dann sind Dürriessen auch nicht weit,
Denn sie sind stammverwandt!“

So kam er doch noch hergerannt,
Auch ohne Meldeamt,
Zu drücken jedem in die Hand
Was sich in seinem Sack noch fand
Zum Fest aus Kinderland.

Wiko Janßen.

Walfang in alter Zeit

Vortrag in der Naturforschenden Gesellschaft Emden

otz. In der Naturforschenden Gesellschaft Emden hielt Professor Dr. Schnakenbeck einen Vortrag über „Wal und Walfang“. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, was ja erklärlich ist, da Emden vor langer Zeit in Verbindung mit Vorkum Walfang getrieben hat und heute durch den Vierjahresplan allgemein Interesse für den neu erblühenden deutschen Walfang besteht. Der Redner führte folgendes aus:

Nicht nur der Walfang, sondern auch das Tier selber, der Wal, ist interessant. Der Wal ist bekanntlich ein Säugetier, das vollkommene Fischgestalt besitzt. Es ist erstaunlich, was hier die Natur geleistet hat. Alle landlebenden Wirbeltiere sind ursprünglich aus dem Meere gekommen, und nur einige wenige von ihnen sind später wieder ins Meer zurückgegangen. Zu diesen ins Meer zurückgewanderten Säugetieren gehört der Wal. Er nahm im Laufe der Zeit die Fischform an, die mehr oder weniger spindelförmig ist, um dem Wasser möglichst geringen Widerstand zu bieten. Das Tier hat eine außerordentlich glatte Form; irgendwelche größeren Vorsprünge fehlen. So besitzt es zum Beispiel überhaupt keinen Hals, ja auch die Halswirbel sind in den meisten Fällen zu einem Stück verwachsen, wodurch eine größere Festigkeit innerhalb des Körpers erreicht wird. Der Wal hat Vorderflossen, die umgewandelte Vorderglieder eines Wirbeltieres sind. Aus einem Lichtbild, das der Redner zeigte, konnte man klar Schulterstück, Arm mit Gelenk und Hand mit Fingern, die in der Vorderflosse verborgen sitzen, erkennen. Außerlich hat der Wal keine hinteren Glieder, die aber verkümmert in der Muskulatur sitzen. Diese Rudimente sind die ehemaligen Hinterbeine. Sonderbarerweise hat der Wal eine Schwanzflosse und manchmal auch eine Rückenflosse. Es sind dies vollkommene Neubildungen, die kein inneres Skelett haben. Im Gegensatz zu anderen Fischen ist die Schwanzflosse wagrecht gestellt. Wie die Rückenflosse entstanden ist, weiß man nicht klar. In genetischem Zusammenhang stehen sie vielleicht mit den Höckern des Kamels. Die Haare des Tieres sind vollkommen zurückgebildet. Nur an einzelnen Stellen des Kopfes befinden sich noch welche, die als Sinnesorgane wirken. Die Ausbildung der ganz gewaltigen Speicheldrüse erhält dem Wal eine größere Schwimmfähigkeit und dient ihm als Wärmeregulator, da er als Säugetier ja eine Temperatur von 36 bis 37 Grad Celsius benötigt.

Die Barten des Wales haben eine Länge bis zu vier Meter. Sie sind nicht umgewandelte Zähne, sondern Neubildungen. Aber nicht alle Wale haben Barten, sondern es gibt auch solche mit Zähnen, die ganz gleichmäßig über den ganzen Kiefer ausgebildet sind. Man unterscheidet danach Barten- und Zahnwale.

Da der Wal als Säugetier durch die Lunge atmet, muß er immer wieder an die Wasseroberfläche und die ver-

brauchte Luft aus den Nasenlöchern ausstoßen. Ausgestoßen wird nicht Wasser, wie der Laie öfters annimmt, sondern Luft. Die ausgestoßene Fontäne, die schon von weitem sichtbar ist, kann man sich nicht erklären. Die Nasenlöcher sind ziemlich hoch auf dem Kopf vorgeschoben. Die Tiere bringen es auf eine ziemlich lange Tauchdauer, zum Beispiel eine Stunde zwanzig Minuten. Einige jollen sehr tief tauchen. Es werden Tiefen bis zu tausend Meter angegeben. Wie das Tier den ungeheuren Druck in dieser Tiefe ausgleichen und aushalten kann, steht noch nicht genau fest. Nach besonderen Untersuchungen werden bestimmte Eigentümlichkeiten des Blutes dafür geltend gemacht.

Der Wal führt sehr große Wanderungen aus. Der Fang der Tiere in der Antarktis beruht nur auf diesen Wanderungen. Die Wanderzüge werden bedingt durch Ernährung und Fortpflanzung. Wegen der Ernährung gehen sie im Sommer nach der Antarktis; denn sie leben von ganz kleinen ein bis zwei Zentimeter großen Organismen, die gerade in dieser Zeit im Polarmeer in ungeheurer Zahl entstehen. Die Wale schluden das Wasser ein, filtern es an den Barten und können dann die Organismen hinunter schluden.

In den wärmeren Gebieten erfolgt die Fortpflanzung, und zwar sowohl die Paarung wie auch das Werfen der Junge; denn der Wal als Säugetier bekommt lebendige Junge. Die Tragzeit dauert zehn bis zwölf Monate. Alle zwei Jahre kann von einem Tier nur ein einziges Junges geworfen werden. Die geringe Fruchtbarkeit wird durch sehr schnelles Wachstum gemildert. Der Blauwal mißt zum Beispiel bei der Geburt sieben Meter, nach einem Jahr sechzehn Meter, am Ende des zweiten Jahres 23 Meter und kann nach dem dritten Jahr selber schon Junge werfen. Trotzdem besteht aber die Gefahr, daß der Walbestand zu stark angegriffen wird.

Aus welchen Landtieren die Wale entstanden sind, wissen wir nicht. Wir haben daher auch keine Entwicklungsreihe für sie. Wir können uns nur verschiedene Typen zum Vergleich vor Augen führen. Der Eisbär hat noch vollkommen die Form der an Land lebenden Bären. Die zweite Form ist der Seeotter, der schon ein viel gewandterer Schwimmer als der Eisbär ist. Die dritte Stufe wird durch die Robben dargestellt und die vierte durch Seebühe, die nicht mehr ans Land gehen.

Der Redner führte dann mehrere Walarten im Lichtbild vor. Interessant von ihnen war der Schwertwal, der nicht mit dem Schwertfisch verwechselt werden darf. Der Schwertwal greift in größeren Rudeln sogar die größeren Blauwale an und reißt sie auf, um das Fleisch zu freßen.

Sodann ging Prof. Dr. Schnakenbeck auf den Walfang über. Zuerst wurde er von den Barten betrieben. Mit der Entdeckung Spitzbergs 1596 gingen die Flotten in diese waldreichen Gewässer. Auch einige Hansestädte Deutschlands beteiligten sich hier an dem Fang. Emden begann 1643 damit, Hamburg 1644. Die Deutschen erhielten dann die erste Stelle im Walfang. Deutsche Befahrungen waren für

den Fang vollkommen unentbehrlich. Aber wir haben diese Stelle nicht behalten, sondern sie an Norwegen abgegeben. Früher waren es vor allem Ost- und Nordfriesen, die dem Fang nachgingen.

In früheren Zeiten war man beim Walfang immer an nahegelegenes Land gebunden. Der Fang wurde von kleinen Booten aus mit Handharpunen unternommen. Auf den Fischhollen oder an Land wurden die Tiere dann verarbeitet. Dann wurden die Tiere auf See neben den Schiffen verarbeitet. Heute werden sie in der schwimmenden Fabrik selber, auf die das Tier auf eine Bahn erst hinaufgeschleift wird, vollkommen verarbeitet. Früher wurde auch nur der Tran oder vielleicht noch das Fischöl dem Tier abgenommen. Heute verwendet man alles. Fisch- und Knochenmehl werden hergestellt, ja, ein Norweger hat sogar Konservenwalfleisch erfunden.

Die Ausmaße des Walfanges sind gewaltig. 1931 betrug der Gesamttertrag 42 874, 1932 12 797, 1935 39 254 Stüd. 1931 war ein solches Rekordjahr, daß der Weltmarkt überflüssig war und 1932 nicht soviel gefangen werden durfte. Der Hauptteil der Tiere kommt heute aus der Antarktis. Während von 1868 bis 1904 92,6 Prozent aus der Arktis kamen, waren es 1920 bis 1932 nur 5,4 Prozent, wofür 64,7 Prozent aus der Antarktis stammten.

Als Deutschland den Plan zur Beteiligung am Walfang vor kurzem entwickelte, da erhoben sich Stimmen, die dagegen waren. Vor allem waren es natürlich die Länder, die uns bisher belieferten. 1935 haben wir z. B. 2 533 000 Doppelzentner Tran eingeführt, wovon der Hauptteil von Norwegen bezogen wurde. Als nun geklagt wurde, daß der Wal gelohnt werden müsse, da griffen diese Stimmen sogar vom Ausland auf Deutschland über. Es bedeutet ja aber keine höhere Ausbeute, wenn wir wegen Knappheit und mangelnder Devisen uns die Tiere selber holen anstatt sie vom Ausland zu beziehen. Die Frage der Schonung braucht man natürlich nicht aus dem Auge zu verlieren. Schutzgebiete in den tropischen Gewässern wären sehr leicht möglich und auch angebracht, da der Wal sich dort fortpflanzt und da er dort auch sehr mager ist.

Aus der alten Walfängerzeit haben wir noch sehr viel Erinnerungen in Deutschland. Der Jaun aus Walfischen in Vorkum ist solch ein Stüd. Heute wird der Fang mit Harpunen getrieben, die von einer Kanone geschleudert werden und in denen vorne eine Granate sitzt, die explodiert, sobald sie im Tiere steck. Man hat auch schon überlegt, die Granate durch elektrischen Strom zu ersetzen. Kleine Fangboote unternehmen die Jagd. Das erlegte Tier wird mit Luft aufgeblasen, damit es schwimmt. Kleine Fähnchen bezeichnen die Firma, die es fing. Während das Fabrik Schiff herantommt, um es zu verarbeiten, können die Fangboote auf weitere Jagd gehen.

Reicher Beifall belohnte den Redner. Berend de Bries las sodann eine Novelle und ein Gedicht vor, die den Walfang zum Hintergrund hatten. Dr. L. Hahn machte Mitteilungen über den früheren Emden Walfang und ein Schmalfilm zeigte die Arbeiten auf einem Logger. S. D.

Wirtschaft / Schifffahrt

Auftretende Hochseefischerei

Der Abschluß der „Nordsee“

In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1935-36 hat Deutschlands größte Fischereigesellschaft, die „Nordsee“, Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven AG, eine kräftige Aufwärtsentwicklung genommen. Die Reederumsätze stiegen auf rund 25,8 Mill. RM. (Vorjahr 22,2 Mill. RM.), also um 16,10 v. H. während die Fangmenge um rund 17,2 (3,4) v. H. erheblich gesteigert werden konnte.

Nach Abzug der Unkosten und nach stark erhöhten Abschreibungen von 5,96 (3,53) Mill. RM., sowie nach Rückstellungen von 1,29 (1,14) Mill. RM., verbleibt aus dem 23,71 (18,24) Mill. RM. betragenden Rohgewinn ein Betriebsüberschuß in Höhe von 1024 930 RM. Davon sollen u. a. 100 000 RM. dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen und eine Dividende von fünf v. H. ausgeschüttet werden.

Vierteljahresbericht der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Vierteljahresbericht über die Monate Juli bis September 1936. Während sonst im Sommervierteljahr der Verkehr nachläßt, brachten diesmal die Olympischen Spiele ein völlig verändertes Bild. Die Verkehrsrückgänge gegenüber dem Vorvierteljahr waren kleiner als sonst, und der Kraftpostverkehr sowie der Fernmeldeverkehr zeigten sogar wesentliche Steigerungen. Verglichen mit dem Vorjahr liegen die Verkehrszahlen bedeutend höher, so beim Briefverkehr (+ 167 Millionen Stück), beim Paketverkehr (+ fünf Millionen Stück), beim Barverkehr (+ vier Millionen Stück Ein- und Auszahlungen), beim Postfischverkehr (+ 11,5 Millionen Buchungen) und im Fernsprecheverkehr (+ 39 Millionen Gespräche).

Von den Verkehrs- und Betriebsverbesserungen im Post- und Fernmeldewesen sind u. a. zu erwähnen die Verbesserung der Luftpostverbindungen mit China und die Indienststellung eines fahrenden Telegraphenamtes.

Die Zahl der Postfachkonten liegt um 7780 auf 1 089 434. Im Schnellnachrichtenverkehr sind 631 Millionen Gespräche geschickt worden gegenüber 592 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch die Zahl der beförderten Telegramme war erstmals seit Jahren höher als im Vorjahr.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer erhöhte sich um 158 700 auf 7,6 Millionen Ende September. Im Vierteljahr April bis Juni sind 88 Schwarzhörner verurteilt worden.

Die Gesamteinnahmen betragen 470, die Gesamtausgaben 432 Millionen RM. gegenüber 436 und 405 Millionen RM. im gleichen Zeitraum 1935.

Die erste Viertelmilliarde überschritten

Im Oktober 1936 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten, zu denen die für die Provinz Hannover, Schaumburg-Lippe und Bremen zuständige Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover gehört, 16 142 Anträge mit 29,68 Millionen RM. Versicherungssumme gestellt (gegenüber 16 234 Anträgen mit 25,61 Millionen RM. Versicherungssumme im Vormonat und 36 438 Anträgen mit 26,64 Millionen RM. Versicherungssumme im Oktober 1935). Die Versicherungssumme ist höher als in den Vergleichszeitpunkten. Im Oktober 1935 war eine starke Zunahme der Sterbgebührenversicherungen zu verzeichnen, die namentlich in der Erhöhung der Anzahl zum Ausdruck gekommen ist. Damit sind in den bisherigen zehn Monaten 1936 Neuanträge in Höhe von 267,2 Millionen RM. gegenüber 245,6 Millionen RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres und 196,5 Millionen RM. in der Vergleichszeit 1934 eingegangen. Die durchschnittliche Versicherungssumme stellt sich für den Monat Oktober 1936 in der Großlebensversicherung auf 4192 RM. und in der Sterbgebührenversicherung auf 289 RM.

Organisationsabkommen Einzelhandel - Handwerk

Die Reichsgruppe Handwerk und die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel haben eine neue Vereinbarung über das Organisationsverhältnis zwischen Handwerk und Einzelhandel getroffen. Handwerksbetriebe, die einen Einzelhandelsumsatz von mehr als 3000 Reichsmark jährlich aufweisen, oder bei denen der Einzelhandelsumsatz mehr als 50 v. H. des Gesamtumsatzes beträgt, sind nach der neuen Vereinbarung Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. In Fachzweigen, in denen besondere Verhältnisse vorliegen, bleibt jedoch die Festlegung einer anderen Unerheblichkeitsgrenze vorbehalten.

Wie ferner vereinbart worden ist, soll zukünftig das Meldeverfahren und die organisatorische Erfassung und Eingliederung der zur Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gehörigen Betriebe von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und ihren Untergliederungen durchgeführt werden. Von Betrieben, die sowohl zum Einzelhandel wie auch zum Handwerk gehören, deren Gesamtumsatz 10 000 RM. jährlich nicht übersteigt, werden die beteiligten Organisationen nur die Hälfte ihres Beitrages erheben. Die getroffene Rahmenvereinbarung wird durch besondere Branchenabkommen ergänzt werden.

Neuer Schiffsbauauftrag der Shell

Für ihren Dienst in Nieder- und Ostindien hat die königliche Shell den Neubau eines 3300-Tonnen-Doppelschraubendampfschiffes vergeben. Das Schiff wird mit einer Maschinenanlage von 2500 PS. ausgestattet und auf der Rotterdamschen Droogdok Maatschappij gebaut.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 17. November wie in der Vormonatszahl auf 104,3 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,1 (-0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95,1 (unv.) und industrielle Fertigwaren 122,8 (+0,1 v. H.).

Die Betriebsausgaben der deutschen Landwirtschaft

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht im III. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs eine ausführliche Untersuchung über die Betriebsausgaben der deutschen Landwirtschaft seit 1924/25, die eine Erweiterung und Verbesserung gegenüber den bisherigen Schätzungen bringt. Die Betriebsausgaben schwankten in dem erfassten Zeitraum zwischen 5,5 und 8 Milliarden RM. Seit dem tiefsten Stand, den sie im Wirtschaftsjahr 1932/33 erreicht hatten, sind sie nach vorläufiger Berechnung im Wirtschaftsjahr 1935/36 wieder auf 5,9 Milliarden RM. angestiegen. In der Zusammensetzung der Ausgaben zeigen sich bemerkenswerte Wandlungen. Der Anteil der Steuern und Zinsen, der 1931/32 auf 25,6 v. H. der Betriebsausgaben angewachsen war, ist 1935/36 wieder auf 18,7 v. H. zurückgegangen. Die Aufwendungen der Landwirtschaft für die Erneuerung und Instandsetzung des toten Inventars haben seit der durch die Krise erzwungenen starken Einschränkung wieder beträchtlich zugenommen. Die Menge der verbrauchten Düngemittel liegt um etwa ein Fünftel über dem bisherigen Höchststand im Jahre 1928/29. Die Ausgaben der Landwirtschaft für gewerblich erzeugte Betriebsmittel sind gegenüber 1932/33 um mehr als ein Drittel gestiegen. Dagegen sind die Ausgaben für Futtermittel infolge der Einfuhrbeschränkung und der Erweiterung der einheimischen Futtermittelproduktion beträchtlich zurückgegangen. In den letzten drei Jahren war die Menge der zugekauften Futtermittel nur noch halb so groß, wie im Jahre 1927/28. Außer der Darlehen der Betriebsausgaben und des Mengenaufwandes an Betriebsmitteln wird in der Arbeit durch eine Gegenüberstellung der Betriebsausgaben mit den Betriebseinnahmen und der Neu-

verschuldung auch eine Geldbilanz der Landwirtschaft aufgestellt. Sie zeigt, daß der für Verbrauchsausgaben verfügbare Betrag der selbständigen Landwirte der bei weitem krisenempfindlichere Teil des landwirtschaftlichen Einkommens ist. Außerdem ist aus ihr aber auch zu entnehmen, in wie starkem Maße die landwirtschaftliche Bevölkerung jetzt wieder als Käufer gewerblich erzeugter Verbrauchsgüter in den Wirtschaftskreislauf eingeschaltet ist.

Stetige Schlachttiermärkte

Die Zufuhren zu den Rindermärkten ließen in der letzten Woche nach, da der Weidetrieb, beschleunigt durch die kalte Witterung, nunmehr vor seinem Ende steht. Die Beschaffenheit ging im ganzen etwas zurück, konnte jedoch weiter als gut durchschnittlich bezeichnet werden. Die Märkte wurden glatt geräumt. Die Auftriebe der Kälber waren unwesentlich kleiner als in der Vormonatswoche. Der nicht besonders lebhaftige Kalbfleischverbrauch hatte einen entsprechend ruhigeren Absatz bei Lebendtieren zur Folge. Die erzielten Erlöse lagen teilweise unter der zulässigen Höchstgrenze. Auch bei Schafen ergaben sich, von guten Weidemasttieren abgesehen, vielfach Preisrückgänge, obgleich die Zufuhren niedriger als in der Vormonatswoche lagen. Im Gegensatz zu den übrigen Schlachttiergattungen hat sich die Verlorung mit Schweinen weiter gebessert. Der Ausmüstringrad entsprach etwa dem der Vormonatswoche und stand damit im großen und ganzen im Einklang mit den Ansprüchen des Marktes.

Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg. Legit 21. 11. von Stockholm nach Lulea.
Hamburg-Amerika-Linie. Hanja 21. 11. an Neuport. Hagen 21. 11. Cape Race pass. nach Boston. Otrix 21. 11. ab Beaumont nach Norfolk. Caribia 21. 11. an Barbados. Cordillera 22. 11. San Miguel pass. nach Plymouth. Saarland 22. 11. an San Juan de Porto Rico. Ammon 21. 11. San Miguel pass. nach Cristobal. Rada 21. 11. ab Cristobal. Cassel 21. 11. ab Port Said nach Trief. Dortmund 21. 11. ab Melbourne. Menes 22. 11. ab Marjelle nach Antwerpen. Udermark 21. 11. ab Colombo. Nordmark 22. 11. Perim pass. nach Port Sudan. Oldenburg 20. 11. an Jolohama. Preußen 22. 11. Gibraltar pass. nach Port Said. Münsterland 21. 11. ab Sowkon nach Galveston. Kulmerland 20. 11. ab Oran nach Antwerpen. Duisburg 20. 11. ab Cebu nach Singapore. Ramses 21. 11. an Antwerpen.
Hamburg-Süd. Antonio Delfino 21. 11. von Montevideo nach Santos. Cap Norte 22. 11. von Boulogne nach Hamburg. General Artigas 20. 11. von Santos nach Rio de Janeiro. Madrid 22. 11. Dover passiert. La Corona 22. 11. von Rio de Janeiro nach Santos. Berengar 21. 11. von Madeira nach

Antwerpen. Ludwigshafen 22. 11. in Rio de Janeiro. Macelo 21. 11. von Cabedello nach Bahia. Steigerwald 22. 11. von Antwerpen nach dem La Plata.

Deutsche Afrika-Linien. Wabal 21. 11. ab Southampton. Wandsbed 21. 11. Las Palmas passiert. Watama 21. 11. Cuxhaven passiert. Wähehe 21. 11. ab Freetown. Wottel 22. 11. Las Palmas passiert. Waramo 21. 11. ab Aden. Watussi 22. 11. ab Southampton. Wassa 22. 11. ab Dar-es-Salaam. Tanganjika 22. 11. ab Southampton.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 21. 11. Duesant passiert. Andros 21. 11. in Rotterdam. Arcadia 22. 11. von Alexandria nach Haifa. Derindje 22. 11. Duesant passiert. Galilea 20. 11. von Izmir nach Gemlik. Heraklea 21. 11. Duesant passiert. Kiel 21. 11. Gibraltar passiert. Macebonia 21. 11. von Istanbul nach Burgas. Manissa 21. 11. von Merstin nach Cavalla. Anita E. M. Ruh 22. 11. in Tunis. Mte E. M. Ruh 23. 11. Gibraltar passiert. Planet 21. 11. von Solit nach Venedig. Samos 22. 11. von Piräus nach Saloniki. Sofia 22. 11. in Jaffa. Thessalia 22. 11. von Malta nach Haifa. Tinos 22. 11. von Alexandria nach Jaffa. Valova 22. 11. in Antwerpen.

Reederei F. Laeisz GmbH. Padua 18. 11. St. Vincent passiert. Primall 1. 11. von Taltal. Poseidon 21. 11. an Dünkirchen. Puma 23. 11. Kanarische Inseln passiert. Panther 19. 11. Kanarische Inseln passiert. Felisa 22. 11. ab Tito. Pontos 17. 11. ab Tito. Wibran 22. 11. Kanarische Inseln passiert. Kamerun 21. 11. Kanarische Inseln passiert.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Kabat 21. 11. von Las Palmas nach Hamburg. Melilla 21. 11. Finisterre passiert. Ammerland 22. 11. von Gibraltar nach Ceuta. Sebu 22. 11. Finisterre passiert. Pajajes 22. 11. Finisterre passiert. Lisboa 22. 11. in Oporto. Palos 23. 11. von Kabat nach Casablanca. Odenburg 23. 11. Brunsbüttelkoog passiert.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 21. 11. in Antwerpen. Waldrat Horn 22. 11. von Dover nach Port of Spain.

Varietät Tankerschiff-Reederei GmbH. J. S. Senior 22. 11. in Bremerhaven. Oder 21. 11. in Stettin. Senator 22. 11. von Königsberg nach Hamburg. Geo W. McKnight 21. 11. von Jawley nach Guiria. Feint. v. Riedemann 20. 11. von Aruba nach Neuport. Gebania 20. 11. von Guiria nach Aruba. Niobe 22. 11. von Guiria nach Caripito. J. A. Nowinkel 22. 11. von Neuport nach Cartagena. Paul Harreit 21. 11. in Baton Rouge. Thalia 22. 11. in Neuport.

Mathies Reederei AG. Birgit 22. 11. Holtenau pass. nach Landskrona. Danzig 21. 11. von Königsberg nach Hamburg. Ellen 22. 11. Holtenau pass. nach Stettin. Gerhard 22. 11. Holtenau pass. nach Albus. Gertrud 22. 11. Holtenau pass. nach Malmo. Indalsälven 21. 11. von Danzig nach Hamburg. Johanna 21. 11. Holtenau pass. nach Norrtöping. Königsberg 22. 11. Holtenau pass. nach Väst. Maggie 22. 11. an Danzig. Neufahrwasser. Margareta 22. 11. Holtenau pass. nach Simrishamn. Memel 22. 11. Holtenau pass. nach Königsberg. Olga 21. 11. Holtenau pass. nach Nyköping. Riteälf 21. 11. von Sibau nach Kiel. Rudolf 22. 11. an Stolleftea. Tatti 20. 11. an Falkenberg. Werner 21. 11. von Stockholm nach Hamburg. Albert 22. 11. Holtenau pass. nach Götterburg.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 21./22. November. Nach See: Fd. Crefeld, Richard Ohlrogge, Döfe, Seelöwe, Senator Schamer, Eppendorf, Carsten Rehder, Senator Seidmann, Nassau, Friedrich Kahl, Morian, Thörn, Senator Mumpfen.

Sowjetrussische „Neuonstruktionen“

Eine der „führenden“ sowjetrussischen Automobilfabriken, das Werk „Molotov“ in Gorki (früher Nischni-Nowgorod), müht sich nun schon seit mehreren Monaten damit ab, die von ihm konstruierte Limousine „M-1“ wirklich ohne wesentliche Mängel auf den Markt zu bringen. Die Kritik an diesem neuen Modell gehört nachgerade schon zum eigenen Bestand der Moskauer Wirtschaftspresse; unter dem 11. November wird dem Großfürst Werk zum soundsovielten Male Unfähigkeit vorgeworfen.

Zwölf bis fünfzehn solcher Maschinen verlassen täglich das Fließband, aber die gute Hälfte tritt sofort ihren Weg zur „Abteilung für fehlerhafte Produktion“ an, in der augenblicklich weit über zweihundert Wagen anzureifen sind. Es gehört zu den Seltenheiten, wenn ein vom laufenden Band kommender Wagen „M-1“ nicht fünfzig bis achtzig größere oder kleinere Mängel aufweist; die meisten dieser „Defekte“ schleichen sich bei der Montage der Einzelteile ein. Auch den in der ersten Novemberdekade hergestellten Wagen hatten nach wie vor die hauptsächlichsten Fehler wie im Anfang an, so z. B. acht der Amortisator, der Radiator ist durchlässig, die Steuerung trübsüchtig, und das Kugellagergehäuse trarrt und löst. Die einzelnen Werkhallen leiten der Montage- und Kontrollabteilung mangelhafte Bestandteile zu, und die Kontrollabteilung läßt sie unbeanstandet durch. Selbst in der Abteilung für fehlerhafte Produktion werden nicht nur die weniger bedeutenden Fehler beseitigt, sondern hier werden sogar wichtige und wichtige Teile (Motor, Steuerung) bis zu fünfmal — ausgewechselt. Bei dieser Herumschmeißen am „fertigen“ Erzeugnis geht dann auch teilweise die äußere Aufmachung in die Brüche.

Wegen der haufenweise eingelassenen Klagen aus den Reihen der Kundschaft wird neuerdings jeder das Werk verlassende Wagen zuerst einmal hundert Kilometer auf die Reife geschickt, bevor das Geschäft getätigt werden soll. Die wichtigste Abteilung bei dieser sowjetrussischen „führenden“ Automobilfabrik ist „der Platz für Fehler“, wo mehr handwerksmäßig die fertigen Maschinen in Ordnung gebracht und geheilt werden.



Stunden, die Geld kosten...

Das sind Stunden, die unnötigerweise am Waschfaß zugebracht werden! Würde jede Hausfrau finden, wie sehr sie sich die Wascharbeit durch richtiges Einweichen verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. — Lassen Sie doch Henko die Arbeit tun! Henko ist über Nacht allein durch Einweichen allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich!



Henko macht's für

13 Pfennig!

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 24. November 1936

So lebte der Walzerkönig

Wien, im November:

In Wien, in einer schlicht-behaglichen kleinen Wohnung, inmitten Biedermeiermöbeln und Mustervorhängen, wohnt ein alter Herr namens Bagik. Er ist kürzlich 75 Jahre alt geworden, und da erinnerte man sich, daß der noch rüstige alte Mann vor langer Zeit viele Jahre hindurch in der nächsten Umgebung des großen Johann Strauß gelebt hatte. Er war sein Leibdiener gewesen.

Bagik erzählt über die zehn letzten Lebensjahre des Walzerkönigs, der in seinen, des treuen Dieners, Armen den letzten Atemzug tat, so manches Interessante, heute kaum Bekannte.

„Bitte, nicht Meister!“

Bagik war ein junger Mann von 28 Jahren, als ihn Johann Strauß 1889 in seine Dienste nahm, er blieb dann bis zum Tode des Meisters im Hause, Nein, nicht des „Meisters“, sondern des „Herrn Strauß“. Wie der ehemalige Diener erzählt, durfte niemand seinen Herrn „Meister“ titulieren. Der Walzerkönig konnte diese Anrede nicht leiden. Es ist für seine Bescheidenheit bezeichnend, daß er darauf bestand, man möge ihn „Herr Strauß“ anreden; obgleich, wie bekannt, der Komponist der „Fledermaus“, über einen Mangel an klingenden Titeln sich nicht beklagen konnte.

Johann Strauß, der große Einkünfte und ein bedeutendes Vermögen besaß, bewohnte einen eigenen Palast in der damaligen Igel-, heutigen Johann-Strauß-Gasse.

Trotz der glänzenden Umgebung blieb der Walzerkönig sein ganzes Leben lang der bescheidene Kleinbürger. Seine Vorliebe galt den kleinen Wirtschaften im Prater und den verräucherten Billardsälen der kleinen Cafés der Innenstadt. Seinen Stammtisch hatte Johann Strauß im Restaurant Gause. Aber auch hier war es nicht er, sondern sein guter Freund Makart, der modische Maler jener Tage, der den Vorstoß führte.

Wie Bagik erzählt, haßte Johann Strauß alle gesellschaftlichen Verpflichtungen. Wenn er auch, dem Zwange sich fügend, in seinem Palast ab und zu kleine Feste veranstaltete, — er selber schlug alle Einladungen ab. Selbst die Aftersfeste seines Freundes Makart, von denen ganz Wien sprach, mied er.

Trotzdem war er gastfreundlich. Kleine Zusammenkünfte gab er in seinem Hause häufig. Makart, Johannes Brahms, Bösendorfer, Katherine Schrott und andere waren ständige Gäste in der Igelgasse.

Bei Petroleumlampe und Wein.

Johann Strauß liebte es, nachts zu arbeiten, beim Schein einer Petroleumlampe. Gasbeleuchtung duldete er in seinem Arbeitszimmer nicht. Bagik mußte, bevor sein Herr zu arbeiten begann, zwei Flaschen Wein neben den Notenständer stellen. Eine Flasche weißen und eine Flasche roten Tischwein. Wenn sich Johann Strauß endlich zur Ruhe begab, befand sich in den Flaschen kein Fingerhut voll mehr. Der Komponist vertrug den Wein auch noch im

hohen Alter ausgezeichnet. Während der zehn Jahre, die Bagik im Hause verbrachte, sah er seinen Herrn nicht ein einziges Mal berauscht.

Vor dem Komponieren war Johann Strauß nervös und reizbar, nach getaner Arbeit freundlich und gütig. Morgens nach dem Aufwachen sah er das in der Nacht Geschaffene durch. Bagik stellte den Notenständer neben das Bett, und Strauß, noch liegend, summete leise die Melodien. Gefielen sie ihm nicht, vernichtete er die Noten. Bekanntlich heiratete Johann Strauß dreimal. Die Mädchen und Frauen der Kaiserstadt schwärmten für den berühmten Komponisten, der nebenbei ein schöner Mann war.

Als Bagik zu Johann Strauß kam, interessierten den alternden Walzerkönig die Frauen nicht mehr. Melbete sich eine allzu aufdringliche Verehrerin, so mußte der

Diener sie abweisen. Erstattete er dann seinem Herrn Bericht, erwiderte dieser regelmäßig: „Das hast du gut gemacht! Aber, bitte, werde nie zu grob.“

Die blaue Krawatte für eine lange Reise...

Im Juni des Jahres 1899 sollte Bagik seinen Herrn nach Ischl begleiten. Alles stand schon zur Reise bereit, Johann Strauß wollte nur noch die Opernvorstellung der „Fledermaus“ abwarten. Das wurde sein Verhängnis.

Auf dem Heimwege von der glanzvollen Vorstellung erkältete sich der berühmte Komponist. Schon mit hohem Fieber legte er sich zu Bett, um nie wieder aufzustehen. Er starb am Nachmittag des 6. Juni. „Holt meine blaue Seidenkrawatte, ich brauche sie für die Reise nach Ischl!“ Dies waren die letzten Worte des Walzerkönigs.

Gemäß seinem Wunsch wurde er mit seiner blauen Seidenkrawatte begraben. Bagik band sie zum letzten Male um den Hals seines toten Herrn.

Seine Musik war großartig, beschließt der einstige Leibdiener von Johann Strauß seinen Bericht, „sein Leben war schlicht und ohne große Ereignisse.“ Dr. A. P.

Goethes letzte Liebe /

Von S. Droste-Hülshoff.

Unweit der Stadt Leitmeritz in Böhmen liegt in einem einst schönen, jetzt aber verwahrlosten und aufgeteilten Parke Schloß Trzibitz — und in dessen, dem Verfall nahe Mauern, die heute einer tschechischen Bürgerhülle Obdach gewähren, beschloß im Jahre 1899 an einem trübigen Novemberabend das greise Stiftdienerin Ulrike von Levechow sein kleines Stützchen — ein einsam, vergessenes und allein, nur von einigen alten Dienern und zärtlich geliebten Lieblingshunden umgeben. In den lavendelduftenden Laben ihres altmodischen Sekretärs bewahrte sie noch sorgsam ein Bündelchen vergilbter Briefe, etliche getrocknete Blumen, morische Bücher, deren von einer längst vermoderten Hand in großen Schriftzügen hineingezeichnete Widmungen kaum mehr leserlich schienen, sowie einige Miniaturporträts und Kupferstiche — alles, was noch an jene große leidenschaftliche Liebe erinnerte, die das Freiweibchen Ulrike vor langen Jahren als junges Mädchen dem Altmeister von Weimar eingelöst und die Goethes Herz damals derart erfüllt hatte, daß der 74-jährige ungeachtet des gewaltigen Altersunterschiedes noch in allem Ernste eine dauernde eheliche Verbindung erstrebte.

Die Bekanntschaft Ulrike von Levechows mit Goethe datierte schon aus ihrer Kindheit. Der Dichter hatte ihre Mutter, Frau Amalie von Levechow, samt ihren drei Töchtern Ulrike, Amelie und Bertha bereits früher kennengelernt und gelegentlich eines Kuraufenthaltes in Marienbad 1821 die Beziehungen wieder aufgenommen. Schon da erweckte die 17-jährige Aelteste sein lebhaftes Interesse, er traf oft mit ihr zusammen, hielt Abendvorlesungen ab, bei denen er Ulrikes Vortragsweise und ihre literarische Bildung zu verbessern suchte und nannte sich selbst den „liebenden Papa“ und Ulrike sein „Töchterchen“ — vielleicht damals bereits mit der heimlichen Absicht, den Verkehr später einmal ganz allmählich in wärmere Bahnen zu lenken.

1822 hatte sich seine Neigung für das junge Mädchen weiter gesteigert — und im Sommer 1823 erwartete er voll Ungeduld den Tag, an dem ihn der Reisewagen wieder zur Kur nach Marienbad bringen sollte. Dort weilte er in den Monaten Juli und August fast jeden Tag im Kreise der Levechows und ihrer Freunde — und in diesem ständigen Beisammensein mit der jugendlichen Ulrike erwachte in dem greisen Dichter eine tiefe, heftige Liebe zu ihr, welche die letzte gewaltige Leidenschaft seines ewig jung empfindenden Herzens werden sollte.

Er war „wie verzaubert“, wie kaum von Ulrikes Seite und überschüttete sie mit Blumen und Geschenken. Als Frau von Levechow mit ihren Töchtern am 17. August nach Karlsbad reiste, fuhr Goethe alsbald ebenfalls dorthin, um der „lieblichsten der lieblichen Gestalten“ auch ferner nahe sein zu können — und ein Ausflug nach Ellbogen am 28. August, seinem Geburtstag, in Begleitung Ulrikes schien ihm der Höhepunkt aller glücklichen Stunden, die er mit ihr hatte verbringen dürfen. Ulrike ihrerseits ließ sich die Gesellschaft des „lieben alten Herrn“ gerne gefallen, sie mag — ähnlich wie vor ihr einst Minchen Herzlieb — seine Huldigungen vielleicht lange ganz harmlos hingenommen haben und begriff anscheinend erst ziemlich spät, welche Bedeutung dem orbengeheimlichten „Geheimen Rat“, der ihr so eifrig den Hof machte, zukam.

Ob sich nun Goethe seiner Sache doch nicht ganz sicher fühlte — oder ob er seiner Werbung mehr Nachdruck zu verleihen wünschte — jedenfalls veranlaßte er den Großherzog Karl August von Weimar, der ebenfalls in Karlsbad zur Kur weilte, bei Frau von Levechow in seinem Namen um Ulrikes Hand anzuhalten. Um seinem Jugendfreunde zu nützen, tat der Fürst noch ein übriges, er versprach eine hohe Pension für die Familie, erste Stellung bei Hofe und ähnliche Gunstbezeichnungen — und wenn Ulrike von Levechow materiell gerüsteten Sinnes gewesen wäre, dann würden sie die Vorteile einer Heirat mit dem gefeierten Dichter wohl unbedenklich zu einer Zusage veranlaßt haben. Sie war es nicht — und so verlegte sie die Werbung Goethes in nicht geringe Verlegenheit. Ihr Antwort konnte sie nicht geben, schaute aber auch danor zurück, den alten treuen Freund durch ein brüsktes Nein zu verlegen — und in diesem Zwiespalt übernahm es schließlich die Mutter, dem fürstlichen Vermittler eine ausweichende, auf spätere Zeiten vertrocknende Antwort zu geben.

Am 5. September 1823 machte sich Goethe schweren Herzens auf die Heimfahrt nach Weimar — und eine Ahnung, daß er die Geliebte nie im Leben wiedersehen sollte, muß wohl schon damals seine Seele umharrtet haben, denn noch im Reisewagen begann er jene „Marienbader Elegie“, in der er der Welt den Schmerz seiner Hoffnungslosigkeit als dichterisches Vermächtnis hinterließ: — „das Auge starrt auf düstem Pfad verdrossen, es blickt zurück, die Pforte steht verschlossen.“ —

Wenige Wochen nach seiner Rückkehr nach Weimar überfiel Goethe infolge aller ausgestandenen Aufregungen — seine Familie stand seinen Heiratsplänen sehr ablehnend gegenüber und es kam deswegen oft zu bösen Szenen — eine schwere Erkrankung. Freund Zelter, der ihn Ende November besuchte, schrieb, er hätte ihn gefunden „wie einen, der auszieht, als hätte er Liebe, die ganze Liebe mit aller Qual der Jugend im Leib“. — Der Dichter gesundete bald wieder — jedoch konnte er seiner Hoffnung, die Liebe Ulrikes dennoch zu erringen, noch lange nicht entsagen. Seltsam und rührend mutet es an, wenn der greise Dichter, der berühmte Mann, dem ganz Europa zu

Wahrhaftigkeit des Geschehens zwingt jeden Besucher, sich einmal mit diesen brennendsten völkischen Fragen zu befassen.

Wenn Gaupropagandaleiter Schulte in seinem Grußwort auf den verdienstvollen Einsatz des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst hinwies, so war diese Aufführung durch die Volksdeutsche Bühne Berlin der beste Beweis dafür. Wir haben es besonders begrüßt, daß auch aus den ostpreussischen Kreisen unseres Gaues zahlreiche Parteigenossen dieser ersten Aufführung beiwohnen konnten. Wir glauben sicher, daß man bald auch in allen unseren Städten und größeren Landgemeinden die Volksdeutsche Bühne — die schon mit der Aufführung des „Erdstrome“ einen starken Erfolg hatte — begrüßen kann. Niemals darf gerade auf diesem Gebiete die Wirkung des Volksgewissens erlahmen. E. Ka.

Großer Erfolg des Filmes „Friesennot“ in Newyork

In der ersten November-Woche wurde der Film „Friesennot“ im Tobis-Theater in Newyork eingeseht. Der Film, auf den man auch im Auslande schon mit Spannung gewartet hatte, fand eine begeisterte Aufnahme. Es ist interessant, daß auch die amerikanische Presse, die im allgemeinen keine sonderlichen Lobesstimmen für das Kulturschaffen im neuen Deutschland hat, sich begeistert über das Werk äußert. So bezeichnet Frank August, der Filmkritiker der einflussreichsten amerikanischen Zeitung „New York Times“ den deutschen Film „Friesennot“ als einen der besten und eindrucksvollsten, die je in Deutschland oder sonst wo in der Welt, einschließlich Amerika, hergestellt wurden.

Theater

im Dienste der Volksaufklärung

Eindrucksvolle Aufführung im Oldenburger Landestheater

otz Eindringlicher und lebendiger als der Vortrag, die schriftliche Darstellung wirkt — das kann gar nicht bestritten werden — gerade auf dem Gebiet einer zielbewußten Gesundheits- und Bevölkerungspolitik das lebendige Beispiel aus dem Alltag. Wie oft hat man es nicht schon erlebt, daß ein Volksgenosse, der lange ohne Verständnis den Maßnahmen des neuen Deutschlands auf dem Gebiete der Erbgeneidheit gegenüberstand, und dann wach wurde, als er einmal im Bilde das Elend des erbkranken Nachwuchses ganz unmittelbar vor sich sah. Was das gesamte, wirklich erschütternde Zahlenmaterial nicht vermocht hatte, das erreichte der direkte Einblick. Wer einmal in einer Pflegeanstalt die schwachsinigen Opfer liberalistischer Verantwortungslosigkeit sah, der kann nicht anders, als den Mut eines neuen Geschlechtes zu begrüßen, der diesem schleichenden Volkstod ein für allemal ein Ende setzt.

Die gleiche überzeugende Kraft liegt auch in dem volksbelehrenden Bühnenstück, das aus gründlicher Sachkenntnis schöpfend klar und unverzerrt das Wesentliche zu diesem Thema auslegt. Dem starken Eindruck, den das Schauspiel „Schwiegeröhne“ von Alexander Paul bei seiner ersten Aufführung im Gau Bielefeld-Gms am Sonntag hinterließ, konnte sich keiner der Anwesenden entziehen. Am Beispiel einer Familie, die aus Vorurteil und Starrsinn die Warnungen in den Wind geschlagen hat, wurde hier gezeigt, daß sich die ewigen Gesetze des Blutes und der Erbmasse nicht ungestraft mißbrauchen lassen. Es stehen in diesem Stück auf beiden Seiten echte Charaktere. Die innere

Beleuchtungs-Rezept Nr. 10



Licht strahlt die Augen an. Das werden alle die schon oft bemerkt haben. Was für ein Licht! Können Sie das nicht selbst erleben, geben Sie ihnen mehr und blendungslos Licht! Können Sie eine Wandlampe mit einer 100 Watt-Oboram-Lampe, dann haben Sie gutes Licht.

Waslangan Sie in Elektro-Fachgeschäften ausbessern, die gefüllten

Schöne Deine Augen durch besseres Licht

OSRAM-D-LAMPEN



Füßen lag, in jaghafter Sehnsucht an Frau von Levekov schreibt: „Und so möcht ich wohl Urifen auf ihr Gewissen fragen: ob ihr nicht irgend etwas zu meinem Vortheil aufgegangen sey? Ganz gewiß war hier und da in dem Herzen etwas, das mich lossprach, wenn der ganze Kreis mich verdammt.“

Mit der Zeit sah aber Goethe dann doch die Unerfüllbarkeit seiner Wünsche ein — und es dauerte lange, bis er zu völliger Verzichte die Kraft fand. Dann jedoch trug seine vornehme Natur Urife und ihren Angehörigen die erlittene Enttäuschung nicht nach — er gedachte ohne Groll der einstigen Geliebten — die ihn übrigens auch nicht zu vergessen vermochte und seinetwegen später alle sich ihr bietenden Heiratsmöglichkeiten stets abwies — und bewahrte ihr bis zu seinem Tode eine treue, wunschlose und unwandelbare Freundschaft. — — —

Wie man in Japan badet

Von Alfred Semerau

Es gibt nirgends mehr unterirdische Feuerherde, welche die Wasser durch die Erde emportreiben, nirgends mehr heiße Quellen als in Japan. Hier gehören Mineralbad und Gebirge zusammen, denn die Bäder liegen immer um einen noch tätigen oder um einen scheinbar erloschenen, dann aber doch plötzlich wieder ausbrechenden Vulkan. Sie liegen meist hoch in den Bergen, und wer zu ihnen aufsteigt, verbindet damit gleichzeitig eine gesunde, abwechslungsreiche Wanderung, ehe er zu dem fernem Badeort gelangt, denn ein solches erwartet ihn hier fern vom Lärm der Welt.

Die meist ländlich einfachen Gaststätten bei den heißen Quellen liegen in tiefer Stille. Man wandert gemächlich aufwärts, raftet an allen schönen Punkten, und wenn man abends ans Ziel kommt, sieht man an einer Bergwand ein mates Licht blinken. Dort lehnt sich das Badehaus an, und das Licht, das zuerst nur einer Laterne gleicht, vergrößert sich immer mehr und wird allmählich zu vielen Lichtern, die durch die wegen der Abendkühle zugehobenen weißen Papiertüren schimmern.

Die Wirtsleute im Gasthaus wissen, daß noch immer ein Wanderer kommen kann, schlafen noch nicht und hocken in dem Raum neben dem Eingang um das im Boden eingelassene Feuer. Der trägt hingestreckte Hand bläst, ein Zeichen, daß ein Fremder kommt, die Wirtsleute werden munter, begrüßen den Gast mit altjapanischer Höflichkeit und führen ihn in das mit allem Nötigen bestellte, mit gelben Matten belegte Zimmer.

Im Hause selbst oder in einem kleinen Holzhaus draußen ist das Bad, ein Holztrug mit Ab- und Zuflüssen an den Seiten, in einem Bretterverschlag des Vorräume legt man die Kleider ab, als Badekleid dient ein kleines Handtuch, das man auch wirklich in der Hand hält. Die Männer und Frauen baden nach behördlicher Vorschrift getrennt.

Für einen Europäer ist das Bad ein Kochtopf, denn alle Bäder sind nach diesem Begriffen so heiß, daß er oft kaltes Wasser zugeben muß, um überhaupt in die heilende und kräftigende Flut steigen zu können. Denn ein lauwarmes Bad, wie es der Eingeborene nennt, zählt nicht; man muß sich kochen lassen, auch wenn man die Zähne zusammenbeißen möchte, da es gerade die Hitze ist, die neben den Mineralien die krankhaften Säfte und Stoffe aus dem Körper treibt. Schwefelquellen überwiegen wohl, aber es gibt auch Quellen mit Eisen, Radium und allem andern, was die Erde sonst noch in sich birgt. Merkwürdigerweise trinkt man die heilenden Wasser nicht, sondern gebraucht sie nur zu Bädern. Manche Quellen erfreuen sich eines guten Rufes gegen Rheuma und Hautkrankheiten, andere helfen bei Nervenleiden oder bei Leiden des Magens, der Augen, des Hirns. Häufig sieht man zitternde Menschen unter einem heißen Wasserfall ihren Schädel grade unter den armdicken Strahl halten.

Das heiße Bad ist dem Japaner ein körperlicher Genuß. In diesem Land mit solchem Feuchtigkeitgehalt der Luft, wo man sieben Monate lang, vom Mai bis zum November, bei allen längeren Bewegungen schwitzt, bedeutet das häufige warme Bad einfach etwas Naturnotwendiges, auf das auch der Vermite nicht verzichten kann und nicht zu verzichten braucht. Im Winter aber, wo man in den ungeheizten und ungeheizbaren Räumen friert, ist es ein Wärmesammler, der für eine Zeit wieder regen

Minchens Nase /

Seitere Erzählung von Reinhold Scharke

Minchen Weber hatte einen schweren Kummer, der an ihrem kleinen Herzen wie ein Bohrwurm fraß, war er doch von ganz besonderer Art: Minchen Weber hatte einen Nasenfehler. Genau von vorne gesehen hatte sie zwar ein Näschen, wie andere hübsche Mädchen auch, aber im Profil . . . ! Es handelte sich nur um einen knappen Zentimeter, die Minchens Gesichtsvorragung so deformierte. Die an sich zierliche kleine Nasenspitze präsentierte sich nicht wie bei anderen Menschen als die naturgegebene gerade Verlängerung des Nasenrückens, sondern machte höchst eigenwillig einen Bogen nach vorn. Rohe Menschen nennen solch Nachwerk einer türkischen Natur: Himmelfahrtsnase. Und das war es, was mit Ungewalt an Minchens Seele fraß.

Schleppte ihre Freundin Else sie mit auf einen Ball, dann blieb Minchen toischer das Mauerblümchen, und wurde sie wirklich mal mit einem Herrn bekannt, dann lagte der sie niederträchtig von der Seite an. Minchen litt unläglich. In ihrem Innern keimten gewaltige Entschlüsse, denn längst war ihr klar geworden: so ging es nun nicht mehr lange weiter!

Seden Abend vor dem Schlafengehen massierte sie mit brutaler Gewalt an ihrer Nase herum. Durch das gleichförmige stundenlange Streichen, so wählte Minchen, mühte doch im Laufe von Monden die widerpenfliche Nasenspitze in eine manieriiche Lage zu pressen sein. Mit schmerzdem Gesichtserter und tränenden Augen fiel sie schließlich in den Schlaf, um dann bei der Morgentoilette im Spiegel voll Ingrimm festzustellen, daß die impertinente Spitze von ihrer hoffärtigen Richtung auch nicht einen halben Millimeter abgewichen war. Einmal hätte sie in ihrer roten Rut beinahe Mamas Küchenmesser genommen, um die freche Spitze einmal abzuhäbeln.

Eines Tages las Minchen in der Zeitung eine Anzeige, in dem ein kleiner Apparat mit dem Titel „Nasenformer“ angepriesen wurde. Das kleine Instrument sollte während der Nacht bandagenartig über die Nase gestülpt werden und bereits in wenigen Tagen eine vollständige „Korrektur“ des Gesichtsvorragung herbeiführen. Minchen bestellte das Ding durch Eilboten und ging zur Arbeit ins Büro, wo man sich an diesem Tage über Minchen Webers ausgeräumtes Wesen beträchtlich wunderte.

Schon am nächsten Abend fand Minchen den bestellten Apparat zu Hause vor. Das gute Kind verbrachte eine Feiertunde mit der Lektüre der beiliegenden Prospekte, Gutachten und Dankschreiben. Da waren zahlreiche begeisterte Zuschriften abgedruckt mit photographierten Nasen vor und nach Gebrauch des „Nasenformers“. Minchen

Blutunlauf schafft. Und so ist für Stadt und Land, für arm und reich es selbstverständlich, so oft wie möglich ein heißes Mineralbad aufzusuchen.

Abgesehen aber von der wirklichen Wohl- und Heiligkeit der Bäder treibt aber auch unverkennbar der Aberglaube zu ihrem häufigen Gebrauch. Die meisten Gäste eines solchen Bades, besonders die vom Lande, steigen jede Stunde in das heiße Wasser, stehen sogar nachts mehrmals auf, lassen sich krebrot kochen und bleiben bis zu einer halben Stunde im Wasser, so daß die Rauen zwischen den einzelnen Bädern nur kurz sind. Man verspricht sich eben von einem möglichst steten Gebrauch eine schnelle und entschiedene Heilung. Es gibt Leute, die auf einer Wanderung in einem Badegasthaus vielleicht nur eine Stunde rasten und in dieser Zeit zweimal in das heiße Bad gehen. Diese Badewut zeitigt natürlich nach kurzer Zeit oft schlimme Folgen: der Körper erschlafft, wird entkräftet, magert ab, und diese so gründlichen Badegäste segnen plötzlich daheim das Zeitliche.

In den Bergbädern vergeht das Leben, wenn man von dem primitiven Betrieb absteht, in gelunder, entspannender Langeweile. Die Zeit scheint endlos. „Sie leiden wohl sehr an Langeweile?“ ist hier die gewöhnliche Begrüßung. Man lebt fern der Welt und ihrem haltigen Treiben, man macht einen nicht zu langen Spaziergang, schwatzt über friedliche belanglose Dinge, man spinnst einen leichten Liebeshandel an, spielt Schach und trinkt viel Tee, um das beim Baden verlorene Wasser wieder einzubringen. Man ist für eine kurze Spanne Zeit zur Mutter Erde zurückgekehrt.

stellte aus diesen Abbildungen fest, daß geradezu monströse Gurken in nur fünf Tagen zu wirklich klassischen Riechorganen umgeformt worden waren. Vollgelogen von höchsten Hoffnungen besuchte sie im Nachthemd das Badezimmer, um daselbst vor dem Spiegel, genau nach der Gebrauchsanweisung, den Nasenformer anzulegen. Als sie nach zwanzig Minuten diese beschwerliche Arbeit hinter sich gebracht hatte, war sie in Schweiß gebadet, und drohte infolge der pressenden Bandagen nahezu zu ersticken, aber sie hielt's durch.

Abend für Abend tat sie nun die Nase in den Schraubstock. Des Morgens vermied sie es, die mittlerweile erzielten Erfolge im Spiegel nachzuprüfen. Erst nach Ablauf von zwei Wochen wollte sie ihre verhänte Nase einer eingehenden Besichtigung unterziehen und sich davon überraschen lassen, daß der lästige Bogen wie weggeblasen war.

Eines Mittags ward Minchen von ihrem Korrespondenten, dem netten Hans Hille gefragt, ob sie fröhlich, oder ob sie sich vielleicht nicht wohl fühle. Minchen schüttelte erstaunt und befremdet den blonden Kubitkopf. Da sah ihr Hans Hille tief in die Augen und meinte:

„Nichts für unguht, Fräulein Weber, aber Sie haben schon seit Tagen solch' rotes Näschen!“

Minchen drohte in Ohnmacht zu fallen, ihre Kuller Augen füllten sich mit dicken Tränen. Sie eilte in den



Putzen Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Genau so ist's mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie mal den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält Ihre Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

Waschraum, wo ihr der Spiegel dieses neue Unglück erschreckend offenbarte. Tatsächlich glänzte die noch immer nicht gebändigte Spitze ihres Näschens in herausfordernder Höhe. Der Nasenformer hatte eine nachhaltige Blutstauung an diesem ehlen Körperteil hervorgerufen.

Wutentbrannt warf Minchen abends den kostspieligen Apparat mit den daran haftenden Hoffnungen in den Kanal, dann erhob sie sich zu schöner Seelengröße und resignierte: ihr Leben lang wollte sie also mit einer Nase gezeichnet sein, deren Spitze Regentropfen auffangen konnte! —

Ein Jahr war vergangen. Hans Hille, der Korrespondent, hatte sich mehr und mehr an Minchen angeschlossen. Er war ein stiller und ernsthafter Mensch, der im wahren Sinne des Wortes über Minchens Nase hinweg sah. Sie gingen zusammen ins Theater und Kino, mit besonderer Leidenschaft aber huldigten sie dem gemeinsamen Eislauf. Minchen war zufriedener geworden, nur selten noch dachte sie an ihre unglückselige Nase. Eines Abend hatten sich Hans und Minchen auf der Eisbahn verabredet. Schon von weitem sah sie, wie Hans wunderhöne Wästen auf der spiegelblanken Fläche drehte. Beschwingt wollte sie zu ihm eilen. Und wie sie mit kraftvollem Anlauf losstieß, stolperte sie plötzlich über den Fuß eines anderen Eisläufers und fiel mit beträchtlicher Behemung jämmerlich auf die Nase. Minchen jamerte schmerzgerfüllt, und Hans, der das Unglück von weitem gesehen hatte, eilte dem armen Wurm sogleich zu Hilfe. Minchens Nase war mächtig beschädigt, die Nase tat ihr sehr weh und schwillt fast zusehends an wie ein Bärmbrot.

Der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht, das Nasenbein war gebrochen, und Minchen mußte in die Klinik. Lange wurde nun, diesmal ohne ihr Zutun, an dem Näschen herumgedoktert und manchen Tag mußte die Vermite mit dick verbundenem Gesichtsvorragung im Krankenzimmer zubringen. Zuweilen kam Hans mit einem Blumenstrauß und tröstete das Minchen in ihrem Unglück. Dann aber kam der große Augenblick: der Verband durfte fallen, und Minchen betastete bänglich ihre genesene Nase. Da! — Täufchte sie sich? — Oder war's Wirklichkeit? Der Spiegel befeitigte die letzten Zweifel: Der „Eislaeng“ war fort! In nie gewesener Schönheit präsentierte sich Minchens Nase. Da entrang sich ein Freudenschrei ihrer Brust, und als Hans mit dem obligaten Blumenstrauß erschien, trafen sich beider Nasen in stolzer Schönheit beim Verlobungstisch.

Sonnen / Roman von Gertrud v. Broddorff

„Ich weiß es nicht. Ich weiß nichts, Herr“, schnattert Peters und lacht dabei, so daß die Pergamenthaut über den Backenknochen sich unheimlich spannt. „Lewiss ist zu mir gekommen und wollte mir die hundert Pfund geben, wenn ich ihm das Geheimnis verriete. Ich habe ihm gesagt: Ich weiß es nicht, ich kann es nicht wissen. Ich habe ihm gesagt, Kap Saad hat sein Geheimnis mit ins Grab genommen, du mußt seinen Mörder fragen. Ich habe ihm auch gesagt: Warum hast du mich mitgenommen und hast mich belogen mit deinen hundert Pfund? Denn ich will keine Gewehre auf deutsches Gebiet schaffen, ich tue es nicht, weil ich nicht will, daß die Polizei wieder hinter mir her ist und mich festsetzt. Denn vielleicht habe ich jetzt nicht mehr lange zu leben, und darum will ich das ausführen, was ich mir auf dem Wellenbrecher vorgenommen habe.“

Er kichert verstockt in sich hinein. „Ich bin mit ihnen durch den Fluß gewatet — es war ganz dunkel — und bei der großen Dunkelheit hab ich das Gewehr fortgeworfen und bin unter dem Wasser zurückgetrohen auf die englische Seite. Gegen Morgen waren zwei Kap-Polizisten da, ich lag aber im Schilf, und sie sahen mich nicht. Ich laufe fort — ich habe den Plan bei mir — es sind rote Stellen auf dem Plan. Kap Saad hat mir den Plan gegeben. Behalt ihn bei dir, sagt er, du bist so dumm, bei dir sucht ihn keiner. Und meinewegen magst du nach Lüderichsbucht gehen und die Diamanten für mich holen. Es sind zwei Stellen da, sagt er, sie sind in der Namib — die eine hast du gleich, wenn du über die Grenze kommst, du mußt über den Fluß und dann mußt du ans Meer. . . . Ich habe den Plan hier, er war in meinem Rock eingenäht, keiner hat ihn gefunden — sie haben den Rock für mich aufgehoben und ihn mir wiedergegeben, als ich herauskam. Und ich habe den Plan bei mir, und ich laufe bis zur Furt und laufe, bis es Tag wird — ich laufe — laufe.“

Es ist weit, man muß durch die Berge, ich habe kein Gewehr bei mir, ich habe Angst vor Tieren. Brot habe ich noch, der Bur hat uns Brot gegeben. Und einmal ist ein Wasserloch da, aber das Wasser schmeckt bitter. Und ich laufe und liege im Sand und kann nicht mehr aufstehen. Und die Diamanten sind schon im Beutel — ich möchte trinken. Es ist kein Brot da — es ist kein Wasser da. Ich finde Tsamma, eine kleine, kirschartige Frucht, sie sind ganz unreif, aber man kann sie kauen. Dann liege ich — ich muß nach Süden — der Fluß ist im Süden — Wasser ist im Süden. Ich laufe nach der Küste. Warum kann man das Meer nicht trinken? — Ich liege da — ich kann nicht mehr weiter — dann ist Wind über mir — ich rieche den Fluß. Ich laufe wieder — es geht noch — ich sehe das Wasser und kann trinken. Da ruft mich einer an — Kap-Polizist — ich bin wieder hart und kann laufen. Ich habe die Diamanten im Beutel, sie sollen die Diamanten nicht bei mir finden. Sie schließen auf mich, aber sie kommen mir nicht nach.“

Die schnatternde Stimme zerbricht. Westerland sagt kein Wort. Er nimmt nur schweigend das Thermometer aus dem Medizinkasten und mißt das Fieber. Es ist wieder im Steigen. Peters wirft sich hin und her; er schreit, daß man ihn nichts wegnehmen dürfte und ihm das Seinige lassen müßte; er stößt Westerland's Hand zurück und schnappt mit den Zähnen nach ihm.

Westerland wartet ruhig, bis der Anfall vorüber ist. Peters sinkt erschöpft zurück, aber das Fieber steigt noch immer. Jetzt ist Peters auf einmal wieder in Kimberley, jetzt gibt Kap Saad ihm die Pläne zur Aufbewahrung, weil er den Verdacht hat, daß Lewiss sie ihm stehlen wollte — jetzt näht er die Pläne ins Futter seiner Tade ein.

Ein Menschenleben rollt vor Westerland ab. Zuletzt ist Peters irgendwo im Fluß; das Wasser ist lau und leicht und reicht ihm kaum bis zu den Schultern. Er muß die Arme in die Höhe halten; denn er trägt eine Last auf dem Kopf.

„Gewehre für Morenga“, sagt er und kichert dabei. Westerland rührt sich nicht. Es gehört eine übermenschliche Willenskraft dazu, sich jetzt nicht zu rühren. Sein Gesicht ist in jedem Muskel gefräßt. Die grauen Särläsen schimmern im Kladderlätz der Kerze.

Es ist nicht leicht, alles zu verstehen, was der Kranke da erzählt. Denn er wechselt fortwährend zwischen Deutsch, Englisch und Kapolländisch; einmal fängt er sogar an ein Kirchenlied in der Fottentottensprache zu singen. Bald darauf wird er wieder ruhiger; er atmet ein paar mal leicht und mühe-

und schlief die Augen wie zum Schlafen. Von da an phantasiert er nur noch mit gedämpfter Stimme vor sich hin, bald handelt es sich um Lewiss, der ihn bedroht, bald spricht er von dem grauen und mörderischen Durst angesichts des unendlichen Meeres und des unenlichen Sandes.

Westerland geht etwas später ins Wohnzimmer hinüber und findet seine Frau und Sartorius am Tische sitzend. Maria hat ihre unvermeidliche Handarbeit. Sartorius blättert in einigen alten englischen Zeitungen.

„Verzethung, wenn ich störe“, sagt Westerland förmlich, als er die Landkarte vom Schreibtisch nimmt. Zufällig blüdt er dabei auf Maria und sieht, daß sie unter seinen Worten blaß wird. Es kommt ihm weiter nicht zum Bewußtsein, aber etwas in ihm hält ihn erlassendes Gesicht ohne sein Zutun fest. Fast drei Jahre lang hat er kaum auf dieses Gesicht geachtet. Die Frau da — sie war ihm ein guter Kamerad, den er nötig hatte; es genügte ihm eben, daß sie da war. Man mußte auf einer Farm wie Teufelsborn eine weiße Frau neben sich haben, und diese Frau war noch dazu immer zärtlich und gebuldig gewesen und hatte ihm niemals Schwermüdigkeiten gemacht. Was was war eben nur Neues in Marias Gesicht gewesen?

Westerland tritt mit der Karte auf die Veranda und steigt langsam die Stufen hinunter. Es ist sehr dunkel draußen; der Lichtschein aus dem Wohnzimmer erreicht die Stufen nicht mehr; man muß acht geben, hier nicht zu fallen. Und jetzt atmet da etwas; mitten in der Schwärze schwimmt etwas Helles, wie die Umrisse eines menschlichen Gesichts.

„Bist du das, Albert?“ fragt Westerland.

„Ja, Herr.“

„Was machst du denn hier?“

Albert antwortet nicht. Christina, denkt Westerland, obwohl es ihm unwahrscheinlich vorkommen will. Denn der Bastard verachtet den Schwarzen um des Tropfen weißen Blutes willen, der in seinen eigenen Adern fließt.

„Sind die Pferde besorgt?“

„Ja, Herr.“

Westerland geht ums Haus; denn die frühere Sattelkammer kann nur von außen her betreten werden, und der Eingang befindet sich auf der entgegengesetzten Seite. Selbstamerweise fühlt er eine Art von Befremdung oder Benommenheit, als er aus der Dunkelheit draußen in die flackernde Helle der Kammer tritt, ein sonderbares Gefühl wie nach einer leichten Ohnmacht, in der eine gewisse Zeitspanne außerhalb des normalen Bewußtseins ist. (Fortsetzung folgt.)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 275

Dienstag, den 24. November

1936

Linné Nord und Süd

Leer, den 24. November 1936.

Gestern und heute

otz. Nachdem die ersten starken Fröste nun über die Kohlfelder hinweggegangen sind, wird der braune Kohl mit Speck und Pflanzensalz bald wieder auf dem Mittagstisch erscheinen. Jetzt ist der Kohl erst so recht schmackhaft; schon lange hat die Hausfrau auf den braunen Kohl gewartet. Das ostfriesische Nationalgericht hat in allen Haushaltungen Einzug gehalten. Wer freut sich nicht schon auf das von altersher bekannte kräftige Gericht! An kalten Wintertagen, wenn Eis und Schnee die Landschaft beherrschen, ist es ein begehrttes, wärmendes, die Lebensgeister belebendes Mittagessen. Vom gesundheitlichen Gesichtspunkt aus ist der braune Kohl sehr zu empfehlen. Aufgewärmt — da schmeckt der Kenner — schmeckt er noch einmal so gut. Der Kohl ist auch in diesem Jahre überall gut geraten und deshalb billig zu haben. Und dann erst die Kohlpfartie! Wer ist da nicht dabei, wenn es in Wintertagen über Land geht, um sich nach einem langen Marsch, oder nach einer Vosselpartie an einem herrlich klaren Frosttag irgendwo auf dem Dorf in froher Runde Kohl zu schmausen. Natürlich fehlt dann auch zum Schluß nicht ein eckiger „Klaver“. Bald heißt es wieder: „Auf zum Kohlfeiern!“

Gestern hatte die hiesige Polizei sich wieder einmal mit unangenehmen Zeitgenossen zu beschäftigen. Festzunehmen hatte sie einen Hausierer, der sich durch ungebührliches, aufdringliches Verhalten mißfällig gemacht hatte. Als man ihn abführen wollte, zeigte er seiner Festnahme Widerstand entgegen, was für ihn noch ein übles Nachspiel haben dürfte. In Gewahrsam genommen wurde ein Mann, der scheinbar nicht nur einen, sondern sogar mehrere über den Durst getrunken hatte. Ihm wurde Gelehrtheit gegeben, in „Nummer Sicher“ auf harter Kritik seinen Marsch anzuschließen.

In Aufregung versetzt wurde eine hiesige Familie gestern nachmittag. Ein auswärtiger Kraftwagenfahrer war an verschiedene Jungen herangeritten mit der Aufforderung, ihn zu begleiten und ihm die Stadt zu zeigen. Die Jungen hatten das aber durchweg abgelehnt; nur ein neunzehnjähriger Junge war mit gefahren, um dem Auswärtigen die Straßen und Geschäfte zu zeigen. Stundenlang blieb der Junge nun aus, und die Angehörigen waren in erster Sorge. Gegen 8 1/2 Uhr abends war endlich der Junge wieder zur Stelle und die Eltern konnten erleichtert aufatmen. Es sei nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Kindern immer wieder eingeschärft wird: Seid Fremden gegenüber äußerst vorsichtig und folgt ihren Einladungen nicht.

Turnerinnen und Turner im Dienste des Winterhilfswerks.

otz. Der Turnverein von 1860 veranstaltet am kommenden Sonntag in der Turnhalle in der Wilhelmstraße zugunsten des Winterhilfswerks einen turnerischen Weltkampf, der in drei Stufen ausgetragen wird.

Es handelt sich um einen Vereins-Gerätewettkampf, der gewiß viele Zuschauer und Freunde der Turnspiele anlocken wird, besonders auch im Hinblick auf den guten Zweck der Veranstaltung. Die Turnerinnen lassen es sich nicht nehmen, das Wettkampfprogramm mit ihren Darbietungen zu umrahmen. Bemerkenswert sei, daß für Sitzplätze in ausreichendem Maße gesorgt ist, auch werden die Zuschauer in der Halle nicht zu frieren brauchen.

Das Schlosserhandwerk hat sich gut entwickelt

otz. Am Montag nachmittag fand im Zentral-Hotel in Leer eine Versammlung der Schlosserinnung des Kreises Leer statt, an der außer den Mitgliedern aus dem Kreise Leer auch die Berufs kameraden aus den benachbarten Kreisen teilnahmen. Zu Beginn der Versammlung gedachte Obermeister Jürgen S. Leer des verstorbenen Berufskameraden C. rsten, der als vorbildliches Mitglied der Innung herausgestellt wurde. Der Obermeister gab eine Liste der für die Ausfuhr geeigneter und zugelassener Erzeugnisse des Schlosserhandwerks bekannt; ferner teilte er mit, daß das Schlosserhandwerk in Ostfriesland sich durchweg gut entwickelt habe. Diese gute Entwicklung habe bereits zu einem fühlbaren Facharbeitermangel in einzelnen Bezirken geführt. In Ausbildungskursen, die im Zusammengehen mit der Deutschen Arbeitsfront abgehalten werden sollen, will man dem Facharbeitermangel abhelfen.

Im Zusammenhang mit der gesteigerten Auftragserteilung an das Schlosserhandwerk wies der Obermeister auf die Steuererschätzung durch das Finanzamt hin. Den Meistern, die sich ungerechtfertigt hoch eingeschätzt glauben, wurde im Interesse des gesamten Berufsstandes empfohlen, durch die Bezirksstelle oder durch die Kreisgewerkschaft Einspruch zu erheben.

Nur eingegangen wurde noch auf organisatorische Fragen mit Bezug auf das Schlosserhandwerk und auf die Kraftfahrzeugmechaniker, und berührte ferner die Gastmitgliedschaft von Handwerksleuten in den Innungen verwandter Berufe. Hervorgehoben wurde das ausgezeichnete Zusammenarbeiten mit der Deutschen Arbeitsfront

Zum Vortragsabend mit Prof. Dr. Obst.

otz. Der Verein junger Kaufleute veranstaltet morgen bekanntlich seinen zweiten Vortragsabend in diesem Winterhalbjahr, an dem Prof. Dr. Karl G. Erich Obst, ordentlicher Professor für Geographie an der Technischen Hochschule Hannover sprechen wird. Prof. Dr. Obst hat sein Leben bisher im Dienst der Wissenschaft und der Forschung zugebracht. 1912 wurde er Privatdozent der Geographie an der Universität Marburg, 1915 ordentlicher Professor für Geographie an der Universität in Konstantinopel und zugleich Direktor der kaiserlich osmanischen Zentralstelle für Bitterungstunde. Im Jahr 1919 kehrte er als Professor der Universität Breslau nach Deutschland zurück. 1921 kam er als planmäßiger außerordentlicher Professor für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie und Landeskunde nach Hannover. 1922 wurde er hier ordentlicher Professor. Seit 1923 ist Professor Obst Vorstand des von ihm gegründeten Geographischen Seminars, das seit 1928 Geographisches Institut heißt.

Seine erste Auslandsreise machte er von 1910 bis 1912 als Führer der Ostafrika-Expedition der Geographischen Gesellschaft in Hamburg. Vom Juli bis Oktober 1924 unternahm er eine Studienreise nach Sowjetrußland. Von großer wissenschaftlicher Bedeutung waren seine beiden letzten Studienreisen nach Südafrika 1932 bis 1933 besand er sich auf einer Südafrikanischen Forschungsreise, deren Ziel die Erforschung geomorphologischer Fragen, das länderekundliche Studium des Gebietes und insbesondere die Untersuchung der südafrikanischen Höfen und ihres Hinterlandes war. Er hat Deutsch-Südwestafrica bereist, besonders das Küstengebiet des Südrivierlandes, Groß-Namaland und die Kalahariwüste, das Hereroland, das Minengebiet von Otavi-Tsumeb und das Küstengebiet von Kapstadt bis Durban.

Im März 1935 trat Obst seine zweite Forschungsreise nach Südafrika an.

Prof. Obst hat für seine umfassenden Forschungsarbeiten mannigfache Ehrungen empfangen. Einen Ruf an die Uni-

Beer in der Gaukulturwoche

otz. Im Rahmen der Gaukulturwoche des Gauwes Weesems wird auch in unserer Stadt ein entsprechendes Programm durchgeführt. Seit längerer Zeit hat der „Orpheus“ Beer, Mitglied der NS-Kulturgemeinde, eine Weber-Liszt-Feststunde angefündigt, die den Auftakt zu den örtlichen Veranstaltungen in der Gaukulturwoche bildet. Die reichhaltige Folge an diesem Abend ist bereits bekannt, so daß sich ein Eingehen auf sie an dieser Stelle heute erübrigt. Am 3. Dezember veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Konzertaabend mit einem großen oldenburgischen Orchester. Mitwirken werden an diesem Abend der Opernsänger Paul Weber und das bekannte Gesangsquartett Harmonie Weener.

Die NSGW veranstaltet am 6. Dezember eine Morgenfeier im van Marckschen Saale.

versität Graz im Jahr 1928 lehnte er ab. Von 1926 bis 1934 leitete er ehrenamtlich die Leibnizakademie in Hannover. Er hat dieses Fortbildungsinstitut für Beamte und Kaufleute wesentlich gefördert. Seit 1925 ist er Vorsitzender der Geographischen Gesellschaft zu Hannover, die er völlig neu organisierte. Im Jahr 1935 wurde Obst als außerordentlicher Senator in die Deutsche Akademie gewählt.

otz. Lokaltermin. An der Stadtgrenze Leer-Loga nahm die Kleine Straßammer Muriel gestern einen Lokaltermin vor. Es handelte sich um die Verhandlung über einen Zusammenstoß einiger Fahrzeuge, über den das Gericht Klarheit gewinnen wollte. Der Untertermin wurde dann im Amtsgericht Leer abgehalten.

otz. Große Bohnen blühen trotz Frost und Kälte. Gestern fand der Schuhmacher Griesel, Königstraße, in seinem Garten blühende große Bohnen und als er näher zusah, bemerkte er, daß die blühenden Bohnenpflanzen gleichzeitig auch ausgereifte Früchte trugen. Dabei hat es doch schon ordentlich gefroren. „Was kann's angah'n“ — aber wir haben uns selbst davon überzeugt, daß im November noch große Bohnen blühen und Früchte tragen.

Neuordnung der Fleischpreise und des Verkehrs mit Schlachtvieh

Versammlung der Fleischer-Innung des Kreises Leer.

otz. Die Mitglieder der Fleischer-Innung des Kreises Leer traten am Montag in Leer im „Haus Hindenburg“ zu einer wichtigen Tagung zusammen. Die Versammlung, zu der als Gäste der Kreisgewerkschaftsleiter Fletemeyer und die Vertreter des Reichsnährstandes, Hauptabteilungsleiter Dübbers und Jansen von der Kreisbauernschaft Leer, erschienen waren, wurde vom Obermeister Theuerkauf mit dem Hinweis eröffnet, daß die Zukunftsaufgaben der Fleischer-Innung und ihrer Mitglieder im Zeichen des neuen Vierjahresplanes stehen. Wenn hier und da im Zuge der Erfüllung dieses gewichtigen Planes für den Einzelnen vielleicht auch einmal geringe Härten sich einstellen würden, so müsse jeder bedenken, daß es eben nicht um das Wohl des Einzelnen, sondern um das Gesamtwohl Deutschlands gehe. Der Redner wies in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der Kalberkontingenzierung hin, die kommen müßte, weil durch die vielen unkontrollierten Kalberschlachtungen der Rindviehbestand gefährdet werden könnte. Die Kontingenzierung laufe jeweils von Vierteljahr zu Vierteljahr, um zu gewährleisten, daß auch auf dem Lande die Uebersicht über den Verkehr mit Schlachtvieh erhalten bleibt.

Vom Obermeister wurde auf die Ausstellung von Winterhilfs-Plaketten in den Schaufenstern hingewiesen, durch die

alle Volksgenossen zum Kauf und zur Spende von Weihnachtspäckchen für das W. H. W. angeregt werden sollten. Von gut ausgestatteten Schaufenstern beabsichtigt die Deutsche Arbeitsfront Lichtbilder anzufertigen. — In einem Schreiben der Handwerkskammer wurden die Handwerksmeister auf die sorgfältige Sammlung von Altmateriale, darunter besonders Metall, aufmerksam gemacht. Es wurde ferner daran erinnert, daß jeder Schlachtermeister, der an Hotels und andere Großbetriebe liefert, ein Warenanhangsbuch zu führen hat.

Zur Werbung für das deutsche Handwerk hat der Reichsstand des deutschen Handwerks im Zusammengehen mit der D. A. K. Sammelbilder-Serien herausgebracht, in denen alle Handwerkszweige bildlich dargestellt sind. Die Sammelalben, die je 300 Bilder fassen, werden einzelnen Schulen zur Verteilung an die Schulkinder zugestellt und die Kinder können in den Geschäften die Sammelbilder erhalten, die nicht nur belehrend wirken, sondern auch einen Anreiz zur Erlernung eines Handwerks bieten werden.

Eine Vorlage von besonderer Bedeutung war die Winterhilfspende des deutschen Fleischerhandwerks, zu der vom Obermeister erklärende Ausführungen gegeben wurden. Jeder Schlachtermeister ist zu einer einmaligen Sonderpende verpflichtet, die dem Führer vom Reichsinnungsverband der deutschen Fleischer als Dank dafür übergeben werden soll, daß unser Volk vom Bolschewismus verschont geblieben ist. Die gestiftet nach besonderen Gesichtspunkten zu entrichtenden Spenden, die aus Zweckmäßigkeitsgründen in der Innung in Bargeld erhoben werden, sollen durch die Kassenkasse umgehend hereingeholt werden.

Zur Neuordnung der Fleischpreise führte der Redner aus, daß es bei der neuen Preisgestaltung um das Volkswohl gehe und nicht um die Interessen Einzelner. Voraussichtlich würden sich nach der Neuordnung die Fleischpreise auf dem Lande denen in der Stadt gleichen, wie auch die Kolonial- und Delikatessengeschäfte den Schlachtern bezüglich der Preise für Fleischwaren wohl gleichgestellt sein werden. Die zukünftigen Preislisten werden bindend für jedermann sein; die Polizei werde ein sehr wachsames Auge haben und gegen Verstöße scharf einschreiten. Für Talg wird noch eine besondere Preisregelung erfolgen.

Bezüglich der Neuordnung des Verkehrs mit Schlachtvieh wurde vom Obermeister hervorgehoben, daß auch diese Neuordnung im Interesse des Volksganzen notwendig sei. Sie solle eine genaue Uebersicht über die Fleisch- und Viehwirtschaft vor allem auf dem Lande herbeiführen. Im Zuge der Neuordnung sind die zuständigen Stellen dazu übergegangen, sogenannte Verteilerstellen einzurichten, und zwar in der Regel an solchen Orten, an denen Verladestationen vorhanden sind. Für den Kreis Leer sind insgesamt zunächst sechs Verteilerstellen vorgesehen, wobei zu bemerken ist, daß eine Verteilerstelle für Rindvieh nur in Leer vorhanden sein soll. Die Verteilerstelle wird Loga und Heisfelde einbezogen, zur Verteilerstelle Neermoor werden die Orte Worjungsfehn, Odersum, Beeräufen usw. gehören, zur Verteilerstelle Stid-

hausen die Drie Zillum, Belde, Detern usw., zur Verteilung der Remeis wird Hesel mit Umgebung gehören, das ganze Oberledingerland soll der Verteilungstelle Fhrhove unterstellt werden und in Weener wird sich die Verteilungstelle für das Reiderland befinden. Die Schlachter müssen ihren Bedarf jeweils 8 Tage vor der Ablieferung anmelden und erhalten ihr Vieh nur gegen Bargeld. — Vom Vertreter der Kreisbauernschaft Diddens wurden zur Einrichtung der Verteilungstellen einige Erläuterungen gegeben. Er teilte mit, daß von der Kreisbauernschaft ein Sachbearbeiter bestellt werden würde, der die Verladungen zu überwachen hat. Es werde ferner dafür Sorge getragen, daß den Schlachtern auf dem billigsten Wege nur gutes Vieh zugeführt werde. Alle Wünsche, die im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu erfüllen seien, wie zum Beispiel die Einrichtung einer Verteilungsstelle in Marriehel für das Westhanderseener Gebiet, sollten möglichst berücksichtigt werden.

An der Aktion „Kampf dem Verberb“ wird sich das Schlachterhandwerk in umfassender Weise beteiligen durch sachgemäßes Schlachten zur Schonung der wertvollen Häute und durch bessere Verwertung von Knochen und anderen Teilen.

Weber die zusätzliche Veranschaulichung gab anschließend in kurzen Darlegungen der Geschäftsführer der Kreisbauernschaft, der Witt-Leer, Auskunft. Jedem Lehrling ist bereits ein Plan von der DfZ für diese Schulung zugestellt und jeder Lehrling muß an dieser Schulung teilnehmen. Da er später bei Ablegung der Gesellenprüfung den Nachweis über die Teilnahme an den Kursen beizubringen habe. Angeregt wurde, die Kurskosten je zur Hälfte auf Meister und Gehrlinge umzulegen, denn die Schulung diene der Leistungssteigerung und die erhöhte Leistung komme sowohl dem Meister, als auch dem Lehrling zu Gute. Den Gesellen und Meistern steht die Teilnahme an den Kursen jederzeit zu.

Nachdem vom Obermeister an einige Handwerksmeister die Handwerksarten ausgeschrieben worden waren, teilte dieser mit, daß die Fleischereinigung Leer in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken könne. Leider sei der genaue Zeitpunkt der Gründung nicht zu ermitteln gewesen. Im Jahre 1911 habe man die Fleischereinigung Leer, Loga und Heisfelde gebildet, die bis zum Zeitpunkt der Gründung der Fleischereinigung bestanden habe. Von den Meistern, die als Mitgründer der Fleischereinigung anzusprechen sind, lebt auch heute noch eine ganze Reihe, und ihnen wurde vom Obermeister herzlich Dank zuteil für ihre zum Wohle des Handwerks geleistete Arbeit.

Vom Kreisbauernschaftsmeister Fleteneger wurde im Hinblick auf das Jubiläum der Innung anerkennend herausgestellt, daß es auch zur Zeit der Gründung bereits Handwerksmeister gegeben habe, die den Gedanken der Gemeinschaft durch die Schaffung einer Innung in die Tat umgesetzt haben. Die Aufgaben, die gerade das Fleischhandwerk für die Zukunft zu lösen habe, seien groß, sie seien Hand in Hand mit dem Reichsnährstand zu lösen.

Die Bedeutung der Kleintierhaltung Kaninchenzucht vom 27.—29. November.

Der Kaninchenzuchtwerein rüstet zu seiner diesjährigen Herbstschau, zu der rund 100 Tiere angemeldet sind. Am Freitag dieser Woche wird Kreisrichter Brückel-Donabrid die züchterische Arbeit der Mitglieder hinsichtlich des Tiermaterials prüfen. Bei der Werbeschau im August wurden hauptsächlich Produkte gezeigt. Auf dieser Schau wird hauptsächlich herausgestellt werden, wie die Kaninchen selbst beschaffen sein sollen. Die Züchter haben gerade auch hinsichtlich des Vierjahresplanes eine wichtige Aufgabe übernommen. Mit möglichst wenig Kraftfutter müssen sie gutes Tiermaterial züchten. Abfälle aus der Küche und aus dem Garten stehen schon genügend zur Verfügung. Alles Unkraut bis auf wenige Giftpflanzen kann man an Kaninchen verfüttern.

Wittelkräusen von 6—8½ Pfund stellen die Wirtschaftskräusen dar. Sie sind die besten Futterverwerter und sind in 7 bis 8 Monaten ausgewachsen. Meisenkaninchen sind ohne erhebliche Kraftfutterzugabe nicht sachgemäß zu züchten, also unrentabel. In Zukunft wird die „Sportzucht“ aufhören. Bedingung für eine leistungsfähige Zucht ist gute Stallung. Die Stallungen entsprechen häufig nicht den Anforderungen, die man an eine ordentliche und wirtschaftliche Zucht stellen muß.

Die Kleintierchau wird auf dem Viehhof auf der Reffe stattfinden. Es wird erwartet, daß die Schau allgemeinem Interesse begegnet, zumal die Kaninchenzucht von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung ist.

Berufungsanwärter — Bewerbungsverfahren erneuert!

Der Reichsnährstand ehemaliger Berufssoldaten weist die Berufungsanwärter darauf hin, daß sie im Laufe des Monats November, spätestens aber bis zum 1. Dezember, ihre Bewerbungsverfahren im Vormerkung für Beamten- und Angestelltenstellen bei den Behörden erneuern müssen. Diese Pflicht besteht nicht für die im Laufe des Jahres 1936 erstmalig vorgemerkten Berufungsanwärter. Die Behörde, an die das Erneuerungsverfahren unter Angabe des Alters (Vormerkungs-) Zeichens zu richten ist, erfährt der Berufungsanwärter aus der ihm übermittelten Vormerkungsbefähigung. Die Bewerbungsverfahren muß im übrigen neben voller Anweisung des Berufungsanwärters auch genaue Bezeichnung der Laufbahnen enthalten, für die Weitervermerkungen gewünscht wird. Berufungsanwärter, die ihre Bewerbung nicht bis zum 1.12. erneuert haben, werden in den Listen gestrichen und bei späterer neuer Bewerbung an letzter Stelle vorgemerkt.

Bademoor. Hoher Wasserstand. Durch die vielfachen Niederschläge der letzten Zeit ist das Grundwasser detartig gestiegen, daß es vielfach auch wieder in die Keller eingedrungen ist. Da durch die hierdurch entstehende Feuchtigkeit insbesondere die Holzteile der Gebäude sehr in Mitleidenchaft gezogen werden, so wird meistens täglich das Wasser wieder mittels einer Pumpe oder durch Ausschöpfen entfernt.

Breiner Moor. Am den Fährschiff. Mehr und mehr in Fortschritt kommt die Hebung des Fährschiffes, die in früheren Jahren meistens diese Zeit in hiesiger Gegend von den Fährern von Tjadleger, Loga, Wiltshausen und Detern vorgenommen wurde. Mit dem Eingehen der Tjadleger-Fähre wurde auch die Hebung der Gebühren für diese Fährer aufgehoben, ebenso nach dem Brückenbau über die Beda die Hebung des Fährschiffes der Logaerfähre. Nunmehr soll auch,

Olub vom Reiderland

Weener, den 24. November 1936.

01. Zum 97. Geburtstag wurden Frau Engeline Deffen heute zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil. U. a. sprachen Ortsgruppenleiter Koffen und Bürgermeister Klinteborg der ältesten Einwohnerin die Glückwünsche der Partei und der Stadt aus. Ihr wurde ebenfalls ein Geschenk überreicht. Der Reichsführer Hamburg übermittelte unserer ältesten Einwohnerin auch seine Glückwünsche.

02. Ehrungen zum Geburtstag. Zur Vollendung ihres 95. Lebensjahres erhielt die Witwe Mäde Eulers zahlreiche Glückwünsche. Ortsgruppenleiter Koffen und Bürgermeister Klinteborg überbrachten der Alten ein Geschenk. Die Liedertafel „Harmonie“ brachte ihr ein Geburtstagsständchen.

03. Die Milchverteiler-Bezirke in Weener wurden kürzlich von der Außenstelle Norden des Milchvertriebsverbandes Niederjahren überprüft. Es wurde festgestellt, daß einzelne Milchverteiler sich nicht an die ihnen zugewiesenen Bezirke gehalten hatten. Zur Aufrechterhaltung der Marktordnung ist es unbedingt erforderlich, daß der Milchverteiler seinen Bezirk innehält. Jede Umgehung der Milchverordnung wird schwer bestraft.

04. Der SA-Sturm 60 A 52 wird am kommenden Sonntag einen Kameradschaftsabend veranstalten. In zwei Bildern wird eine Heldenehrung dargestellt werden. Die Aufführung wird durch einen Sprechchor wirksam unterstützt. Gezeigt wird ferner ein Stehfilm vom Dienst der SA-Reserve in Mühlenwarf. Im zweiten Teil des Abends wird auch noch eine plattdeutsche Humoreske aufgeführt werden. Fünf SA-Kameraden bestreiten den musikalischen Teil des Abends. Für Unterhaltung sorgen auch Kameraden vom Quartett der Liedertafel „Harmonie“. Schließen und eine Verlosung wird ferner vorgenommen.

Weitere Nichtfeste in der Siedlung Kanalvolber

01. Im Kanalvolber wurde gestern das Haus der dritten Bauernstelle, die Weene Wirtjes aus Dohum gehört, gerichtet. Aus diesem Anlaß wurde wieder eine kleine Feier in der früheren Bauhütte von Luitens veranstaltet, wo sich der Bauunternehmer und seine Gesellschafter mit dem Bauherren und dem Baumeister trafen. Abteilungsleiter Cornelius Bauer-Weener würdigte die Bedeutung der Siedlung in einer kurzen Ansprache und sprach auch dem Bauunternehmer und der Gesellschafter Anerkennung aus für die Arbeit, die sie bei dem unglücklichen Wetter geleistet hätten.

Heute wird das Platzgebäude des Siedlers Detert Gries aus Bunderhammrich gerichtet. Morgen folgt das

wie verlautet, die Hebung des Fährschiffes von Wiltshausen eingeleitet sein, so daß mir der Fährschiff von Detern fortbesteht. Gehoben wurden von jedem Haus- oder Zimmerbesitzer jährlich 3 Stüber (etwa 17 Pfennige) von jeder Fähre. Verschiedentlich mußten jedoch auch noch Gebühren in Naturalien (Roggen, Gerste usw.) entrichtet werden.

02. Benigafeln. Die Ratten nehmen überhand. In diesem Jahre scheinen die Ratten sich ganz erheblich vermehrt zu haben. Überall in unserer Ortschaft hört man Klagen über die Plage, die die Einwohner durch die Nagetiere erleiden. Ein Einwohner konnte in einer Nacht 17 Tiere töten.

03. Hesel. Es wird immer noch gebaut. Die ungünstige regnerische Witterung und die vorgekehrte Jahreszeit haben die Bautätigkeit noch nicht merklich beeinträchtigt. So wurde vor einigen Tagen mit dem Bau für den Arbeiter Behrends begonnen. Das Vorderhaus wird voraussichtlich noch in dieser Woche gerichtet werden, da es zum 1. Dezember bezugsfertig sein soll. Zum Frühjahr will Lehrer Störmer sich ein Haus errichten lassen. Der Kies für diesen Bau wurde bereits angefahren.

04. Fhrhove. Das Wirken der Deutschen Arbeitsfront. Die Amtswalter der hiesigen Ortsgruppe der DfZ waren kürzlich wieder einmal zu einer arbeitsreichen Besprechung versammelt. Die einzelnen Amtswalter berichteten zunächst von ihrer Arbeit in diesem Monat. Dann stellte der Ortsobmann Pg. Wildboer die nächsten Aufgaben klar, die wiederum sehr umfangreich sind. In der Hauptsache steht der nächste Monat im Zeichen der Propaganda für den Reichsberufswettbewerb. Es darf wohl geofft werden, daß alle jugendlichen Werttätigen sich beteiligen, zumal der Wettbewerb doch zum ersten Mal auch in Fhrhove durchgeführt wird. Ferner werden von der Arbeitsschule der DfZ, des Kreises Leer berufliche Fortbildungskurse und Arbeitsgemeinschaften durchgeführt. Aufgabe der Amtswalter wird es sein, jedem Volksgenossen mit einem Programmheft über diese begrüßenswerte Einrichtung zu unterrichten. Als notwendig erwiesen sich verschiedene Personalveränderungen. Die Sprechstunden der DfZ sind nach wie vor Sonnabends von 8 bis 10 Uhr im Büro, wo sämtliche Angelegenheiten der Mitglieder erledigt werden.

05. Klein-Oldenboer. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Jürgen Rosendahl und Frau Elise geb. Störmer begingen am Sonnabend ihr 50-jähriges Ehejubiläum. Rosendahl und Frau, die schon lange Jahre hier wohnen, haben sich durch ihr schlichtes und freundliches Wesen sehr beliebt und bekannt gemacht. Der Jubilar, der im 75. Lebensjahr steht, ist von seltener Rüstigkeit und Frische. Er war sechzig Jahre lang ununterbrochen in der Landwirtschaft tätig. Auch heute geht der Jubilar noch mit frischem Mut seinen landwirtschaftlichen Arbeiten nach. Seine Ehefrau, die im 77. Lebensjahr steht, verrichtet noch täglich ihre häuslichen Arbeiten.

06. Neetmoor. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt am Sonnabend eine Monatsversammlung ab. In feierlicher Weise wurden eine Mitgliedskarte und zwei Mitgliederbücher an Parteigenossen überreicht. Alsdann sprach der Propagandaleiter in kurzen Zügen über aktive Propaganda und die Tätigkeit der Propagandaringe. Zum Schluß gab der Ortsgruppenleiter bekannt, daß die nächste Monatsversammlung im Dezember als erweiterte Versammlung durchgeführt werden sollte, da wahrscheinlich Kreisbildungsleiter Ddens einen Vortrag halten wird.

Platzgebäude vom dem Siedler Alfo Fresemann aus Bunderhee.

Von der Landesbauernschaft sprach kürzlich Parteigenosse Mier in Dikumer Hammrich über die Siedlung, die er als vorbildlich hinstellte. Die Siedler und die Arbeiter hörten sich den Vortrag an. Bei der gestrigen Feier sprach auch noch Baumeister Wiefenham seinen Dank dafür aus, daß die Siedlungs-Gesellschaft ihm das Vertrauen geschenkt habe, 12 Siedlungshäuser zu bauen.

07. Dikum. Die Emsfischerei nahezu beendet. Die Fischer aus Dikum, Oldersum, Hagum und Leerort bergen ihre Netze, da voraussichtlich für diesen Herbst und Winter kein nennenswerter Fischfang mehr zu erwarten ist. Wie aus Fischertreisen verlautet, ist in den letzten Jahren der Fischfang auf der Ems immer mehr zurückgegangen. In diesem Jahre soll aber der Ertrag so gering gewesen sein wie in der jetzt abgeschlossenen Fangperiode. Der Anfang war mit Ausnahme einiger Sturmtage im Oktober sehr gering, ebenso der Fang von Stint, Sprotten und Butt. Dagegen war der Heringsfang im Frühjahr einigermaßen lohnend. Die Garnelenfischerei trat in diesem Herbst längere Zeit so stark auf, wie selten zuvor. Im allgemeinen haben die schlechten Fangergebnisse dazu geführt, daß die Fischer fast nicht in der Lage sind, sich neue Fanggeräte für die verloren gegangenen anzuschaffen.

08. Dikumer-Verlaut. Filmvorführungen. Der Tonfilmwagen weite gestern wieder im Ortsgruppenbereich Dikumer-Verlaut. Die Kaufmännische bot der Bevölkerung die Möglichkeit, gute Filme zu sehen. Den Kindern wurden die Filme „Jugend der Welt“ (Olympische Winterspiele) und „Sport und Soldaten“ gezeigt. Beide Filme gaben den jungen Zuschauern ein Bild von der Bedeutung des Sports und der Leibesübungen. Abends lief für die Erwachsenen der Tonfilm „Das unsterbliche Lied“. In packender Handlung schildert dieser Film die Entstehungsgeschichte des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“. Außerdem wurden noch ein gutes Beiprogramm und die neue Wochenschau gezeigt.

09. Zengum. Frauenschaftsabend. Gestern Abend fand im Gemeindehause ein Verpflichtungsabend der NS-Frauen statt. Die stellv. Kreisfrauenchaftsführerin, Frä. Flüggel-Loer, war erschienen, um 7 Mitglieder der Frauenchaftsabzeichen zu überreichen. Frä. Flüggel sprach im weiteren Verlauf des Abends noch über das Thema: „Die Arbeit des Frauenamtes in der deutschen Arbeitsfront“.

10. Zengum. So lohnt sich die Schweinezucht. Eine Sau des Landwirts B. Meyer hat in diesem Jahre dreimal geferkelt und die stattliche Zahl von insgesamt 38 Ferkeln zur Welt gebracht.

11. Neemoor. Seinen 90. Geburtstag beging am Sonntag der hiesige Einwohner Wert de Buhr in guter körperlicher und geistiger Frische. de Buhr ist der älteste Einwohner unserer Ortschaft und auch das älteste Mitglied der Kirchengemeinde Daggand. Viele Verwandte und Bekannte hatten sich eingefunden, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen. Unter den Gratulanten befanden sich auch die Eltern seiner Schwiegertochter, die Eheleute Ballmann aus Fiebing, die beide im 83. Lebensjahre stehen. Am Nachmittag traf eine Abordnung der NSDAP, Ortsgruppe Hesel, ein, um dem Alten neben ihren Glückwünschen ein Geschenk zu überbringen. Der Reichskriegsopferführer hatte ihm eine persönliche Widmung mit einer Ehrengabe zuteil werden lassen. Pastor Burel-Dehband hielt eine Ansprache. Der Gesangsverein brachte passende Lieder zu Gehör. Auch vom Reichsführer RSn wurden ihm herzlich Glückwünsche ausgesprochen. Der Alte freute sich sichtlich über die zahlreichen Ehrungen, die ihm zuteil wurden.

12. Neufehn. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde ein Kind, das von seiner Tante, als sie Wasser schöpfen wollte, im Kanal lebenslos dahintreibend entdeckt wurde. Die Frau sprang kurz entschlossen ins Wasser und schaffte das Kind aus Tode. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolge gekrönt.

13. Schwetinsdorf. Hohes Alter. Morgen begeht die Ehefrau des Kolonisten Waffje Polman geb. Mansholt ihren 86. Geburtstag. Frau Polman kann sich zu den linderreichen Müttern zählen. Denn sie schenkte neun Kindern das Leben, von denen jetzt noch sieben am Leben sind. Mehr als 30 Enkel werden sie an ihrem Geburtstag beglückwünschen können. An allen Geschehnissen des Tages nimmt die Alte noch regen Anteil.

14. Stiecklampersehn. Rüdichtslojer Autofahrer. Am Sonnabendvormittag passierte ein 78-jähriger Invalid die Landstraße von hier nach Hesel. Möglicherweise ein Auto haarstarr an ihm vorbei, so daß er unsicher wurde, stürzte und mit dem Kopfe auf das Steinpflaster fiel. Der Autofahrer kümmerte sich nicht um den Gestürzten.

15. Südgeorgsehn. Versammlung der Deutschen Arbeitsfront. Die hiesige Ortsgruppe der DfZ hielt am Sonnabend in Janssens Gastwirtschaft eine gut besuchte Versammlung ab. Ortsobmann Weber leitete die Versammlung. Jedem Volksgenossen sollte ein Einblick gegeben werden in die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, besonders bezüglich des Vierjahresplanes. Zum Vierjahresplan sprach dann Bürgermeister Karel Breinermoor. Die Zuhörer verfolgten mit großem Interesse die Ausführungen des Redners. Mitgeteilt wurde noch, daß am 14. Dezember vom Reichsnährstand eine Versammlung zum Vierjahresplan anberaumt ist.



Unter dem Hakenkreuz Hoheitsadler

Deutsches Jungvolk, Jungmann 3 91 (Leer). Die Geschäftsstelle des Jungmannes 3/191 befindet sich ab heute, 24. 11. 36, im Westhanderseener, Untenende.

Wasserforderschu und Umgebung

013. **Golte.** Zu den Arbeiten, die von der Maschine fast ganz verdrängt sind, gehört auch wohl mit das Drehen mit den Flegeln. Nur ab und zu kann man noch in den Dörfern den gleichmäßigen Schlag der Drehschlegel auf den Dielen vernehmen. In unserer Gegend verstehen sich noch viele auf das Drehen mit Flegeln.

013. **Jhren.** Alle helfen freudig. Die Reichsgeldsammlung, die kürzlich von den Mitgliedern des „Gemühten Chores“ Jhrenfeld durchgeführt wurde, war wieder ein voller Erfolg. Fast 95 RM. wurden gesammelt. Auch die 2. Sammlung der Bauernspende war erfolgreich. Etwa 400 RM. und außerdem Kartoffeln und andere Lebensmittel wurden gespendet.

013. **Langholt.** Die Ausbildung der Luftschuß-Selbstschützler hat hier mit gutem Erfolg eingeleitet. Dieser Tage fand im Saale von Schmidt ein Vortragabend statt, an dem Gemeindegruppenführer Käthe-Dirghänderlein in einem eingehenden Vortrag den „Soldaten der Heimat“ den Sinn der Luftschußarbeit klarlegte. Für die Frauen als Luftschußhelferinnen wird hier demnächst ein besonderer Lehrgang durchgeführt werden.

013. **Langholt.** Alle Volksgenossen müssen erscheinen. Zu der Kundgebung der NSDAP am 26. ds. Mts. im Schmidt'schen Saale sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß Kreisbildungsleiter Oden - Leer die Ansprache halten wird. Der Redner ist vielen Volksgenossen hier in der Gegend bereits bekannt geworden, daher wird erwartet, daß die Veranstaltung, die erste in größerem Rahmen hier in diesem Winterhalbjahr, wirklich zu einer eindrucksvollen Kundgebung sich gestaltet.

013. **Böllen.** Die Kriegerkameradschaft hielt im Fokert'schen Saal einen Vierteljahrs-Appl. Im Laufe des Abends wurde an die Kameraden die Ehren-Schießnadel des Kriegerbundes durch den Kameradschaftsführer ausgehändigt, und zwar an L. Eden, H. Prinz, J. Zimmermann und J. Romminga. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung abzuhalten. Seitens der Kameradschaft wird eine Altmaterialsammlung durchgeführt und der Erlös an den Fechtverein abgeführt werden. Ferner wird im Dezember ein NSDAP-Schießen abgehalten werden.

013. **Böllen.** Der Volksbund Deutsche Kriegsgriberfürsorge veranstaltet am Mittwochabend im Saale von Fokert'schen einen Werbeabend, verbunden mit einem Lichtbildvortrag. Ein Gauredner aus Oldenburg wird über Sinn und Zweck des Bundes sprechen. Der Männerchor und der gemischte Chor werden durch Gesangsdarbietungen den Abend verschönern.

Poggenbüren und Umgebung

Monatsapell der Kriegerkameradschaft.

Am Sonntag fand ein überaus gut besuchter Apell der Kriegerkameradschaft statt, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des Bezirksverbandsführers Major i. R. Wejener-Meyen stand.

013. **Hohes Alter.** Am Sonntag feierte der Bahnhofsvorsteher i. R. Heintz Steenblock seinen 86. Geburtstag. Opa Steenblock ist geistig und körperlich recht rüstig. Noch täglich sieht man ihn bei jedem Wetter seinen Spaziergang unternehmen. An den Zeitereignissen nimmt er noch lebhaften Anteil.

013. **Ausfahrt Deeverweg-Hauptkanal wird verbessert.** Eine seit langem als großer Uebelstand empfundene Verkehrshemmnis wird beseitigt. Die Ein- und Ausfahrt Deeverweg-Hauptkanal entsprach nicht mehr den Anforderungen des Verkehrs. Der Holzfirma Brüggemann & Sohn, die am Deeverweg ihre Lagerplätze hat, war es nicht mehr möglich, mit ihren Fernlastzügen zu fahren, da einmal die Straße über Bodel für so schwere Lastzüge gesperrt ist und andererseits die Ausfahrt am Hauptkanal zu schmal war. Die Stadtverwaltung läßt in der Länge von 30 Meter den Kanal um etwa 1 1/2 Mtr. einengen. Dadurch wird die Einfahrt zum Deeverweg bedeutend vergrößert.

013. **Auto beschädigt Telegraphenmast.** Am Sonntag fuhr ein Personwagen gegen einen Telegraphenmast, wodurch dieser stark beschädigt wurde. Ohne sich um den angerichteten Sachschaden weiter zu kümmern, fuhr der Kraftfahrer eiligst davon.

013. **Amtsleiter tagungen.** Am Sonntag fanden in Dörpen und Loryp Tagungen der Ortsgruppenleiter, Ortsgruppen-Propagandaleiter, Organisationsleiter und Kassenleiter statt, in denen von Kreisleiter bisher die Richtlinien für die Winterarbeit bekannt gegeben wurde. In grundlegenden Ausführungen sprach der Kreisleiter dann zum Thema „Die nationalsozialistische Weltanschauung“. Im Anschluß an den Vortrag des Kreisleiters sprachen die zuständigen Kreisamtsleiter über Organisations-, Propaganda- und Kassenfragen. Nach den Fachreferaten der Kreisamtsleiter fand eine kameradschaftliche Ansprache mit den politischen Führern statt. Die vielen Fragen der politischen Leiter boten dem Kreisleiter Gelegenheit, zu einzelnen Problemen ausführlich Stellung zu nehmen und die Einstellung der Partei zum Ausdruck zu bringen. Das Endergebnis dieser politischen Unterhaltung trug zu einer weiteren inneren Stärkung und Festigung der Partei bei.

013. **Entwurf.** Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen. In den letzten Tagen kam es auch hier zur Gründung einer eigenen Ortsgruppe, die in den nächsten Tagen zu einer großen öffentlichen Versammlung eingeladen wird, um Zweck und Ziel des RbK bekannt zu geben. — Freiwillige Feuerwehr. Dem Bestreben des Bürgermeisters Jansen ist es gelungen, nun auch eine Feuerwehr ins Leben zu rufen, die in Kürze ihre Übungen aufnehmen wird.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister gibt bekannt:

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Osnabrück vom 17. November 1936 soll die Elternschaft des hiesigen Kreises über das Wesen des Landjahres und die Arbeit in den Landlabriären aufgeklärt werden. Diese Aufklärung soll durch einen Landlabriärerführer an folgenden Terminen stattfinden:
Rabenburg (Untenebde) Donnerstag, den 26. 11. 36, 17 Uhr, im Saale des Hotels „Deutsches Haus“ Hülsmann.
Rabenburg (Obenebde) Donnerstag, den 26. 11. 36, 20 Uhr, im Saale des Hotels Hülsmann.
Die Eltern werden gebeten an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Der Reichsbahnverkehr im Monat Oktober

Im Reiseverkehr trat am 4. Oktober 1936 der Fahrplan für den Winterabschnitt 1936/37 in Kraft. Größere Änderungen sind im Fahrplan der Reichsbahn nicht vorgenommen. Die für den stärkeren Reiseverkehr im Sommer vorgesehenen Züge sind ausgefallen. Der Reiseverkehr und besonders der Fernverkehr war im Oktober noch sehr stark. Im Sonderzugverkehr trat durch die Jahreszeit bedingt ein Rückgang ein. Es wurden aber noch 134 Sonderzüge gehalten, davon 36 für den Erntedanktag in Hameln, 21 für die NSDAP „Kraft durch Freude“ und 25 für Herbstmarktmärkte. Sämtliche Züge waren gut besetzt.

Im Güterverkehr war der Güterverkehr (Ladungsverkehr) — jahreszeitlich bedingt — etwa zwanzig Prozent stärker als im Vormonat und übertraf denjenigen des Vergleichsmonats des Vorjahres um zwei Prozent. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat wurde neben der allgemeinen Belebung hauptsächlich veranlaßt durch den einziehenden Kartoffel- und Kohleverkehr und den stärkeren Verkehr von Torf und Koble. Der Verkehr von Wegebaustoffen und Kalk ging — der Jahreszeit entsprechend — zurück. Für den Ladungsverkehr wurden im arbeitstäglichen Durchschnitt 1826 Wagen gestellt gegenüber 1526 im Vormonat und 1791 im gleichen Monat des Vorjahres.

Der Güterempfang (Ladungsverkehr) wies gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine allgemeine Belebung auf; er übertraf auch denjenigen des gleichen Monats des Vorjahres. Wenn die Gesamtzahl der eingegangenen Wagen im Vergleich zum Vormonat fast unverändert war, so ist dies auf den geringen Eingang von Koble in Emden zur Ausfuhr über See zurückzuführen. Im arbeitstäglichen Durchschnitt gingen 2711 Wagen ein, im Vormonat 2725 und im Oktober des Vorjahres 2591. Der Frachttgutverkehr nahm gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich, im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres um etwa 7,5 Prozent zu. Der Güterverkehr war gegenüber dem Vormonat um zehn Prozent, gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres etwa sechs Prozent stärker. Der Expressgutverkehr wies eine Zunahme von zwölf Prozent gegenüber dem Vormonat und sechs Prozent gegenüber dem Vorjahre auf.

Im Tierverkehr war ein weiterer Anstieg um fünfzehn Prozent zu verzeichnen. Die Zunahme gegenüber dem

Für den 25. November:

Sonnenaufgang 8.15 Uhr Mondaufgang 14.12 Uhr
Sonnennuntergang 16.21 Uhr Monduntergang 3.47 Uhr

Hochwasser

Borkum 7.10 und 19.54 Uhr
Norderney 7.30 und 20.14 Uhr
Leer, Hafen 10.04 und 22.49 Uhr
Woener 10.54 und 23.39 Uhr
Westraudersehn 11.28 und — Uhr
Papenburg, Schleuse 11.33 und — Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Die unser Wetter bestimmende Hochdrucklage über Mitteleuropa zeigt vorläufig nur wenig Veränderungen. Die Hochdruckrinne erstreckte sich am Montag von Rußland über Nordwestdeutschland bis Skandinavien. Sie gewinnt nordwärts noch weiter an Raum. Ein schwacher Wirbel von Island wird vorläufig noch keinen Einfluß auf unser Wetter nehmen. Während die Luftmassen in der Höhe verhältnismäßig warm und trocken sind, liegt bei uns am Boden eine etwa 600 Meter mächtige Kaltluftschicht, die infolge ihrer hohen Feuchtigkeit die Nebelbildung begünstigt. Da es durch absteigende Luftbewegung bei uns zur Wolkenauflösung kam, werden die Temperaturen durch Ausstrahlung nachts unter dem Gefrierpunkt sinken. Besonders starke Nachfröste werden jedoch durch die Nebelbildung verhindert werden.

Aussichten für den 25.: Keine wesentliche Änderung der bestehenden Wetterlage.

Aussichten für den 26.: Eine Änderung noch nicht absehbar.

Barometerstand am 24. 11., morgens 8 Uhr: 765,5
Schöster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 5°
Niedrigster 24 C - 2°
Gesamte Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jockusch, Optiker, Leer.

gleichen Vorjahrsmonat betrug reichlich zwei Prozent. — Der Grenzverkehr mit Holland war in der Einfuhr infolge größerer Zufuhr von Pflanzstoffen und Düngemitteln stärker als im Vormonat. Die Ausfuhr blieb wenig gemäßig die gleiche wie im Vormonat, erreichte aber nicht den Stand des gleichen Monats des Vorjahres. Ueber die Grenzübergänge des Bezirks wurden 2174 Wagen eingeführt, im Vormonat 1854 und im Oktober des Vorjahres 2182. Die Ausfuhr betrug sich auf 2756 Wagen gegenüber 2720 im Vormonat und 3073 im Vorjahrsmonat.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

013. **Der Berliner Eimerbagger „Schleswig“**, der seit vielen Monaten bei der Werft von Cassens lag und dort überholt worden war, ist am Sonnabend durch den Hamburger Seeschlepper „Fairplay XIV“ abgeschleppt worden, um nach der Weiler übergeführt zu werden. Die zu dem Bagger gehörenden Schuten sind schon vor einiger Zeit durch die Binnentänale zur Weiler abgeschleppt worden.

Murich

013. **Bedesaspel.** Von der Bläßhuhnjaqd. Auf dem Großen Meer herrscht jetzt oft lebhafter Betrieb. Das Meer ist wieder von unzähligen Bläßhühnern bevölkert und gibt den Jägern reiche Betätigung. Sie treiben die Bläßhühner nach einer Seite des Meeres, wo sie, wenn sie gegen den Wind aufsteigen wollen, von den Jägern beschossen werden. Diese Wasservögel sind den Jägern und Fischern im allgemeinen nicht besonders erwünscht, weil sie namentlich im Frühjahr einen Teil der Fischbrut vernichten.

013. **Ökrojeschn.** Arbeiten an der Kanalstraße. Umweit der Landstraße Leer-Murich werden zur Zeit an der Straße, die nach Ökrojeschn führt, auf einer Strecke von 10—15 Meter Uferbefestigungen vorgenommen. Die Straßenarbeiter sind dabei, Holzpfähle einzuschlagen und mit Balkenwerk zu verfestigen. Diese Maßnahmen sind dringend notwendig geworden, da in der letzten Zeit das abfließende Regenwasser das Straßenpflaster an dieser Stelle schon untergrübt hatte, so daß der Untergrund in den Kanal abzurutschen drohte.

013. **Ludwigsdorf.** Eine Hochbetagte. Am heutigen Dienstag kam Johanna Fehrer geb. Hafen ihren 88. Geburtstag im Kreise ihrer Familie feiern. Johannamöh, wie sie hier allgemein genannt wird, ist in Hlowerkeln geboren. Ihre erste Ehe ging sie mit Fode Jansen Arendsenberg aus Ludwigsdorf ein. Aus dieser Ehe entsprossen fünf Kinder, von denen heute noch vier leben. Durch harte Arbeit und große Sparsamkeit konnten sich die Eheleute dann in Ludwigsdorf ein eigenes Haus erwerben. Aber schon nach zwölfjähriger Ehe mußte Johannamöh ihren Mann wieder hergeben. Dann stand sie zehn Jahre mit ihren fünf Kindern allein, sie arbeitete tapfer weiter in der Landwirtschaft und hat auch diese Zeit überstanden. Dann verheiratete sie sich mit Jan Dejen Fleker. Diese Ehe währte über 25 Jahre, kurz nach der Silbernen Hochzeit wurde auch der zweite Mann wieder von ihr genommen.

Wittmund

Im Dienste der Nächstenliebe gestorben

013. **Wie wir vor einiger Zeit berichteten,** verunglückte am 27. Oktober der Fischer Heinrich Apfen bei dem Versuche des Rettungsbootes von Neuharlingerfeld, das Schiff „Nobe“, das sich in Seenot befand, zu bergen. Er geriet beim Ueberwachen einer Leine in eine Schlinge und flog über Bord. Die starke Quetschung des Fußes machte die Ueberführung in das Krankenhaus notwendig. Dort ist er seiner Verletzung erlegen. Zuerst schien eine Besserung eingetreten zu sein. In den letzten Tagen trat Wandfieber ein, das den Tod zur Folge hatte. Apfen stand im Alter von 37 Jahren. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Apfen war sehr beliebt. Er war ein stets einjährereiter Mann, wenn es galt, in Seenot befindlichen Hilfe zu bringen.

013. **Wiedersehen.** Erste Bäderei in Wiedersehen. Vor kurzer Zeit hat sich in unserem Orte der Bädereimeister Dreesen aus Hens niedergelassen. Er hat das günstig an der Hauptverkehrsstraße gelegene Schuhwarenhaus von Hl. Siebels künstlich erworben. Dreesen läßt zur Zeit größere Umbauarbeiten an seinem Hause vornehmen, u. a. wird auch eine der heutigen Zeit entsprechende moderne Bäderei eingerichtet werden. Dreesen gedenkt, bis Weihnachten die Bäderei noch eröffnen zu können. — Achtet auf die Katzen! Schon mehrfach ist es vorgekommen, daß in der

hiesigen Feldmark Katzen erschossen aufgefunden worden sind. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß diese Katzen von dem Pächter der Feldmarksjagd erschossen worden sind, da dieser schon öfters wilde Katzen in der Jaod angetroffen hatte. — Heim für die Jugend fertiggestellt. In dem Schulgebäude wurde ein Jugendheim eingerichtet. Zu diesem Zwecke wurde der Schulboden ausgenutzt auf dem ein größerer Raum geschaffen wurde. Für die Schuljugend, die sich in nächster Zeit mit dem Bauen von Flugmodellen beschäftigen wird, ist dieser Raum sehr geeignet. Auch soll er den Osterferien der NSDAP für die Abhaltung von Versammlungen dienen.

Norden

Versammlung der ostfriesischen Versteigerer.

013. **Der Bezirk Ostfriesland und Harlingerland** der Fachgruppe Versteigerer hielt am Sonnabend nachmittag im Riqueurhof in Aurich eine Versammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches aller konzeffionierten Versteigerer Ostfrieslands erfreute. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des bewährten Bezirksleiters Reine mann - Emden. Es fand eine ausführliche Besprechung über alle schwebenden Versteigerer verbindliche Gebühreordnung aufgestellt, die den Versteigerern eine für ganz Ostfriesland einheitliche Regelung ihrer Vergütungen zur Pflicht macht. Unterbietungen dieser Gebühreordnung sind in Zukunft untersagt. Einen weiteren Raum der Besprechungen nahm die neue Urkundensteuer ein. Nach dreifachiger Dauer wurde die Tagung vom Bezirksleiter mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

Berufung. Senator Karl Stegmann, Direktor der AG. Reederei Norden-Grifa und Reederei-Referent des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfrieslands, wurde als Mitglied in die Tarif-Abteilung des Reichsfremdenverkehrsverbandes, öffentlich-rechtliche Körperschaft des Reichs, berufen.

013. **Hagermarsch.** Neubau der Molkerei Hilgenriederfeld. Die Molkereigenossenschaft Hilgenriederfeld hatte ihre Genossen am Sonnabendabend zu einer außerordentlichen Generalversammlung nach Hagermarsch eingeladen. Die Beschlußfassung über den Neubau der Molkerei und die Genehmigung der Bankkosten standen auf der Tagesordnung. Einstimmig beschlossen sie den Neubau und die Anschaffung neuer Maschinen, und ebenso einstimmig wurden die Kosten zur Durchführung des der Generalversammlung vorgelegten Planes bewilligt.

013. **Mühlentoo.** Unfall. Eine ältere Frau wollte Papier an der Zimmerdecke befestigen, um den dort hängenden Speck zu verdecken. Sie hatte zu diesem Zweck oben auf den Stuhl noch eine Kinderstooe gestellt. Nöchlich kippte der Stuhl um, und die Frau stürzte herunter. Hierbei zog sie sich eine klaffende Kopfwunde zu und verrenkte sich den Arm, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

013. **Unglück.** Kleine Unfälle. Einem hier beschäftigten Schlofferlehrling flog bei der Arbeit ein Stück Zint an die Hand. Der Verletzung wurde keine Bedeutung beigemessen. Nach einigen Tagen aber stellten sich heftige Schmerzen ein, und die Hand schwellte an. Der Lehrling mußte der Arbeit fernbleiben und den Arzt ansuchen. — Ein junges Mädchen, das der Mutter beim Schlachten beifällig war, verbrühte sich die Hand, so daß es auch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Fundalbnit

Wochenmarkt Weener.

013. **Auf dem heutigen Wochenmarkt** notierten Ferkel 4—6 Wochen 4—6, 6—8 Wochen 6—8, ältere Ferkel nach Qualität über Notiz, Läuferweine nach Qualität 14—35, ältere über Notiz, Schafe 28—40 RM. Der Auftrieb betrug 150 Stück Ferkel, Läufer und Schafe. Der Handel war lebhaft. Ankäufer und Landwirte waren zahlreich vertreten.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffverkehr im Hafen von Leer.

Angelkommene Schiffe: A. 11.: Gese, Meinen; Jannemann, Lüttermann; Genna, Bodentker; Maria, Abels; B. 3. B. 3.: Ammermarie, Schoon; Sarnbogel, Meinen; Nordhörn, Ortmann; Garmka, de Vries; Grelina, Sanders; Karl Hens, Coners; Johann, Hoffmann; Catharina, Wessels; Gms, Wpts; B.: Bja, Weslen; B.: Anna Geline, Peters; A. 11.: Johanna, Maß; Günter, Kleemann; Herbert, Feldkamp; Concordia, Peters; Angedorn, Menze; Laura, v. Lintel; D. Bg. Hilde, Sölter; Hermann, Johann; Siefer, Garmine, Bus; Anna, Janßen; B.: D. Dwarische, Hensler; Fantine, Waggendorf; Dede, Freese; B.: Annemarie, Schoon; Grete, Doyen; Dini, Borchers; Maria, Badewien; Frieda, Bittcher; Nordhorn, Ortmann; Katharina, Wessels; Geline, Klein; Sturmvogel, Meinen; Netty, Grest.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Leer.

Verkehr zum Rhein: MS Gerhard, Ottmann, am Rhein erw.; MS Lindne, Rahn, löst/landet in Duisburg; MS Vorwärts, Gogelicht, am Rhein erw.; MS Dede, Freese, B. 11. von Leer nach Gelsenkirchen, Duisburg, Herdingen, Düsseldorf; MS Wega, Schaa, löst/landet in Bremen; Verkehr vom Rhein: MS Hanna, Hartmann, in Leer erw.; MS Hedwig, Mertens, in Leer erw.; MS Bruno, Feldkamp, löst in Wefermünde; MS Mutterjean, Benthal, löst in Bremen; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Sturmvogel, Badewien, löst in Rheine,

Münster, weiter nach Dortmund, Banne, Efen, Schestraden; MS Gertrud, Hartmann, löst/landet in Bremen; MS Johanne, Friedrichs, löst/landet in Bremen; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Goffnung, Vicht, löst in Emmerke; MS Rehwieder 2, Kramer, löst/landet in Dorpen; MS Lina, Rißes, löst/landet in Hamm; MS Margarethe, Meiners, löst/landet in Waltrup; MS Frieda, Schaa, löst/landet in Ederstedt; MS Gerda, Rißes, in Leer erw.; MS Annemarie, Schoon, löst in Emden; Verkehr nach den Umschlagstationen: MS Anna-Gesine, Peters, löst in Leer, weiter nach Emden, Weener und Papenburg; MS Günter, Kleemann, löst in Aurich; MS Hermann, Rauer, löst in Bremen; MS Maria, Badewien, löst in Leer; MS Rehwieder 1, Kramer, löst/landet in Bremen; MS Grete, Doyen, löst in Leer; MS Alke, Wiemers, löst in Emden; MS Marie, Schliep, löst in Leer; MS Gretel, Gogelicht, löst in Bremen; Verkehr von den Umschlagstationen: MS Herbert, Feldkamp, löst in Emden; MS Anna, Janßen, löst in Oldenburg/Bremen; MS Schwabe, Badewien, auf der Fahrt von Norden nach Bremen; diverse andere Schiffe: MS Concordia, Peters, löst in Norden; MS Irene, Briet, liegt in Westhaderfisch auf der Werft; Steine fahren: MS Goffnung, Beckmann; MS 2 Gebrüder, Funt; MS Hedwig, Tepe; MS Dora, Wulff; MS Almut, Arends; MS Gertrude, Bus; MS Geneder, Uten; MS Gertrude, Hoffmann; MS Netty, Grest; MS Frieda, Bittcher; MS Kupfer, Gaal; MS Margarethe, Louise, Strage; MS Emanuel, Maack; MS Anna, Jaden; MS Reinhard, Harbers; MS Frieda-Mariechen, Schröder; MS Otfriedland, Strage; MS Alke, Bus; MS Käthe, Möhlmann; MS Margarethe, Tepe; MS Hermann-Johann, Siefer; MS Martin-Dereke, Rogge; MS 2 Gebrüder, Meyer; MS Antje, Aufmann; MS

Ulrich, Meje; MS S. D. S. Schöffmann; Harms, de Vries; MS Dini, Borchers; MS Maria, Doyen; MS Hanna, Meje; MS Wilhelmine, van Göteln; MS Goffnung, Janßen; MS Käthe, Jocky.

Papenburger Hafenverkehr.

Angelkommene Schiffe: Motorboote Maria, Dicks-Haven, mit Mehl von Hamburg; MS Grete, See-Papenburg, mit Steinen von Feningim; MS Grete Hoffmann, Bitten-Papenburg, mit Holz von Döpen; MS Dini, Rott-Weener, mit Bohlen von Bremen; abgegangene Schiffe: Mutherski Anna, Freerichs-Papenburg, mit Reis nach Belling; MS Arton, Mibendorf-Papenburg, mit Holz nach Solthorpe; MS Grete, Bend-Papenburg, mit Holz nach Solthorpe; MS Gejane, Seidelberg-Papenburg, mit Holz nach Weener; MS Dini, Rott-Weener, nach Zellbüdingen nach Emden.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. X. 1936: Hauptausgabe 23.20, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ 980 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Heiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet), zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschiffel A für die Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimat-Beilage für Leer und Heiderland: Heinrich Gerlm, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Worfan ein fuß'6 knist mit dem Kniff und wölft ein **vind der Sülla minner Oubnwuff**

in Damen-Mänteln, Kindermänteln, Strickkleidern, Damen-Pullovern, Pullundern, Strickwesten. / Ferner Herren-Paletots Ulsterpaletots, Ulster, Lodenmäntel, Gummimäntel, Lodenjoppen, Lederjacken, Lederolmäntel in großer Auswahl



Turner im Kampf für das Winterhilfswert!

Vereins-Gerätewettkampf

im Turnverein Leer von 1860

am Sonntag, dem 29. November 1936, nachmittags 1/4 Uhr, in der Turnhalle Wilhelmstraße

Wettkampf

3 Gruppen: Unter-, Mittel- und Oberstufe. Die Kämpfe werden umrahmt von Darbietungen der Turnerinnen.

Die Turnhalle ist geheizt, Sitzplätze sind genügend vorhanden. Der gesamte Ertrag wird an die Winterhilfe abgeführt. Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Ortsgr. Leer.

Verein junger Kaufleute Leer

Mittwoch, den 25. November, 8 1/4 Uhr, im „Tivoli“

VORTRAG Prof. Dr. Erich Obst, Hannover

Meine Durchquerung Südafrikas vom Indischen zum Atlantischen Ozean 1935/36 (Mit Lichtbildern).

Eintritt 50 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörige.

Wärmflaschen

aus dem

Sanitätshaus

Wilhelm Flentje, Leer

Zum Fischtag.

Empfehle in blutfrischer Ware
1 bis 2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg nur 15 Pfg., kopflosen 20 Pfg., ff. Goldbarschfilet, lebendfrische große Bratschollen, ff. frisch a. d. Rauch Aal, Sprotten, Schellfische, Makrelen.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Geschirrtücher Handtücher Frottiertücher

von



Seltene Gelegenheit!

Ein Posten pikanter 1/4 fester

Käse

500 gr 45 und 50 Pfg.

Käse Spezialgeschäft

Georg Janßen, Leer, Hindenburgstr. 22.

Teppiche

Spezial-Abteilung

G. F. Reuter Söhne

Möbel- und Teppichhaus

Große WSW-Kundgebung in Steinfeldertebn

am Freitag, dem 27. ds. Mts., abends 7 Uhr, im Saale des Gastwirts Z i m m e r m a n n.

Es spricht der Reichsredner Parteigenosse Theo Stadler, Berlin-Steglitz.

Die Bevölkerung wird gebeten, an dieser Großkundgebung sich restlos zu beteiligen.

Der Ortsbeauftragte für das WSW 36/37 Wilhelm Gruppe.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Albert Leferink.

WSW / Aschendorf

Fischausgabe für alle Antragsteller am Mittwoch, dem 25. ds. Mts., ab 14 Uhr am Bahnhof.

Eine Anerkennungsgeldgebühr von 10 Pfg. je kg und Packpapier sind mitzubringen.

Der Ortsbeauftragte für das WSW 1936/37.

Zu verkaufen

Schöne Ferkel

zu verkaufen. W. Zwick, Brückenschn.

Ferkel zu verkaufen.

Bernhard Busboom, Busboomschn.

Sehr preiswert abzugeben: 1 Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Küchen-Einrichtung.

6. Zimmermann, Tischlerei, Leer, Ulrichstraße 31.

Annahmestelle v. Bedarfsdeck., Scheinen f. Ehestandsdarlehen.

Zu mieten gesucht

Gesucht 4- bis 5-räumige, trockene Wohnung nebst Zubehör zum 1. März oder 1. April 1937 in Leer oder Loga von älterem Ehepaar (penl. Beamter). Auf Garten wird kein Gewicht gelegt. Off. mit Preisangabe unt. L 1011 a. d. OTZ, Leer.

Inferieren schafft Arbeit!

Stellen-Angebote

Tüchtige Aushilfe für erkranktes Mädchen sofort gesucht. Anfrage 5-7 Uhr. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Vermischtes

Empfehle mich als Näherin und Fickertin und zum Umarbeiten in und außer dem Hause. Angebote unter L 1012 an die OTZ, Leer.

Nehme Herren- und Damengarderobe sowie handgesponnenes Garn zum Färben an.

innerhalb 24 Stunden. Firma Lamb. Deepen, Leer, Wörde 31. Amtl. Wollannahmestelle

Zum Fischtag

empfehle in blutfrischer Ware
1-2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg 15 u. 20 Pfg., o. R. 20 Pfg., Bratschellfische, 25 Pfg., Brath., 20 Pfg., Nordern. Bratschollen, Fischfilet u. Goldbarsch, fr. ger. Fettb., Schellf., Makr., Goldb., R. Sprotten, Aal, la Marinaden und Heringsalat. Fr. Grafe, Ratbauststr., Fern. 2334

Vorteilhaft kaufen Sie:

Öl - Lacke - Farben - Glas - Tapeten
Bilder - Leisten - Kokos-Teppiche, -Läufer,
-Matten - Kerosin - Wachstuche bei

Kampen, Leer, Bremerstraße 6, Adolf-Hitlerstraße 10

Magenleiden

Magengeschwüre, Darm- und Nierenleiden - Gallensteine - Haarausfall!

Flechten jeder Art, offene Beine

behandelt nach langjährigen Erfahrungen

Hr. Schröder, Homöopathie, in Leer jeden Mittwoch von 9 1/4-11 Uhr

Vaderkoberg 5.

Advents-Leuchter

Papier-Buß, Leer, Hindenburgstraße 17

Billig, preiswert und gut:

Seifen, Wasch- u. Putzmittel, Pinsel, Besen, Bürstenwaren, Kämme, Garnituren, Mops, Polituren, Bohnerwachs, Baumschmuck in großer Auswahl.

Kampen, Leer, Bremerstraße 6, Adolf-Hitlerstraße 10

Koffer

Enno Hinrichs, Leer

Suche zur Aushilfe für das Weihnachtsgeschäft einige

Verkäuferinnen

Gerhard Gröttrup, Leer-Ostr., Heisfelderstraße 14/16

Werde Mitglied der NSD.

Jeden Mittwoch

Bettfedern - Reinigung

G. Gröttrup

Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Zum Fischtag billige Kochschellfische, 1/2 kg v. 15 Pfg. an, gr. Brat- u. Kochscholl., Fischfilet u. ff. Goldbarsch, leb. Hechte u. Zand., tagl. fr. ger. Fettb., Makr., Schellf., Rotb., Aal u. ff. fette Sprotten, ff. Herings- und Fleischalat, pr. gef. Heringe, tagl. fr. gr. Granat.

Brabant, Leer, Adolf-Hitlerstr. 24, Telefon 2252

Kaufe:

Fasanen, Rebhühner, Enten, fette Hühner, Wildenten, Koch- und Ebbirnen.

Franz Lange, Leer.

Ankauf von Sellen

aller Art.

Julius Müller, Leer

in guten, rproben Qualitäten,

fertige Betten

in allen Preislagen,

Bett-, Schlaf- u. Stepp-Decken

billigst bei

Gust. Schowe, Ihrhove.

Annahmestelle von Ehestands- und Kinderreichen-Darlehen

Patent-Rollos

grün und creme 100cm br., 180cm lang, 5 RM. In allen anderen Größen billig.

Kampen, Leer, Bremerstraße 6

Elektrische

Lohtanninbäder

(Patent Stanger) seit über 30 Jahren in

Leer, Wilhelmstr. 65

Mit Erfolg gegen Rheuma und Ischias

Gutachten aus hiesiger Gegend zur Verfügung.

Täglich geöffnet (außer Mittwochs)

Auskunft bereitwilligst bei dem Besitzer u. Bademeister G. Ufen

Fernsprecher 2361

Aus Anlaß der Anwesenheit des Bundesführers in Oldenburg

am Freitag, 27. d. M.,

fährt ein

Autobus von Leer

(Tivoli) um 13 Uhr über Hesel

und ein Autobus von Leer um 12.30 Uhr über Jolmbuven, Westhaderfisch

nach Oldenburg! Anmeldungen sofort nach hier.

Der Kreisführer Graepel

Olub Ojou und Provinz

Nicht eines Gefolgschaftsführers würdig

Das erste Urteil vor dem Sozialen Ehrengericht

In der ersten Verhandlung vor dem Sozialen Ehrengericht Hannover wurde dem Angeklagten die Eigenschaft als Gefolgschaftsführer lebenslanglich aberkannt, — die schwerste Strafe, die das Soziale Ehrengericht verhängen kann. Der Angeklagte hatte seinen sechzehnjährigen kaufmännischen Lehrling durch Fußtritte und Schläge ins Gesicht mißhandelt und ihn durch nicht wiederzugebende Redensarten beleidigt. Er leugnete, sich vergangen zu haben. In einer vorhergegangenen Klage vor dem Arbeitsgericht hatte er sich jedoch bereits durch Vergleich bereiterklärt, hundert Mark Schadenersatz an den Vater des Lehrlings zu zahlen. Dieser hatte seinen Sohn aus der Lehre genommen und Klage vor dem Arbeitsgericht erhoben. Die hundert Mark sind bisher nicht gezahlt worden. Der Angeklagte hat vielmehr den Offenbarungseid geleistet. Bei der Verlesung der Vorstrafen ergab sich, daß er mehrfach wegen Sittlichkeitsverbrechen, Pfandbruch usw. Geld-, Gefängnis- und Zuchthausstrafen erlitten hat. Vom Ehrengericht der Handwerkskammer Hannover wurde dem Angeklagten im Mai d. J. die Befugnis, Handwerkslehrlinge auszubilden, aberkannt.

Durch das Zeugnis des Lehrlings und eines anderen Gefolgschaftsmitgliedes wurde bewiesen, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen in Wirklichkeit begangen worden sind, und das Gericht kam zur Fällung des vorstehend mitgeteilten Urteils. In der Begründung wurde ausgeführt: Der Angeklagte habe nach § 36 der Sozialen Ordnung die Ehre eines Gefolgschaftsmitgliedes böswillig gekränkt. Wenn er auch die Schuld bestritte, so sei doch durch die Zeugnisauslagen festgestellt, daß er den Lehrling geschlagen habe. Eine bezügliche Behandlung dürfe heute nicht mehr vorkommen. Sie zeige, daß der Angeklagte zur Führung einer Gefolgschaft nicht geeignet sei. Die gräßliche Verlesung seiner Pflichten als Gefolgschaftsführer konnte mit keiner anderen Strafe geahndet werden, als mit lebenslanglicher Aberkennung der Eigenschaft eines Gefolgschaftsführers. Der Angeklagte habe auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Goens. Als Beisitzer wirkten mit Fabrikant August Uhrberg und Sanftbeamter Arthur Juch. Als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und zugleich als Ankläger wirkte der Treuhänder Dr. von Maerken. Gegen dieses Urteil ist nur die Berufung beim Sozialen Reichsgericht zulässig.

Kind von einem Anhänger erfaßt und verletzt

Ein schwerer Verkehrsunfall trat sich auf der Ofener Straße in Oldenburg zu. Eine Zugmaschine, die zwei Anhänger zog, fuhr, von der Stadt kommend, in der Richtung nach Wilschenhahn. In derselben Richtung fuhr auf ihren Fahrrädern zwei kleine Mädchen, elf und zehn Jahre alt. Als der Lastzug schon beinahe darüber war, wurde das eine Kind von der Mitte des zweiten Anhängers erfaßt und auf die Fahr-

bahn der Straße geschleudert. Dabei erlitt es verschiedene Verletzungen im Gesicht, an der Zunge, Prellungen am übrigen Körper u. a. m. Es mußte in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital geschafft werden.

Eigenartiger Leichensund bei Münster

Am Sonntag morgen wurde eine männliche Leiche im Alter zwischen vierzig und fünfzig Jahren im Strahengraben auf der Landstraße zwischen Darfeld und Osterwid aufgefunden. Sie war nur mit einem Nachthemd bekleidet. Einen grünen Ledermantel als einziges weiteres Bekleidungsstück fand man einen halben Kilometer von der Leiche entfernt auf. Papiere waren bei der Leiche nicht zu finden, so daß man den Namen des Toten nicht feststellen konnte. Der Mann ist anscheinend erfroren; es handelt sich wahrscheinlich um einen Geistesgekränkten.

Güterzug zerrümmert einen Trecker

Am Bahnübergang beim Bahnhof Essenje bei Quidbörn ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Güterzug der Kaltenkirchener Bahn stieß mit dem erst kürzlich von der Gemeinde Quidbörn gekauften Transportzug zusammen. Trecker und Anhänger wurden von der Lokomotive ungefähr hundert Meter mitgeschleift und völlig zerrümmert. Auch die Lokomotive wurde stark beschädigt. Der Fahrer der Zugmaschine klammerte sich an die Scheinwerfer der Lokomotive und konnte sich so vor dem sicheren Tode retten. Die Entschädigungszusage konnte noch nicht gefällig werden.

Der neue Führer der Brigade 63 sprach in Oldenburg

Im Stadtteil Oldenburg fand am Sonntag vormittag ein Appell des gesamten Standorts Oldenburg statt. Der neue Führer der Brigade 63 Oldenburg-Distriktsland, Brigadeführer Rinsmaier, sprach hier zu den angetretenen Männern der SA, Marine-SA und SA-Reserve. Er wies darauf hin, daß es für die SA Oldenburgs schmerzhaft gewesen sei, einen Brigadeführer scheidend zu sehen, wie Brigadeführer Giesler es war. Er, Rinsmaier, sei gewillt, ihnen ebenfalls Führer und Kamerad zu sein und ihr volles Vertrauen zu gewinnen. Sie wollten gemeinsam als eine verschworene Gemeinschaft in Treue zum Führer und seiner Idee als Glaubenssträger und Glaubensbringer des Nationalsozialismus zusammen marschieren. Ein Umarmen durch die Stadt und ein Paradeumzug auf dem Pferdemarktplatz schlossen den Appell.

Oberst Reinhard im Landesverband Nordsee

In den Tagen vom 26. bis 28. November wird der Bundesführer des Deutschen Reichsritterbundes (Ryffhauerbund), SS-Brigadeführer Oberst a. D. Reinhard, den Landesverband Nordsee des Ryffhauerbundes besuchen.

Der Bundesführer wird am Nachmittag des 26. November in Bremen eintreffen und von dort am 27. November im Kraftwagen über Bremerhaven und Oldenburg nach Osnabrück weiterfahren, wo er am 28. November früh das Ryffhauer-Waisenheim besichtigen wird. Von Osnabrück aus wird er

seine Fahrt über Hildesburg nach Hannover fortsetzen. In Bremen, Oldenburg, Osnabrück und Hannover wird er zu den versammelten Ryffhauer-Kameraden sprechen. Der Führer des Ryffhauer-Landesverbandes Nordsee, Generalleutnant a. D. Frick, wird den Bundesführer auf seiner Fahrt begleiten.

Ergebnisse der Bodennutzungserhebung in Oldenburg

Für den Landesteil Oldenburg zeigen die wichtigsten Ergebnisse der Bodennutzungserhebung 1935 folgendes Bild: Bei einer Gesamtfläche von 538 494 Hektar umfassen im Landesteil Oldenburg: Ackerland 142 774 Hektar, Gartenland 11 035, Wiesen ohne Bewässerungsanlagen 80 159, Bewässerungswiesen 2345, Viehweiden (Dauerweiden) 158 902, Obstanlagen 239, Forsten und Holzungen 39 414, Gebäude und Hofflächen 11 150, Weideland und Eisenbahnen 16 404, Friedhöfe, Parkanlagen, Sportplätze 1544, Gewässer (ohne See und Boddem) 6218 Hektar.

Naturschutzgebiete im Kreise Bentheim

Nachdem erst vor kurzem das ganze Gebiet um den Neukentich bei Emlichheim als Naturschutzgebiet erklärt ist, sind nunmehr zwei weitere Flächen in der Mittelgraschaft unter Naturschutz gestellt, und zwar einmal die sogenannten Tillenberge in Helepe, ein Gebiet, das reichlich achtzehn Hektar umfaßt, und dann ein großer Teil des Spennennis in Hestrup. Beider Gebiete hat einen Flächeninhalt von rund 275 Hektar, das größtenteils in Hestrup und zum kleineren Teil in Quendorf liegt. Hiermit sind wiederum die Bemühungen von Erfolg gekrönt, die Grasschaffer Landschaft, ihre Vogel- und Pflanzenwelt wenigstens teilweise in ihrem Urzustande zu erhalten.

Brautwerbung in Holland

Alles dreht sich um die Hochzeit Julianes. Wohin man in Holland kommt, hört man überall von der bevorstehenden Hochzeit der Kronprinzessin mit Prinz Bernhard. Die Auslagen in den Schaufenstern nehmen irgendwie Bezug darauf. Fast keine Zeitungszusatznummer, die nicht ein Bild der Brautleute bringt oder spaltenlange Artikel über die Hochzeitsfeierlichkeiten, über die Brautjungfern und Brautführer, über den zukünftigen Wohnsitz oder sonst eine wichtige Kleinigkeit, die im Zusammenhang mit der Hochzeit steht. Die Begeisterung der Holländer hat Ausmaße angenommen, die man nie erwartet hätte. Als vor einigen Tagen des Brautpaar bei der Familie von de Poll einen Besuch abtaten wollte, konnte das Auto des Paares nicht bis zu dem Hause gelangen, da mehrere tausend Menschen den Weg versperrt hatten. Alle wollten das Brautpaar sehen. Der Andrang war so stark, daß der Wagen des Prinzen beschädigt wurde. U. a. wurde das Nummernschild völlig verbogen.

Winschoten. Brandunglück. Am Freitag brannte ein Haus in Winschoten Zunderneer völlig nieder. Der Besitzer des Hauses war im Garten beschäftigt und ging gegen Mittag ins Haus, um den Rindenschädel anzufüttern, da seine Tochter gegen Mittag von ihrer Arbeit nach Hause kommt und für das Essen sorgt. Wieder im Garten, bemerkt der Alte plötzlich Feuer in der Küche, das sich schnell ausbreitete. Die Feuerwehr konnte nur noch die Nachbarhäuser schützen.

Erst Erkältung, dann Grippe

Ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam hegegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhüten.

Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guß Klosterfrau-Melissengeist zugefügt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichten Störung des Befindens. Die meist wahlwundende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheits-erreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungswechsel, überhaupt bei sogenanntem Grippe-Wetter, regelmäßig täglich zwei bis dreimal ein Medizinalgas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen. Ist Erkältung bereits da, versuche man folgende Schnellkur: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzufügen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken.

Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Betr.: Verkauf von Weihnachtsbäumen.

Auf Grund der Bestimmungen für die Regelung des Marktes der Weihnachtsbäume im Jahre 1936 werden die Personen (auch Gärtnereien), die in diesem Jahre Weihnachtsbäume verkaufen wollen, aufgefordert, einen entsprechenden Antrag bis Sonntag, den 28. 11. 36, im Polizeiamt, Kleine Falberstraße 1, einzureichen.

E m d e n, den 23. November 1936.

Der Beauftragte für die Marktregelung der Weihnachtsbäume für die Stadt Emden.
K a n n e g i e t e r, Polizei-Inspektor.

Norden

Der Sandweg wird zur Vornahme der Pflasterung bis auf weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

N o r d e n, den 23. November 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In un er Handelsregister ist heute in Abt. B unter Nr. 70 bei der Firma Emdor Schiffsausrüstung G m b H. in Emden eingetragen Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. August 1932 ist das Stammkapital der Gesellschaft durch Verschmelzung mit der Frauenlob-G m b H. und Herabsetzung umgestellt auf 80.000.— RM. An diesem Stammkapital sind die Gesellschafter mit folgendem Stammenlagen beteiligt:

Weitläufige Transport A.G., Dortmund	22.000.—	RM
Lehntering & Cie. A.G., Emden	12.000.—	RM
Frachtkontor-Gesellschaft m. b. H., Emden	16.000.—	RM
Seereederei Frigga A.G., Hamburg	12.000.—	RM
Dampfer-Reederei u. Bergamas-A.G., Hamburg	13.000.—	RM
Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun, Bremen	3.000.—	RM
nach zu begeben	2.000.—	RM
	80.000.—	RM

Antsgericht Emden, 9. November 1936.

Zu verkaufen

2 Arbeitspferde auf Winterfütterung abzugeben.

E. Wifler, Fuhrgeschäft, Nordern.

2 flotte Kinder und

1 Enterwallach verkauft

Weigers, Holtland.

Berkel

zu verkaufen.

G. Wassen, Kiepe.

Zu verkaufen

7jährige Fuchsstute

mit voller Abstammung, erstklassiges Arbeitspferd. **Murich, Telephon 529.**

Schwere belegte 13jährige

Stutbuchstute

mit kl. Fehler hat zu verkaufen **Penning, Grimesj.-Borwerf.**

Verkaufe bzw. verpachte

2 Wohnhäuser

an tüchtige Landarbeiterfamilien. Gebote können bei mir abgegeben werden.

M. Janssen, Alexandrinenhof.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am 25. d. M., 10 Uhr, versteigere ich in Hinte folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Bild u. a., 1 Veritto, 1 Spiegel. Veranmeldung der Käufer bei Gaitwirt Feldotamp.

Ferner um 11 Uhr in Bewsum: 1 Rauchtisch, 2 Gesel., 1 Ledenschrank, 2 Solas, 1 Veritto, 1 Tisch, 1 Spiegel. Veranmeldung der Käufer bei der Gaitwirtschaft Hense.

Weyer, Obergerichtsoollzieher.

Zu kaufen gesucht

Transparent

mit Glas zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter E 794 an die D.Z., Emden.

Auf sofort 5-7jährige Pferde gesucht (langschweifig, von 1,70 bis 1,80 Meter groß), ebenfalls beste deckfähige Leistungen. **Georg Hajen, Willen b. Wittmund**

Suche beste junge tragende

Stutbuchstute

anzukaufen, oder gegen erztll **Enterstuttfüllen**

(Zuchts mit Schein, Vater Golf) zu verkaufen. **J. Zimmermann, Boetzelerstr. 10.**

Werdel Mitglied der NSV

Vermischtes

Suche eine sahere Kuh auf prima Winterfütterung.

A. Eunnaga, Jennelt.

Aufgestellt ein **rotbuntes Enter**

Abzuholen gegen Erstattung der Ankosten bei **Ditje Immega, Bagband.**

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 1

Wasserundurchlässigmachen 567

Wesfel

Bauchhöhle oder in dem Gewebe. Die Wasserfucht hat immer eine ernste Ursache, die dringend ärztlicher Behandlung bedarf. Wasseransammlungen in den Geweben kommt bei Nieren- und Herzkrankheiten vor. Wasser in der Bauchhöhle bei bösartigen Geschwülsten und bei schweren Herzkrankheiten. Wasser im Brustraum hat gewöhnlich seine Ursache in einer Rippenfellentzündung. Derartige Wasseransammlungen stellen eine sehr schwere Belastung des Körpers dar und lassen den Kranken sehr herunterkommen.

Wasserundurchlässigmachen von Stoffen, i. u. Imprägnieren.

Wasserzeichen, Kennzeichen von Papierorten, auch von Papiergeld, das nur sichtbar wird, wenn man das Papier gegen Licht hält.

Wasserschnel, eine eigenartige Gangfütterung, die bei doppelter Hüftgelenksluxation (i. Verrenkung) typisch ist. Kommt aber auch vor bei Lähmung der für den Gang wichtigen Gehirnstulatur.

Watt, Einheit für elektrische Stromleistung, die umso größer ist, umso höher die Spannung, Volt, und die Stromstärke, Amperere, sind Watt W wird gewöhnlich in Kilowatt ausgedrückt. 1 KW = 1000 W. Eine Kilowattstunde ist die Leistung eines Kilowatts während einer Stunde Dauer.

Watte, lockere Baumwolle, die als Verbandstoff verwendet wird. Watte muß keimfrei gehalten werden. Man entnimmt dem Vastel nicht mehr Watte als man

gerade benötigt. Batteriete darf man nicht herumliegen lassen. Bei Wundverbänden kommt unmittelbar auf die Wunde Verbandgaze, dann erst Watte.

W. C., engl. Abkürzung von Water closet, Wasserloset. Deutsche Bezeichnungen: Waschraum, Spülstoß.

Weben, Anfertigung von Geweben auf einem Webstuhl aus Fäden und Garnen. Die längslaufenden Fäden nennt man Kette, die querlaufenden Schuß oder Einschlag. Die Vielartigkeit der gewebten Stoffe wird durch die verwendeten Fäden, aber auch durch die verschiedene Kreuzung von Kette und Einschlag erzeugt. Die fertigen Stoffe sind, wenn sie nicht als „handgewebt“ bezeichnet sind, Maschinenarbeit.

Webstuhl, ein Handarbeitsstuhl, bei dem die Stiche dicht nebeneinander gelegt werden und die Arbeit wie gewebt aussieht.

Webstuhl, Vorrichtung zum Weben von Stoffen. Neuerdings gibt es wieder preiswerte Handwebstühle, auf denen man zum Hausgebrauch funktionstüchtige Handarbeiten ausführen kann. Die Bedienung des Handwebstuhles ist nicht schwer.

Wesfel, Einen W. (Wesfel) zu unterschreiben, ist besonders für einen Nichtkaufmann sehr gefährlich. Der W. muß pünktlich eingelöst werden, sonst entstehen erhebliche Unkosten. Gegen eine Wesfelorderung kann man im Prozeß nur in sehr bedrängtem Maße Einwendungen erheben, besonders wenn der W. weiter-

Haargarn, Teppiche und Läufer

Egbert Wilts, Farbenhandlung, Emden, Leer, Norden

Manufakturpapier
DZ. Emden.

Pachtungen

Im Auftrage der **Greeter**
Deichacht werde ich am
Freitag, dem 27. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr

im **Adenich** Gasthose in **Pilsum**
die gelamten in diesem Herbst pacht-
frei gewordenen

Deichstrecken
und Selderflächen

öffentlich meistbietend auf mehrere
Jahre verpachten.

Die Deichstrecke von km 12-13
mit Vorland bei **Greesfiel** wird in
2 Parzellen verpachtet.

Bewsum.
T. Alberts,
Preußischer Auktionator.

An die
morgen, Mittwoch,
nachmittags 5 Uhr,

in der **Tempel** Gastwirt-
schaft in **Borsum** stattfin-
dende

Verpachtung
für die **Kirche Borsum**

wird erinnert.
Emden, den 24. Nov. 1936.
J. D. Moortman,
Preußischer Auktionator.

An die am
Mittwoch, 25. November,
nachmittags 5 Uhr,

in der **Buhs** Wirtschaft in
Popons für **Witwe Onke**
Brons, **Popons**, stattfin-
dende

Verpachtung
von
Weide- u. Weedland

wird erinnert.
Murich.
Pape,
Preußischer Auktionator.

Zu mieten gesucht

Frdl. Zimmer
möglichst zentrale Lage, auf
sodort oder zum 1. 12. gesucht.
Offerten unter E 795 an die
DZ., Emden.

3g. Postangestellter sucht zum
1. oder 15. Januar in Emden
oder Umgebung
2-3-Zimmer-Wohnung
Angebote unter E 791 an die
DZ., Emden.

Gesucht zum 15. Dezember
gut möbl. Zimmer
mit Morgentasse.
Angebote unter E 796 an die
DZ., Emden.

Auch für Dich die Parole
„Kampf dem Verderb“

Zu vermieten

Wegen anderweitigen Unter-
nehmens ist ein im Kreise **Murich**
gelegenes

Geschäftshaus
in welchem seit Jahren eine
Bäckerei u. Kolonialwarenhand-
lung betrieb. wurde, nach Ueber-
eintunft zu vermieten.
Schriftliche Angebote unter
A 418 an die DZ., **Murich.**

Heirat

Gesucht die Bekannte eines 30-
bis 40j. Mädchens, das in der
Landwirtsch. und im Geschäft er-
fahren ist, zwecks späterer

Heirat
Schriftliche Angebote unt. A 417
an die DZ., **Murich.**

Stellen-Gesuche

Fräulein sucht Stellung als
Hausdame
bei alt. Herrn od. in frauenl.
Haushalt. Zu erfragen bei
der DZ., **Beer.**

Stellen-Angebote

Haushälterin
enangl., gesund, 30-36 Jahre,
für Geschäftshaushalt gesucht.
Bei gegen. Neig. Einheirat
nicht ausgeschlossen. Bewerb.
mit Bild und Zeugnisabschr.
u. L 1008 an die DZ., **Beer.**

Mädchen oder Frau
sof. in **Murich** gesucht. Schla-
fen außerh. des Hauses erw.
Zu erf. bei d. DZ., **Murich.**

Rutscherstelle
besetzt!
J. Uphoff, Nordbergn.

Gemischwarengeschäft
sucht per 1. 1. 37 einen tüch-
tigen jüngeren

Verkäufer
sowie f. Lagerarbeiten einen
jungen Mann
Offerten unt. E 793 an die
DZ., Emden, erbeten.

Suche zum 1. 12. einen jüng.
Schlachtergesellen
im 1. od. 2. Berufsjahr oder
einen Lehrling, der bereits 2
Jahre gelernt hat. Schr. Ang.
u. L 1009 an die DZ., **Beer.**

Suche auf sofort einen
jüngeren Kreisamen
Schneidergesellen
Selbig. ist Gelegenheit gebot.
sich in Großküch. u. moderner
Nähf. u. Streifenverarbeit.
auszub. Bei befr. Leistung
Dauerstellung. Joh. Stindt,
Schneidermeister, **Upen, Oldb.**

Kolonial- u. Delikatwaren-
Geschäft in einer Stadt Ost-
frieslands sucht zum 1. Jan.
einen tüchtigen

branchenkundigen Gehilfen
Angeb. befördert unt. A 761
die DZ., **Norden.**

Suche sofort einen
Arbeiter
und einen
Knecht
Frederich Ihnen, Engerhase.

Suche auf sofort einen
Lehrling

Menno Janssen,
Werdum.
Kolonial-, Kurz-, Eisenwaren,
Holz und Baumaterialien.

Werbung schafft Arbeit!

Luzemburg, Briesmarten billig vert
ausw. o. Kaufzw. **Weller, Politstr.**
a. D., **Koborn-Moel** (trüh. Luzbg.)

Bünting
Kaffee
von
Feinschmeckern
bevorzugt

Büllow's
Siffl-Ölilo
(Kühlwagen)
kommt jetzt jede Woche
Donnerstags direkt ab
Süderhiesigen Wefer-
münde nach:

Detern 11¹/₂, **Stidhausen-**
Beide 11¹/₂, **Potschhausen**
11¹/₂, **Schule, Holte** 12¹/₂,
Schule, Marienheil 12¹/₂,
Collinghorst 12¹/₂, **Diedmann**
Folmhufen 1 Uhr, **Ihrhove**
1¹/₂ Hotel v. Mart., 1¹/₂ Bäckerei
Spinnen, 1¹/₂ b. d. Mühle u. Rau-
mann Klun. **Flachmeer**
Gastw. Reepmeyer 2 Uhr u. 2¹/₂
b. Breg. **Böllnerkönigs-**
feh 2¹/₂ Schule, **Vapenburg**
2¹/₂ Hotel zur Post, 3 Uhr Markt-
platz Obenende, 3.20 Uhr Cen-
tralhalle, 3.40 Lobbens, 3.50
bei Hülsmann. **Widendor**
4.15 Uhr Hotel Rott.

a Koch- und Bratfische, Fischfilet,
Käsewaren, Salz- u. grüne Serringe,
zu reellen Tagespreisen, **Eis zur**
Freihaltung gratis.

Seefische jetzt billiger.

Ärzte-Tafel

Mittwoch, den 25. Nov
keine Sprechstunde
Dr. med. Rob. Meyer
Emden.

Mittwoch, den 25. November
keine
Nachmittags-Sprechstunde
Dr. Eiben, Emden

Mittwoch und Donnerstag
Sprechstunde nur 1/4-5 Uhr.
Dr. Daniel, Murich.

Pilsum, den 22. Nov. 1936.

Heute abend 7 Uhr ent-
schlieft lang, nach langem,
mit Geduld ertragenem Lei-
den, jedoch noch unerwartet,
mein herzenguter Mann,
meiner jünl. unumwunden
Kinder liebevoller Vater,
unser Sohn, Schwiegerohn,
Bruder und Schwager

Hermann Waalles
im 35. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Hauke Waalles
geb. Lüptes
nebst Angehörigen.
Beerdigung Freitag, den
27. Novbr., nachm. 2 Uhr.

Ein Handwerker ohne
Zeitung ist wie eine
Werkstatt ohne Licht!

Staatliche Gesundheitsämter
Emden und Norden

Vom 23. November bis 20. Dezember 1936 fallen
die Sprechstunden des Amtsarztes in Emden und
Norden aus.
Dringende Untersuchungen nach vorheriger Anmeldung
beim Gesundheitsamt Emden, Telefon 2092
Der Amtsarzt, gez. Dr. Winter, Medizinalrat

Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntagsjungen wurden hocherfreut

Kurt Stiesien und Frau
Frieda, geb. Williams
Neu-Weesteel, den 22. November 1936
3. St. Städt. Krankenhaus Norden.

Statt Karten!
Als Verlobte grüßen
Hilli Martens
Walter Stephan

Großefehn, den 21. November 1936.

Statt Karten.
Heute entschlief sanft nach kurzer, heftiger
Krankheit meine innigstgeliebte treue Mutter

Geertje van Senden

geb. Ringena
in ihrem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Johanne van Senden

Emden, den 21. November 1936.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem
25. November, nachmittags 3¹/₂ Uhr, vom Sterbehause
Larrelterstraße 1 aus. Trauerfeier daselbst um 3 Uhr.

Fiebing, Holtland, den 23. November 1936.
Heute entschlief nach kurzer Krankheit
sanft in dem Herrn mein lieber Mann, unser
treusorgender Vater, Schwiegervater und Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bauer
Albert Peters Müller

in seinem vollendeten 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margaretha Müller
geb. Tiemann

nebst Kindern und Angehörigen
Beerdigung am Donnerstag, dem 26. November,
nachmittags 2 Uhr.

NACHRUF!

An den Folgen einer bei der Rettungsfahrt am
27. Oktober erlittenen schweren Verletzung verschied
unser Bootsmann

Herr
Heinrich Apken
in Neuharlingersiel

In treuester Erfüllung seiner freiwillig übernommenen
Pflicht optierte er sein Leben im Dienste des deutschen
Rettungswesens.

Wir werden die Erinnerung an diesen selbstlosen
braven Mann dankbar in Ehren halten
Der Vorstand der deutschen Gesell-
schaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 4

Wechseljieber 563 **Wechselwirtschaft**
gegeben (indoffiert) ist. Neben
dem Wechselbezogenen haftet
auch der Aussteller und jeder, der
den Wechsel weitergibt (Indo-
samt). Hat man einen Wechsel in
Zahlung genommen, so achte man
genau auf den Verfalltag (pünkt-
liche Vorlage zur Zahlung evtl.
Protokollierung, wenn der Schuld-
ner nicht zahlt!). Wenn man sich
nicht auskennt, soll man einen
Rechtsanwalt oder Bankfach-
mann zu Rate ziehen.
Wechseljieber, siehe Malaria.
Wechseljahre, Klimakterium, ist
die Zeit im Leben der Frau, in
der die normale Geschlechtsfunk-
tion aufhört, äußerlich getenn-
zeichnet durch das Aufhören der
Regel und damit verbunden der
Fruchtbarkeit. Gewöhnlich be-
ginnen die Wechseljahre in der
2. Hälfte der vierziger Jahre, sie
können allerdings auch früher
oder später einsehen. Die Neben-
erscheinungen sind oft sehr unan-
genehm: Wallungen, Schwindel-
gefühl, fliegende Hitze, nervöse
Störungen, manchmal sogar ge-
steigert zu richtigen Psychosen,
besonders häufig verbunden mit
Depressionen. Im allgemeinen
sind die Wechselbeschwerden nicht
so schlimm, wie immer geglaubt
wird. Bei unangenehm bemerkt-
baren Störungen infolge des Aus-
falls der Tätigkeit der Eierstöcke
hat es der Arzt in der Hand, durch
geeignete Eierstockpräparate die
Beschwerden weitestgehend zu
bessern oder sie überhaupt zum
Verschwinden zu bringen. Treten
nach den Wechseljahren noch ein-
mal Blutungen auf, so sollten die

Frauen es unter keinen Umstän-
den veräumen, sofort zum Arzt
zu gehen, denn sehr häufig sind
derartige Blutungen das erste
Anzeichen eines beginnenden Ge-
bärmutterkrebes, bei dem rasche
Behandlung zur Heilung füh-
ren kann. Wenn die Wechseljahre
Mitte der fünfziger Jahre noch
nicht gekommen sind und wenn
noch dazu die Blutung immer
sehr stark ist, so lasse man sich
ebenfalls vom Arzte untersuchen,
da dies meist ein Anzeichen für
eine gutartige Geschwulst der
Gebärmutter, ein Myom, ist.
Wechselstrom, im Gegensatz zum
elektrischen Gleichstrom, der im-
mer in einer Richtung fließt,
Strom, der ständig die Richtung
wechselt. Zwei Stromkräfte ver-
schiedener Richtung werden als
eine Periode bezeichnet. Erfol-
gen in einer Sekunde 50 Perio-
den, so bezeichnet man dies als
eine Frequenz von 50 Perioden
in der Sekunde oder 50 Herz.
Wechselwirtschaft im Gemüsegar-
ten notwendig. Alle Pflanzen,
die gleiche Nahrungsansprüche
stellen, zusammenlegen: 1. Stark
zehrende Gemüse (Wattgemüse)
werden in frisch gedüngten Bo-
den gepflanzt; 2. Wurzelgemüse
bekommen alt-vorjährig gedün-
gten Boden; 3. Hülsenfrüchte, die
wenig Stickstoff gebrauchen, da
sie als Schmetterlingsblütler den
Stickstoff der Luft entnehmen,
gehören zusammen (f. Legumino-
sen); 4. Ausdauernde Gemüse. —
Jedes Jahr werden die Felder
mit Ausnahme derer, die aus-
dauernde Pflanzen tragen, mit-
einander gewechselt, und zwar so,

Siehe Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Karten Seite ausfinden!
Soll-Drohner werden neuen Bestellungen auf Wunsch sofort nachgeliefert, besaglichen alle bisher erfindenen Seiten

Wer spart, hat mehr vom Leben!
Reis- und Nudlgewerkschaft Norden.



Rundschau vom Tage

Auftakt des 4. Reichsbauerntages

Sondertagungen in der Reichshauptabteilung III.

Goslar, 24. November.

In der Reichsbauernstadt am Harz hat der 4. Reichsbauertag am Montag früh seinen Anfang genommen. Die schöne, alte Stadt ist festlich geschmückt; ein Meer von Fahnenkreuzen verdeckt die Häuergiebel. Girlanden und Tannengrün vervollständigen das feierliche Bild.

Die ersten drei Tage des Goslarer Bauertreffens sind mit Fachberatungen in zahlreichen Sondertagungen ausgefüllt. Hier werden die Erfahrungen aus dem abgelaufenen Jahr ausgetauscht, Zweifelsfragen der praktischen Arbeit geklärt und die Arbeitsgrundzüge auf den vielen Arbeitsgebieten des Reichsnährstandes vertieft.

Der Montag war mit beratenden Besprechungen der einzelnen Gliederungen in der Reichshauptabteilung III, die für eine gleichmäßige Versorgung der Verbraucher für eine angemessene Preisbildung verantwortlich sind, ausgefüllt. Zunächst sprachen die Reichsabteilungsleiter über ihre Aufgabengebiete. Durch mehr als 150 Marktverbände, Marktgemeinschaften und Bezirkegruppen regelt die Hauptvereinigung des Reichsnährstandes die Volkswirtschaft. Sie wird durch eine nach einheitlichen Richtlinien ausgerichtete Marktüberwachung bei krasser Zusammenfassung in den Landesbauernschaften kontrolliert. Eine ähnliche einheitliche Marktüberwachung ist die Erfassung der Bestände in den verschiedenen Abzweigungen des Warenverkehrs und liefert die Unterlagen für die Abwicklung des Geschäftes am Markt. Daneben ist der Markt auch im Sinne einer gesunden Vorratshaltung seit den letzten Jahren nahezu lückenlos ausgebaut. Preisschwankungen zum Ausgleich der Versorgungsverhältnisse werden nicht mehr geduldet. Dafür wird das Lagerungsgewerbe einschließlich der Wertungsindustrien zur weiteren Verbesserung der Lagerhaltung und Senkung der Lagerkosten angeregt, während der Abschluß von Lieferungsverträgen mit festem Zeitpunkt der Lieferung als Mittel zur Durchführung geordneter Vorratswirtschaft gefördert wird.

Reichsleiter Mag Amann 45 Jahre

Berlin, 24. November.

Reichsleiter Mag Amann, der Präsident der Reichspressekammer, wird heute 45 Jahre alt.

Mag Amann gehört zu den ältesten und engsten Mitarbeitern des Führers. Er stand im Felde mit Adolf Hitler in der gleichen Frontkompanie des Regiments List und schloß sich nach seiner Rückkehr aus dem Kriege schon frühzeitig der deutschen Freiheitsbewegung an. 1921 wurde Mag Amann der erste Geschäftsführer der NSDAP, 1922 übernahm er den Verlag des „Völkischen Beobachters“ und 1925 die Leitung des Zentralparteiorgans. An dem Aufbau der nationalsozialistischen Presse und dem Aufstieg des Zentralparteiorgans verlag und nach der Machtübernahme an der Neugestaltung des gesamten deutschen Zeitungswesens hat Reichsleiter Mag Amann hervorragenden Anteil. Im November 1935 wurde Reichsleiter Mag Amann Präsident der Reichspressekammer.

Neuer Präsident der Reichskammer der bildenden Künste

Berlin, 24. November.

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Eugen Hönig, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter und zur Erfüllung persönlicher künftiger Aufgaben von seinem Amte zu entbinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Wunsche entsprochen mit dem Ausdruck des Bewahrens und des Dankes für die großen Verdienste, die sich Professor Hönig beim Aufbau der Reichskammer der bildenden Künste erworben hat. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Prof. Hönig sein Bild mit einer besonders herzlichen Widmung überreichen lassen. Professor Hönig bleibt auch weiterhin Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste und des Reichskulturrates.

Als Nachfolger von Prof. Hönig hat Reichsminister Dr. Goebbels das Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste und des Reichskulturrates Professor Adolf Ziegler in München zum Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

Professor Gerlach-Basel wieder eingesetzt!

Basel, 24. November.

Der Baseler Regierungsrat hatte am 18. August den Leiter des pathologisch-anatomischen Instituts der Baseler Universität, Professor Dr. W. Gerlach, fristlos entlassen. Professor Gerlach, der eingeschriebenes Mitglied der NSDAP ist, war eine aktive Betätigung als Nationalsozialist vorgeworfen worden, die wie es im Entschluß der Regierung hieß — mit seiner Stellung als Universitätsprofessor unvereinbar ist. Aus diesem Grunde war seine Entlassung verfügt worden.

Gegen diesen Regierungsratsbeschuß hat Professor Gerlach Berufung eingelegt, der vom Appellationsgericht in seiner Eigenschaft als Disziplinargericht stattgegeben worden ist. In seiner Sitzung am Montag hat das Disziplinargericht den Beschuß des Regierungsrates aufgehoben. Professor Gerlach ist also wieder in sein Amt eingesetzt worden.

Sebeversuche bei „Elbe I“ beginnen

Cuxhaven, 24. November.

Die Bergungsarbeiten am Wrack des Feuereschiffes „Elbe I“, die seit einigen Tagen im Gange sind, nehmen einen günstigen Verlauf. Montag vormittag konnten die Bergung zwei Stahltröten unter dem Wrack hindurchziehen, so daß bei dem nächsten Hochwasser mit den Hebungsvorläufen begonnen werden kann.

Schwerer Raubüberfall bei Bremerörde

Bremerörde, 24. November.

Am Montag vormittag ist vor dem Postamt Sittenen bei Bremerörde ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Der bis jetzt noch unbekannte Täter hielt einem Lehrling einen Revolver vor und raubte ihm eine Utensaltasche mit 11 000 RM. Der Täter konnte auf einem Fahrrad flüchten, ehe Hilfe zur Stelle war.

Nationale Journalisten in die Hände der Roten gefallen

Salamanca, 24. November.

Wie erst jetzt hier bekannt wird, geriet am Sonnabend ein mit vier spanischen und einem südamerikanischen Journalisten besetzter Kraftwagen bei einer Fahrt an die Front bei Madrid im Park von Casa de Campo auf einen falschen Weg und fiel in die Hände der Roten. Ueber das weitere Schicksal fehlt jede Nachricht. Es wird befürchtet, daß sie erschossen worden sind.

Rumänische Nationalisten für General Franco

Bukarest, 24. November.

General Cantacuzino, der Leiter der Partei „Alles für das Land“, der Nachfolgerin der „Eisernen Garde“, beabsichtigt, sich an der Spitze einer Abordnung seiner Partei nach Spanien zu begeben, um General Franco einen Ehrenfahnen zu überreichen und um Einreichung in die nationalen Truppen zu bitten. Weitere Gruppen von Mitgliedern der Partei „Alles für das Land“ sollen gegebenenfalls General Cantacuzino nach Spanien folgen.

Schwerer Erdbeben in der Hauptstadt von Alaska

Juneau (Alaska), 24. November.

Ein mehrtätiger heftiger Dauerregen verursachte zwei Erdbeben auf dem die Stadt überragenden Berg Roberts. Die in Bewegung geratenen Erdmassen richteten in einem Wohnviertel von Juneau beträchtliche Schäden an. Vier Einwohner wurden getötet und etwa zehn schwer verletzt. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch etwa 25 Personen liegen.

Herausforderung aller Kulturvölker

England, Italien und Oesterreich zum Schandurteil von Nowosibirsk

Rom, 24. November.

Die neuen sowjetrussischen Todesurteile und der scharfe Protest der Reichsregierung in Moskau finden in der italienischen Presse stärkste Beachtung. Der Sturm der Entrüstung, den in der deutschen Presse besonders das Todesurteil gegen Ingenieur Stilling hervorgerufen hat, wird von der gesamten italienischen Presse mit vollem Verständnis verzeichnet.

„Giornale d'Italia“ spricht von einem „unerhörten Prozeß“ und „Tribuna“ betont in ihrem Berliner Bericht, daß die sowjetrussische Herausforderung nicht nur gegen das Reich, sondern gegen die ganze zivilisierte Welt gerichtet sei. Der grausame und ruchlose Versuch, für das völlige Scheitern der sowjetrussischen Grundzüge einige wenige Ausländer verantwortlich zu machen, müsse aufs schärfste verurteilt und allgemein abgelehnt werden.

London, 24. November.

Die englischen Blätter bringen ausführliche Berichte ihrer Korrespondenten über das skandalöse Urteil von Nowosibirsk. Wenn eine eigentliche Stellungnahme in den Berichten auch noch nicht enthalten ist, so zeigt doch die Form der Berichterstattung und die Schärfe der Entrüstung in Berlin deutlich, daß die englische Presse sich voller Absicht von einer derartigen Sanktionsmethode abwendet.

Der Bericht der „Times“ aus Riga hebt den sofortigen Protest des deutschen Botschafters in Moskau hervor und sagt, das ganze Gerichtsverfahren habe sehr dem gegen Sinowjew gegolten. Die Angeklagten sollen angeblich die phantastischen Verschönerungen und Verbrechen gegen den Staat eingestanden haben. „Times“ zählt dann alle diese unmöglichen Geständnisse auf, die die Angeklagten angeblich abgelegt haben.

Der Vertreter des „Daily Telegraph“ in Moskau überschreibt seinen Bericht „Angeblliche Spionage und Sabotage“ woraus schon das Mißtrauen gegen das Urteil spricht. Besonders wird erwähnt, daß Zeugen zur Verteidigung der Angeklagten nicht vorgelassen worden seien. Die ganze Art der Berichterstattung läßt klar erkennen, daß der Vertreter des „Daily Telegraph“ sich in keiner Form mit dem Urteil identifizieren möchte.

Der Berliner Reuter-Korrespondent faßt seine in der Reichshauptstadt empfangenen Eindrücke ausdrücklicher dahin zusammen, daß Deutschland an derartigen Sabotageakten in Sowjetrußland nicht interessiert sei und daß deutsche Angestellte sicher nicht ihre Hand zu derartigen Unternehmen reichen würden. Gut unterrichtete Kreise in Berlin hätten immer darauf verwiesen, daß derartige Sanktionsmethoden in der Sowjetunion schon zur Genüge bekannt seien.

Wien, 24. November.

Die Nachricht vom Schandurteil in Nowosibirsk hat in Wien wie eine Bombe eingeschlagen. In großen Schlagzeilen bringen die wenigen Blätter, die am Montag erschienen, die Meldung von der sensationellen Wendung des Prozesses. Die kommunistenfeindliche Bewegung, die in letzter Zeit einen starken Auf-

Moskau sucht Sündenböcke

Todesurteile gegen Eisenbahner / Und die jüdischen Oberbozner?

Warschau, 24. November.

Nach Moskauer Berichten der „Pat“ wurde in Orla ein Prozeß beendet, der die für einen Eisenbahnzusammenstoß verantwortlichen Beamten zur Verantwortung zog. Das Unglück hatte sich am 13. November dieses Jahres auf der Strecke Dumitshyno-Otrada ereignet, wobei vierzehn Wagen völlig zertrümmert worden sind. Der Maschinist Lepjeschkin wurde zum Tode durch Erschießen, der Zugführer zu sechs Jahren Kerkerverurteilt.

Ein ähnlicher Prozeß läuft in Moskau. Dort stießen am 9. November dieses Jahres zwei Züge zusammen. Die Zahl der Menschen, die dabei ums Leben kamen, wird geheim gehalten. Auf der Anklagebank sitzen sechs Eisenbahnbeamte.

Das Organ des Verkehrsministers weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß sich im Oktober auf der Strecke Koslawl allein zehn Eisenbahnunfälle ereignet haben. Es ist damit zu rechnen, daß sich das Gericht dem Antrage des Staatsanwaltes anschließt, der Todesurteile gegen alle drei Hauptangeklagte gefordert hat.

Gegen die Judenplage in Wilna

Erfüllung der Forderungen der Studenten zugesagt

Warschau, 24. November.

Die Wilnaer Studenten haben Montag vormittag das seit neun Tagen von ihnen besetzte akademische Haus geräumt und haben sich in geschlossenem Zuge in die St. Johanneskirche begeben, wo der Erzbischof eine Dankmesse zelebrierte. Nach den Meldungen nationalisistischer Blätter ist die Räumung des akademischen Hauses und die Einstellung des Hungerstreiks auf die Seiten der Studenten von seiten des Wilnaer Erzbischofs und der früheren Rektoren der Universität gegebene Versicherung erfolgt, daß die gegen das Ueberhandnehmen des Judentums gerichteten Forderungen der Studenten in vollem Umfange erfüllt werden würden.

Polnisches Redeverbot für deutschen Senator

Posen, 24. November.

Nachdem zwei Protestversammlungen der deutschen Volksgruppe in Polen wegen der Entlassung von sechs deutschen Lehrern behördlicherseits verboten worden war, berief der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, eine Versammlung im Kreise Neutomiß ein, wo er über das Thema „Recht der deutschen Volksgruppe in Polen“ zu sprechen beabsichtigte. Die Versammlung wurde erneut mit dem Hinweis, daß durch sie die öffentliche Ruhe bedroht werden könne, verboten.

Ein Vortrag des stellvertretenden Landesleiters der Jungdeutschen Partei, Wilhelm Schneider, in Bromberg wurde gleichfalls verboten.

trieb erhalten hat, wird dadurch noch wesentlich gestärkt werden. In diesem Zusammenhang sieht man mit besonderer Spannung der Tagung der österreichischen Gruppe der internationalen antifommunistischen Liga entgegen, die heute im großen Festsaal des Gewerbevereins stattfindet. Auf dieser Veranstaltung werden der österreichische Innenminister Glajse-Horstenau, der bekannte reichsdeutsche Vorkämpfer gegen den Bolschewismus und Leiter der Antikomintern, Dr. Ehyt, und mehrere ausländische Persönlichkeiten sprechen.

König zum Löwenorden

König Georg von Griechenland sandte an den Führer und Reichszugler ein herzliches Danktelegramm für die deutsche Anteilnahme anlässlich der Ueberführung der Särge König Konstantins, der Königin Sophie und der Königinmutter Olga nach Griechenland.

Der Präsident der Reichskulturkammer Staatsminister Prof. Lehndorf ist Montag früh in Warschau eingetroffen. Er nimmt dort in seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Filmkammer an der Sitzung der Urheberrechts-Kommission der Internationalen Filmkammer teil und hat außerdem mit den amtlichen polnischen Stellen Besprechungen über Filmfragen.

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop suchte Montag vormittag den englischen Ministerpräsidenten Baldwin auf. Der Unterausschuß des Nichtteilnahmeaussschusses beriet am Montag die Schlussfolgerungen der technischen Berater über gewisse Fragen, die sie ihm auf der letzten Sitzung vorgelegt hatten.

Auf seiner Fahrt nach Italien wurde der ungarische Reichsverweiser Horthy an der ungarisch-jugoslawischen Grenzstation Kotoriba im Namen der jugoslawischen Regierung von dem Banus von Agram, Victor Juzics, mit einer kurzen Ansprache begrüßt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptredakteur: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimig, Emden. — D. V. X. 1936: Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9860. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Mf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Mf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Mf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Mf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Mf.

PALMOLIVE-Rasierseife

besseres Rasieren für weniger Geld

Mit dem handlichen Bakelite-halter 60%

Emden

Unser Treffel am Mittwoch

Damen-Sport-Blusen
mit langem Arm, aus gewirkten Stoffen in verschied. Farben
Größe 46 48 50 Größe 40 42 44

RM. 2.95 RM. 2.50

**Heinz KAUFHAUS
de Wall & Co.**

EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Jetzt ist Mutter nur ganz kurze Zeit in der Küche. Mit dem Juno-Dauerbrandherd kocht sie alles schnell und gut. Stellt sie ihn aber ab, dann glimmt der Brennstoff nur noch. —



Jentsch & Zwickerl
Emden

So sparen wir viel Brennstoff, haben im Sommer eine kühle Küche und im Winter ist sie hübsch warm

„ENTLASTUNG“ Inhaber: Emil Schubert

**Reinigungsbetrieb
für Glas-, Gebäude- und
Straßenreinigungen**

Fachkundige und zuverlässige Ausführung!
Emden, Skagerrakstraße 34.

**Autobus-Sonderfahrt
nach Hamburg** über Aurich-Bremen
am 28. und 29. dieses Monats
Fahrpreis hin und zurück RM. 8.—

nach Hannover über Aurich
am 5. und 6. Dezember
Fahrpreis hin und zurück RM. 7.50
Der Wagen ist geheizt!

Anmeldungen erbeten an
Fahrradhaus Frieden
Emden, Fernsprecher 3934

Saba-Rundfunk-Geräte!
sind Schwarzwälder Präzisionsarbeit! — Bitte besichtigen Sie die neuesten Modelle im
Radiohaus Schmeling, Emden
Schoonhovenstraße 18/19
Am Bollwerk 10.
Unverbindliche Vorführung!
Günstigste Zahlungsbedingungen

**Goldatenkameradschaft II
Soldatenbund**, Bezirk 3, Emden
Donnerstag, den 26. November,
20.30 Uhr

Kameradschaftsappell
im „Tivol“, Heiner Saal.
Der Kameradschaftsführer.

**Autobus-Sonderfahrt
nach Bremen**
am Donnerstag, dem 26. Nov.
Fahrpreis hin und zurück 4.— Mk.
Anmeldungen erbeten.
E. van Hobe, Emden-Wolfsbunten
Fernsprecher 2201

Bandessen
in größeren und kleineren
Mengen liefert billigst
Distriktische Tageszeitung

Die Landjahrlager
**Weener
Lopperfum
Greetfiel und
Marienhofe**

bitten alle Lieferanten, die noch bestehenden Forderungen bis zum 28. November 1936 einzureichen.

ETERNIT

für Verkleidung feuchter Wände, Rückwände, für Spülsteine und Waschtische, Innenauskleidung der Baderäume

FRITZEN & CO. EMDEN

CAPITOL!

EMDEN
Sprühender Humor! Schallende Heiterkeit!
Das große Lustspielprogramm

Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn
mit Heinz Rühmann, Liane Haid, Theo Lingen,
Susi Lanner, Ivan Petrovich!

Wer beim Lachen einmal richtig „auf Touren“ kommen will, muß sich diesen Film ansehen.
„Lachsalven am laufenden Band!“

... und Mittwochs stets zu
Schostek

Emaile und Zinkwaren

Bazarwannen, grau, 36 cm	0.98
Schüsseln, flach, 34 cm	0.88, 32 cm 0.78
Kasserollen, 16 cm	0.48
Stahlpfannen mit Holzstiel, 24 cm	0.50
Waschkessel, verzinkt, 38 cm	3.58, 36 cm 2.98
Wannen, oval, verzinkt, 40 cm	1.18
Bazarwannen, verzinkt, 36 cm	0.98
Elmer, verzinkt, 26 cm	0.98
Schiffseimer, verzinkt, 26 cm	1.35

Für kalte Tage

Kohlenschaufel	0.20	0.15
Briketräger, schwarz lackiert	0.68	
Kohlenkästen, eckig, 45 cm	1.10	
Zimmer-Kohlenkästen, schöne Muster	1.28	0.98
Ofenschirme, 2tlg.	3.58, 1tlg.	1.58 1.38 1.18

Gummi-Wärmflaschen ... 1.35 0.95

Der große Spielwaren-Verkauf
hat begonnen!
Gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt!

Schostek
Das Haus, das sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen

Aurich

Lutherische Kirchengemeinde Aurich.

Für das Rechnungsjahr 1936/37 werden gemäß des von den Aufsichtsbehörden genehmigten Beschlusses des Kirchenvorstandes als Kirchensteuer

- 30 Prozent der Grundvermögensteuer von Grundstücken, die dauernd land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Zwecken dienen,
- 22 Prozent der Grundvermögensteuer von den übrigen Grundstücken,
- 8 Prozent der Einkommensteuer (veranlagte Einkommen- und Lohnsteuer) oder 1,50 RM. Kirchgeld erhoben.

Die nächste Hebung für die Stadt Aurich erfolgt nicht am 23. bis 26. November 1936, wie auf den Steuerzetteln vermerkt ist, sondern erst vom 30. November bis 3. Dezember d. J. Aurich, den 23. November 1936.
Der Kirchenvorstand.

Am Donnerstag, dem 26. November abends 8.30 Uhr, spricht in der Aula des Gymnasiums in Aurich
Dr. von Papen-Dresden
über das Thema:
„Der Kampf um die Weltmacht Erdöl“
Jedermann ist herzlich eingeladen
Bildbilder! — Unkostenbeitrag 30 Pf.

Reichsbund deutscher Offiziere, Ortsgruppe Aurich

Norden

**Werdentliche
Generalversammlung
in Dornum**

Am Dienstag, dem 1. Dez. d. J., nachm. 3.30 Uhr im „Kronprinzen“

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung 1935/36
2. Rechnungsprüfungsbericht
3. Entlastung des Rechnungsführers
4. Wahl von 3 Vorprüfern für 1936/37
5. Wahl der Gebührensatzungskommission
6. Verwendung der Zinsen des Referendonds
7. Sonstiges

Falls die Versammlung gemäß § 13 der Satzung nicht beschlußfähig ist, wird eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung um 4 Uhr stattfinden.

Zuchstulen-Versicherungsverein Dornum
reg.: H. r. H. ten.

NSDAP. Aurich

Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, 26. Nov., abends 8 Uhr, Brems Garten

„Deutsche Kriegergräber“
(Bildbildevortrag)

Er erscheinen Pflicht. Dienstanzug. — Heuer, Kameradschaftsführer.

**Der Reichsschulungsbrief
der NSDAP. und DAF,
gehört in jedes Haus.**

Die Dezemberfolge (12/36) bringt u. a.:

Dr. Lehmann, Saarbrücken:
Aufstieg und Verfall Spaniens

Dr. Kopp, Berlin:
Deutschlands Schwäche,
Europas Unglück

Dr. Burgdorffer, Berlin:
Wehrkraft heißt Lebenswille

Dr. Lindow, Danzig:
Lebensbild Richard Wagners

Ferner liegt das Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1934-1936 bei.

Auf 56 Seiten verstärkter Umfang - Reich bebildert
Auflage: 1340000.

Zentralverlag der NSDAP.
Franz Eher Nachf. G. m. b. H., Berlin
Bezug nur durch die Dienststellen der Partei

Halte meinen 15jährigen
**Stamm-
und Leistungsbullen**
zum Decken empfohlen.
Deigeld Mindestfag.
S. Sinrichs, Berumbur
über Norden.

**Düngerkarren
Torikörbe
Rübenschneller
Kastenvagen**
billigst bei
Gebr. Böwe, Aurich

Halte meinen
angeförten Eber
zum Decken empfohlen.
Bohle Sinrichs, Georgsfeld abzugeben, Aurich, Breiterweg 9.

Düngerballe

Harlingerland

Molkerei-Genossenschaft Friedeburg e. G. m. b. H.
Friedeburg/Districtland.

**Die Milchzufuhr
von Hefelerfeld zur Molkerei soll
zum 1. Januar 1937
neu vergeben werden**

Schriftliche Offerten sind bis zum 27. November 1936 einzureichen.
Der Vorstand.

**Tanzschule
Culto** Hotel Deutsches Haus, Esens

Der bereits angezeigte neue **Tanzkursus in Esens**, woran auch die Schüler der Landwirtschaftlichen Schule teilnehmen, beginnt erstmalig nachmittags und zwar Donnerstag den 26. November, um 4 Uhr. Ab der nächsten Woche findet der Unterricht abends statt. Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts

Norden

**Werdentliche
Generalversammlung
in Dornum**

Am Dienstag, dem 1. Dez. d. J., nachm. 3.30 Uhr im „Kronprinzen“

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung 1935/36
2. Rechnungsprüfungsbericht
3. Entlastung des Rechnungsführers
4. Wahl von 3 Vorprüfern für 1936/37
5. Wahl der Gebührensatzungskommission
6. Verwendung der Zinsen des Referendonds
7. Sonstiges

Falls die Versammlung gemäß § 13 der Satzung nicht beschlußfähig ist, wird eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung um 4 Uhr stattfinden.

Zuchstulen-Versicherungsverein Dornum
reg.: H. r. H. ten.

Luftkollisionsversicherung auf die O. V. Z.

nehmen alle Postanstalten, Geschäftsstellen sowie die Austräger unserer Zeitung jederzeit entgegen